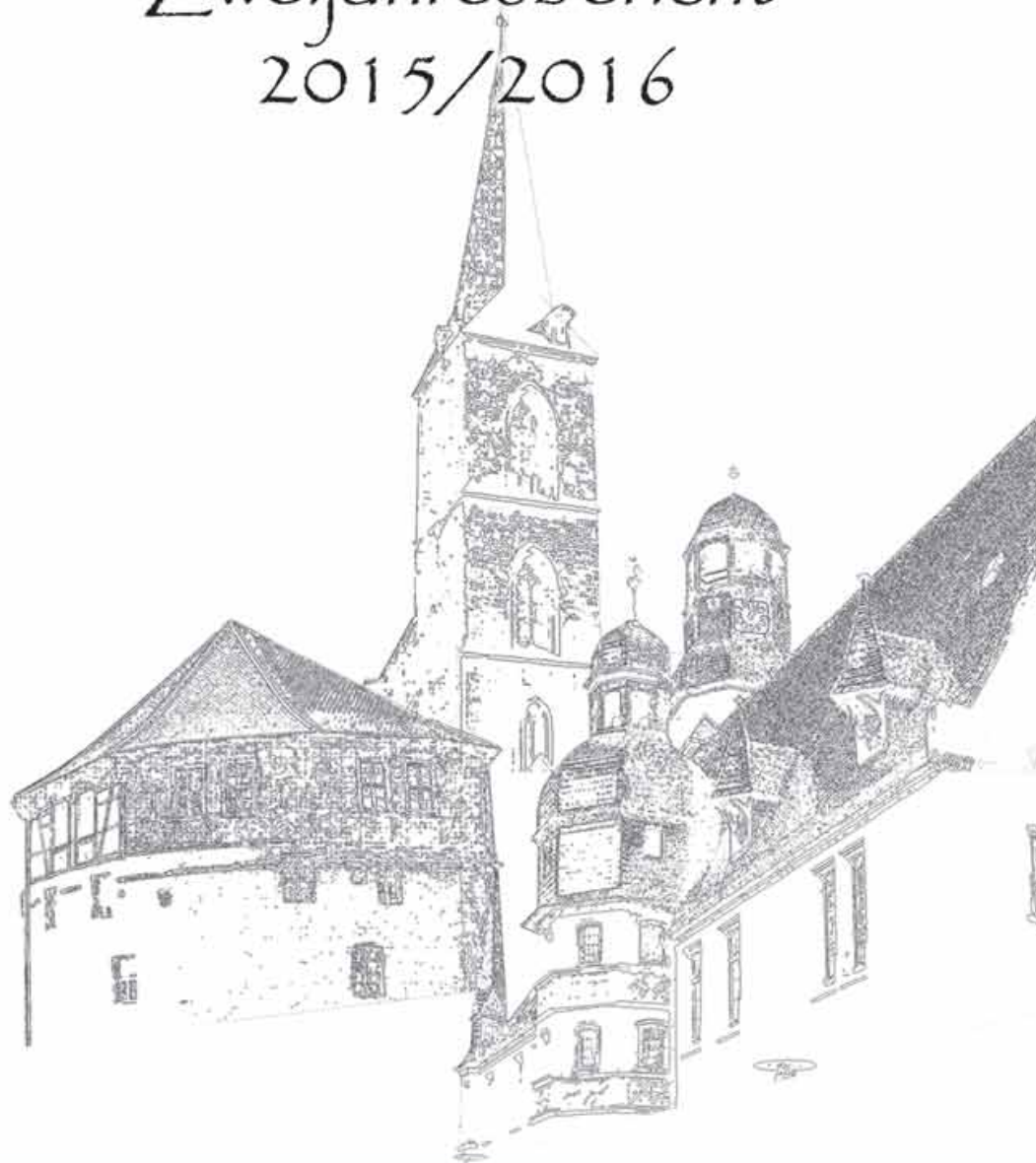


Ascherslebener Manuskripte

Zweijahresbericht 2015/2016



Ascherslebener Manuskripte

Herausgeber: Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt
Schmidtmanstraße 86
06449 Aschersleben
Telefon: 03473 960-670, -564
Telefax: 03473 960-204
E-Mail: poststelle.fhs@polizei.sachsen-anhalt.de

Redaktion: Stabsbereich I

Auflage: 120 Stück

Druck/Layout: Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt
Stabsbereich I - Medien

Fotos: Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt
KHK Peter Eichardt

© 2017 Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt
Abdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion

Ascherslebener Manuskripte

Zweijahresbericht 2015/2016

Herausgegeben durch:

Fachhochschule Polizei
Sachsen-Anhalt

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort des Rektors	5
2	Organe	7
	<i>Senat</i>	7
3	Organisation	7
4	Allgemeine Hochschulentwicklungen 2015/2016	8
4.1	Bericht des Prorektors	8
	<i>Berufsinformation und -werbung</i>	8
	<i>Polizeitraining, Fachpraktische Ausbildung</i>	10
	<i>Fachtheoretische Ausbildung</i>	12
4.2	Bericht des Kanzlers	13
	<i>Haushalt</i>	13
	<i>Liegenschaft/Innerer Dienst</i>	13
	<i>Bibliothek</i>	14
	<i>Personalentwicklung</i>	15
	<i>Personelles</i>	16
4.3	Bewerberzahlen	18
4.4	Einstellungs- und Absolventenzahlen	20
4.5	Qualitätsmanagement/Evaluation, Reakkreditierung	21
4.6	Forschung	23
4.7	Hochschuldidaktik	26
4.8	Imagefilm - Kampagne für die Nachwuchswerbung	29
5	Studium und Ausbildung	30
5.1	Aus den Fachgruppen	30
	<i>Veröffentlichungen</i>	31
5.2	Studien- und Ausbildungsgruppe Spitzensport	32
6	Fortbildung	33
6.1	Bericht des Fortbildungsmanagement	33
6.2	Fachtagungen	35
	<i>weitere Fortbildungsveranstaltungen</i>	38
7	Internationales	40
	<i>Internationales Zentrum der Polizei Sachsen-Anhalt</i>	40
	<i>Auslandshospitation</i>	42
	<i>Besuche</i>	43

8	In der Öffentlichkeit	48
	<i>Veranstaltungen</i>	48
	<i>Crossmediale Öffentlichkeitsarbeit</i>	57
	<i>Medien</i>	58
9	Besuche und Kooperationen	76
	<i>Besuche</i>	76
	<i>Kooperationen</i>	78
10	Berichte	79
	<i>des örtlichen Personalrates</i>	79
	<i>der Gleichstellungsbeauftragten</i>	79
	<i>der Ansprechpartnerin für sexualisierte Gewalt</i>	80
	<i>des Sportsachbearbeiters</i>	81
	<i>des Freundeskreises der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt e. V.</i>	87
11	Schriftenreihe der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt	88
12	Besonderes und Heiteres	89

1 Vorwort des Rektors



Liebe Leserinnen und Leser,

die Jahre 2015 und 2016 waren für die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt sehr bedeutsam. Im Mittelpunkt stand dabei die deutliche Erhöhung der Einstellungszahlen für die Landespolizei ab dem Frühjahr 2017.

Die Fachhochschule Polizei als „Einstellungsbehörde“ hatte zum einen im Bereich der Nachwuchsgewinnung und zum anderen im Bereich der Anpassung des Personals und der Ausgestaltung der Infrastruktur vielfältige Herausforderungen zu meistern.

Dies war nur mit einer gut funktionierenden Organisation und den darin eingebundenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich.

Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei allen herzlich bedanken.

Mit Blick auf die uns Kraft Gesetz übertragenen Aufgaben nahmen wir zum Teil umfangreiche Änderungen im Studiengang „Polizeivollzugsdienst“ Bachelor of Arts (B. A.) und in der Ausbildung für die Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt, vor.

Für den Studiengang traten wir in die Phase der Reakkreditierung ein. Dazu wurden unterschiedliche Arbeitsgruppen gebildet, denen Aufgaben in Hinsicht der Erstellung der Selbstdokumentation übertragen wurden. Hierzu zählte zum Beispiel ein Workshop, der sich mit der Anpassung und Überarbeitung der Module beschäftigte. Ein weiterer Workshop übernahm die Prüfung und Anpassung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung sowie der Prüfungsformen für den Studiengang und beschäftigte sich mit der Prüfungsdichte und Studierbarkeit.

Der Prozess der Reakkreditierung musste ausgesetzt werden, da wir vom Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt die Aufgabe erhielten, eine fachspezifische Ausbildung für die Kriminalpolizei in den Studiengang zu integrieren. Dies führt zu weitreichenden Änderungen der Studienstruktur und damit zu einer Neuakkreditierung. Dieser Prozess soll im Jahr 2018 wieder aufgenommen werden.

Im Rahmen der Ausbildung wurde der Ausbildungsplan aktualisiert. Hier wurden sowohl inhaltliche als auch ablauforganisatorische Änderungen vorgenommen.

Mit all den Änderungen wollen wir den gesellschaftlichen Entwicklungen und damit einhergehenden Anforderungen an eine moderne Polizei Rechnung tragen. Grundbedingung dafür ist aus Sicht der Fachhochschule auch eine gut funktionierende Verwaltung. Sie trägt maßgeblich dazu bei, dass sowohl die personalrechtlichen und die haushalterischen Aufgaben erfüllt werden als auch die Infrastruktur des Campus weiter ausgebaut wird.

Die Fachhochschule präsentiert sich als eine weltoffene Bildungseinrichtung. Das Internationale Zentrum pflegt die Kontakte zu Polizeiorganisationen insbesondere der Europäischen Union und bringt sich mehr und mehr in das Programm „Erasmus +“ ein. Dazu zählt auch die mittlerweile seit 2001 bestehende Partnerschaft zur Ecole Nationale de Police in Montbéliard. Darüber hinaus hatten wir mehrere Besucher, nicht nur aus dem europäischen Ausland, zu Gast.

Innovation, Kreativität und wissenschaftliches Arbeiten gehören zu einer modernen Fachhochschule dazu. Die Arbeitsgruppe „Forschung“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Forschungsprofil der Fachhochschule zu schärfen und die Kontakte in unterschiedlichen Netzwerken zu pflegen. Gemeinsam mit den Forschenden und Dozenten unserer Einrichtung wird das wissenschaftliche Arbeiten in Bezug zur Anfertigung der Bachelor-Thesen gefördert. Eigene Forschungsprojekte, Mit-

wirkung an solchen und wissenschaftliche Veröffentlichungen ergänzen den Bereich Forschung.

Zum Profil der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt gehört auch die Durchführung der Fortbildung. Wir können mit Stolz einen umfangreichen Fortbildungskatalog vorweisen, der nicht nur für die Landespolizei sondern auch darüber hinaus, insbesondere für die Länder der Sicherheitskooperation, zur Verfügung steht. Die Angebote werden mit den Bedarfsträgern eruiert. Das Fortbildungsmanagement organisiert zusätzliche Fachtagungen zu aktuellen Themen, die von hoher Qualität und daher gut besucht sind.

Wie Sie erkennen können, hat die Fachhochschule Polizei ein eigenes Profil. Dies wird auch in Gremien auf Landes- und Bundesebene zur Kenntnis genommen. Wir sind vertreten in der Landerektorenkonferenz und in der Konferenz der Hochschulen der Polizei auf Bundesebene. Der dort stattfindende Erfahrung- und Informationsaustausch ist sehr fruchtbringend und ergebnisorientiert.

Liebe Leserinnen und Leser, ich hoffe, Ihre Neugier geweckt zu haben. Neugierig zu sein ist ein Motor der Gesellschaft, der uns antreibt und zu neuen Innovationen führt. Darin schließe ich die Fachhochschule Polizei ein.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

Ihr

Frank Knöppler
Rektor der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

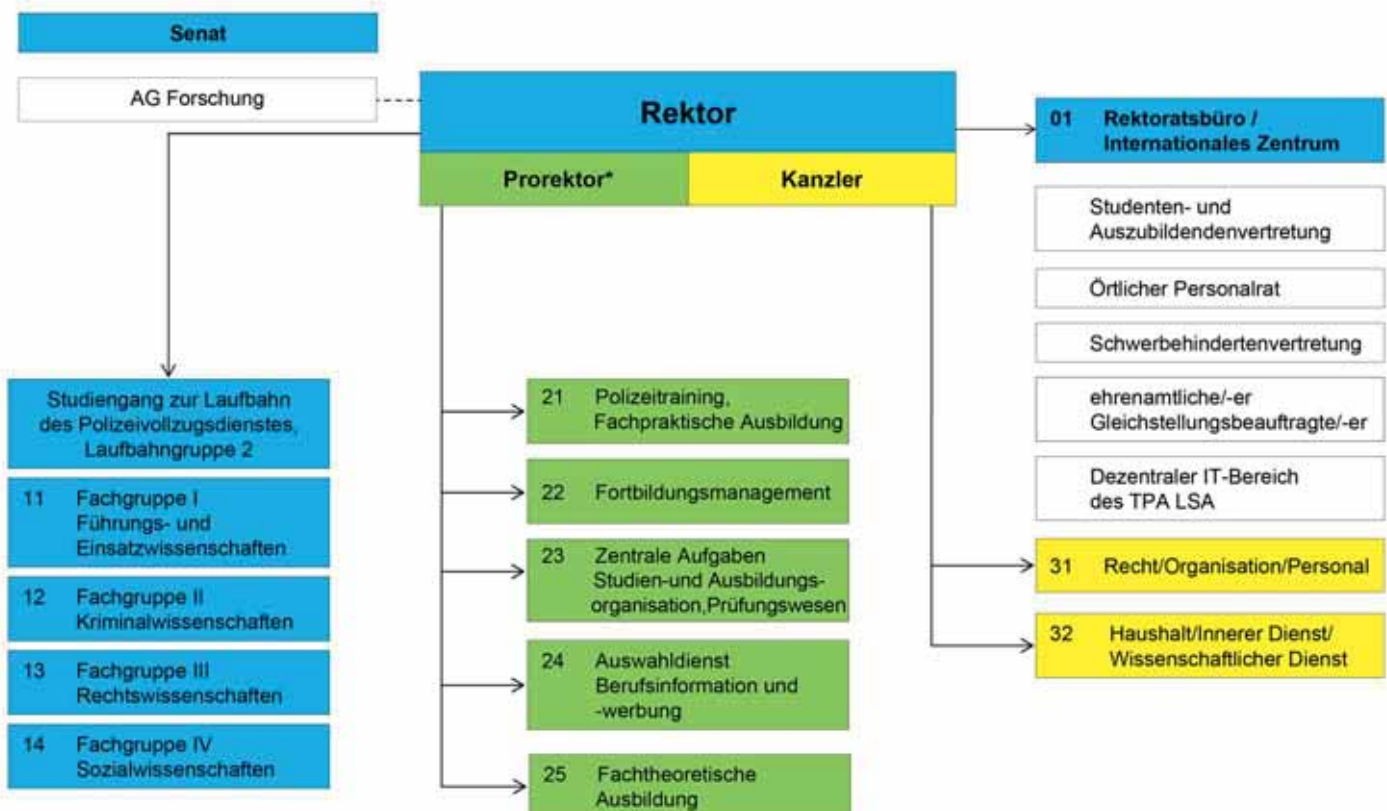
2 Organe

Senat

Der Senat der Fachhochschule Polizei hatte auch in den Jahren 2015 und 2016 aktiv an der Gestaltung der Fachhochschule als Körperschaft eigenen Rechts mitgewirkt. In seinen turnusmäßigen Sitzungen wurden viele Themen zur Gestaltung des Studiengangs sowohl zu inhaltlichen Fragen als auch zu ablauforganisatorischen Veränderungen erörtert und entschieden. Darüber hinaus ist der Senat bei vorgesehenen Ausschreibungen für Professoren- und Dozentenstellen zu beteiligen. Die konstruktiv geführten Erörterungen tragen dazu bei, dass Entscheidungen der Fachhochschulleitung durch die Senatoren getragen werden.

Zu den Senatssitzungen werden nicht nur die gewählten Senatoren, ein Vertreter des Ministeriums für Inneres und Sport und die Fachhochschulleitung eingeladen. Es hat sich bewährt, fachkundige Nichtmitglieder, einen Vertreter des örtlichen Personalrates und die Gleichstellungsbeauftragte der Fachhochschule einzuladen. Wichtige Themen wie Forschung, Qualitätsmanagement, Personalentscheidungen, Veranstaltungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit können so in die Arbeit des Senats einfließen. Dadurch ist der Senat umfassend und transparent über die vielfältigen Aktivitäten an der Fachhochschule Polizei informiert.

3 Organisation



*gleichzeitig Leiter Prüfungsamt für den Studiengang "Polizeivollzugsdienst" (B.A.)

4 Allgemeine Hochschulentwicklungen 2015/2016

4.1 Bericht des Prorektors

Berufsinformation und -werbung

Tag der offenen Tür



Die Tätigkeit der Mitarbeiter des Dezernats „Berufsinformation und -werbung“ liegt in der umfassenden Information von Interessenten und Bewerbern zu den Einstellungs Voraussetzungen, einer transparenten Darstellung des Auswahlverfahrens, des Ablaufs der Ausbildung und des Studiums an der FH Pol LSA sowie den Einsatzmöglichkeiten und Perspektiven in der Polizei Sachsen-Anhalt. Bewährte Maßnahmen sind unter anderem die Teilnahme an Berufsmessen, Vortragsveranstaltungen in Gymnasien, Sekundarschulen, Berufsbildenden Schulen oder Vorträge bei dem Berufsförderungsdienst der Bundeswehr. Auch die Organisation und Durchführung von Berufsinformationstagen, z. B. der „Girl's Day Boy's Day – Zukunftstag für Jungen und Mädchen sowie die Beteiligung am „Tag der offenen Tür“, der sich in den letzten Jahren zunehmend zu einem Besuchermagneten entwickelte, seien hier genannt. Durch die erhöhte Budgetierung für das Jahr 2016 wurde die Teilnahme an sogenannten „Bezahlmessen“ ausgeweitet. Erwähnenswert wäre hier vor allem die Beteiligung an der Internationalen Schülermesse „Vocatum“ in Szczecin/Stettin (Polen), um der Öffnung der Polizei Sachsen-Anhalt für Berufsinteressierte aus dem Europäischen Ausland gerecht zu werden. Des Weiteren wurden im Berichtszeitraum der Sachsen-Anhalt-Tag sowie die Interkulturelle Woche in Halle genutzt, um interessierten jungen Menschen den Polizeiberuf vorzustellen. Einen nicht zu unterschätzenden Anteil der Arbeit der Berufsinformation stellen die Beratungen dar. Diese werden auf Wunsch persönlich, telefonisch oder per E-Mail durchgeführt und sind im Vergleich zu den Vorjahren merklich angestiegen.

Maßnahmen der Berufsinformation

Maßnahmen	2015	2016	Gesamt
Veranstaltungstage	93	104	197
Telefonische Beratungen	1.812	1.925	3.737
Versendung von Informationsmaterialien an Interessenten	27	42	69
Versendung von Infomaterial an Behörden Flyer/Infoblätter	1.630 1.640	3.560 3.560	5.190 5.200
E-Mail-Anfragen	634	786	1.420
Persönliche Beratungen	87	115	202
Schülerpraktikanten	20	17	37

Übergabe der Roll-Up Banner



Die massiv gestiegene Anzahl der Versendung von Informationsmaterial an Polizeibehörden ist darauf zurückzuführen, dass seit 2015 die Regionalbereichsbeamten in den Behörden umfassend beschult wurden und diese nunmehr die Berufsinformation bei etwaigen Veranstaltungen in ihrem Bereich unterstützen. Um eine professionelle Präsentation zu gewährleisten, wurden den Behörden der Landespolizei neben dem Informationsmaterial 2016 auch sogenannte „Roll-Up Banner“ zur Verfügung gestellt.

Im Verlauf des Jahres 2015 wurde das Auswahlverfahren einer Prüfung hinsichtlich des Ablaufs und einer noch effizienteren Bearbeitung der Bewerberunterlagen unterzogen. Daraus ergaben sich einige Änderungen, die für die Bewerbungen zum 01.09.2017 erstmals umgesetzt wurden. So finden beispielsweise der Rechtschreibtest, der Intelligenzstrukturtest sowie das Gespräch vor der Auswahlkommission jetzt an einem Tag statt. Am darauffolgenden Tag können sich die besten Bewerber/-innen der polizeiärztlichen Untersuchung unterziehen, welche ebenfalls in Aschersleben stattfindet.



Das Auswahlgespräch findet in Form eines strukturierten Interviews vor der Auswahlkommission statt, welche aus drei Ratern sowie einem Vertreter/einer Vertreterin des Hauptpersonalrates besteht. Eine weitere Änderung stellt der Wegfall des Sporttests an der Fachhochschule Polizei dar. Für eine erfolgreiche Bewerbung wurde beginnend mit der Einstellung zum 01.03.2017, der Nachweis des Sportabzeichens vorausgesetzt. Dabei müssen beide Laufdisziplinen (im Bereich Schnelligkeit und Ausdauer) mit einer Silberleistung absolviert und mittels Urkunde sowie dem Einzelnachweis nachgewiesen werden.

Wie bereits festgestellt sind die Bewerberzahlen für das Jahr 2016 gestiegen – ersten Prognosen zufolge scheint sich dieser Trend auch fortzusetzen – was sich zum einen auf die geänderten Einstellungsvoraussetzungen zurückführen lässt. Zum anderen dürfte hierfür auch die vermehrte Teilnahme an lukrativen Messen und Veranstaltungen ihren Beitrag geleistet haben. So wurde nicht nur die Teilnahme an den „Bezahlmessen“ verstärkt, sondern auch die verstärkte Zusammenarbeit mit dem Rundfunk in Form eines Werbespots gesucht.

Trotz gestiegener Bewerberzahlen dürfen die intensiven Maßnahmen der Berufsinformation nicht nachlassen und das Konzept zur Verbesserung der Berufsinformation muss stetig fortgeführt werden. Derzeit wird die ohnehin schon enge Zusammenarbeit mit den Agenturen für Arbeit intensiviert und der Abschluss einer Kooperationsvereinbarung geprüft. Durch die Schulung der Regionalbereichsbeamten können wir nun auf eine Vielzahl von Multiplikatoren zurückgreifen, die uns nicht nur bei größeren Veranstaltungen unterstützen, sondern im Bedarfsfall auch selbständig bei Informationsveranstaltungen der Gymnasien, Sekundarschulen und Berufsbildenden Schulen in Form von Vortragsveranstaltungen tätig werden können. So wird ein noch breiteres Publikum angesprochen. Auch das Schalten von Anzeigen in Printmedien und Werbespots im Radio und Internet gehören aufgrund der guten Resonanz weiterhin zu den wichtigen Mitteln der Berufsinformation.

Wer sich mit der Nachwuchsgewinnung tiefgründiger beschäftigt wird feststellen müssen, dass die Situation auf dem Ausbildungsmarkt unverändert ist. Trotz des gestiegenen Ausbildungsplatzangebotes konnten mehrere Tausend Ausbildungsstellen nicht besetzt werden. Hier müssen Überlegungen stattfinden, welche Maßnahmen ergriffen werden können, um den Polizeiberuf für junge Menschen attraktiver zu machen.

Zukünftig wird die breitere Nutzung von sozialen Netzwerken für die Berufsinformation/-werbung angestrebt. Seit Ende Dezember 2016 wird dafür bereits der „Twitter-Account“ der Fachhochschule Polizei genutzt, um z. B. auf diesem Weg Veranstaltungstermine veröffentlichen zu können. Der Auftritt bei „Facebook“ ist derzeit anvisiert.

Der Koalitionsvertrag stellt die Berufsinformation/-werbung der Fachhochschule Polizei vor große Herausforderungen, da damit verbunden der Einstellungskorridor um mehrere Hundert Einstellungen im Jahr massiv erhöht wurde. Dieser Herausforderung sind wir uns bewusst und nehmen diese an, um weiterhin die uns gesetzten Ziele erreichen zu können.

Polizeitraining, Fachpraktische Ausbildung



In der heutigen Form als eigenständiges Dezernat existiert und arbeitet das Dezernat 21 - Polizeitraining, Fachpraktische Ausbildung seit 2015. Diese wesentliche Strukturveränderung war mit der Möglichkeit der Selbstentwicklung und einer begleitenden Neuausrichtung verbunden.

Die 2015/2016 erfolgten Anpassungen im Training (u. a. im Umfang, Ausstattung und in der methodischen Ausrichtung) waren sinnvoll, weil sie auf eine Modernisierung der Polizeiausbildung und des Polizeistudiums - unter Berücksichtigung der steigenden Anforderungen an den Polizeiberuf - zielten.

Im Vordergrund aller Bemühungen stand eine auf Handlungskompetenz verwiesene Berufsfähigkeit. Es ging zunehmend um ganzheitliche polizeipraktische Handlungs- und Verhaltensmuster. Die Kompetenz für lebenslanges Lernen als komplementäres Trainingsziel galt es in der Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Dem Vorsatz verpflichtend ‚Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein‘ muss sich jeder Polizeitrainer¹ bewusst sein, nicht nur das Wissen der (1.) Auszubildenden, (2.) Studierenden und (3.) Fortbildungsteilnehmer ausbauen zu helfen, vielmehr sollten deren Einstellungen und Haltungen, vor allem aber die Handlungskompetenzen verändert und erweitert werden. Hier beispielhaft angesprochen, bedeutete es für die Auszubildenden der Laufbahngruppe 1, ihre zuvor erworbenen theoretischen Kenntnisse in unterschiedlichen polizeilichen Einsatzsituationen anzuwenden und diese Szenarien sowohl unter rechtlichen, taktischen, eingriffstechnischen als auch kommunikativen Aspekten zielführend zu lösen.

Und das „Besserwerden“ hört bei den Vorbildern – den Polizeitrainern – auch nicht auf. Viele Kollegen konnten im Berichtszeitraum ihre Qualifizierungen zum angestrebten Polizeitrainer vervollständigen. Hierzu gehörten u. a. 14 Qualifizierungen zum Multiplikator „Einsatzstock -kurz- ausziehbar (EKA)“ und drei Qualifizierungen zum Waffen-Schieß-Trainer. Am Ende konnten sieben Kollegen des Dezernates das Zertifikat des „Polizeitrainer“ entgegennehmen.

Die Supervision zur Reflexion der beruflichen Trainingspraxis im Spannungsfeld, „Das Dezernat als Team“, stand – je zweimal in den beiden Jahren – auf der Tagesordnung.

Die im Rahmen des Sollstellenzuwachses dem Dezernat 21 zugewiesenen Polizeivollzugsbeamten werden beginnend im September 2016 für ihre Tätigkeit im Dezernat durch Mentoring im laufenden Studien- und Ausbildungsprozess (inklusive der Polizeitrainerqualifizierung) qualifiziert. Unter Berücksichtigung der zeitversetzten Zuführung von Personal gewährleistet diese Verfahrensweise, dass die Qualifizierung ohne inhaltliche oder qualitative Abstriche umgesetzt werden kann und somit zeitnah ausgebildetes Personal im Dezernat 21 zur Verfügung steht.

Der ständigen Entwicklung verpflichtet, starteten die Mitarbeiter in das Jahr 2016 in neue, innovative Strukturen. Durch festgelegte Kompetenzteams, unterstützt durch ein kleines Führungsteam, wurden die Kernaufgaben

- (1.) Polizeitraining/studienbegleitende Trainings (Laufbahngruppe 2),
- (2.) polizeipraktische Ausbildung (Laufbahngruppe 1),
- (3.) Verhaltens- und Handlungsorientierte Fortbildung² und
- (4.) Serviceleistungen für die polizeiliche Praxis gezielter und abgestimmter angegangen.

¹ Die hier verwendeten Funktions-, Status und anderen Bezeichnungen gelten in weiblicher und männlicher Form.

² Neben der Verhaltens- und Handlungsorientierte Fortbildung ist die Koordinierung und Durchführung der Führungskräfte Trainings dem Dezernat 21 anhänglich.

AMOK-Übungen



Eindringen in das Gebäude



Teamarbeit ist gefordert



Nachbereitung

Situationstrainings mit Schülern aus Ascherslebener Schulen



Erste Informationen



Auf den richtigen Ton kommt es an.

Die Anpassung der Organisationsarchitektur als Implementierung der Kompetenzteams, ohne den Gedanken an eine Polizeitrainer-Poolbildung aufzugeben, galt die konkrete Übertragung von inhaltlichen Verantwortlichkeiten. So entstanden die Kompetenzteams mit entsprechender Aufgabenzuweisung, Team des Polizeihandlungstraining (PHT), des Training personaler sozialer Kompetenzen (TPSK), der Waffen- und Schießausbildung (WSA), der Einsatzselbstverteidigung (ESV) und des Sport/Erste-Hilfe (Sport/EH).

In erster Linie galt es, die vorhandenen Trainingsmöglichkeiten, die entsprechende Trainingsphilosophie, einer entsprechenden Trainingsmethodik und hohen Qualität aufrechtzuerhalten. Die Evaluierungen mit entsprechenden Ergebnissen stützten diese Anpassung auf die anstehenden Bedürfnisse. So zum Beispiel das Bedürfnis zur erweiterten Mediennutzung, u. a. durch Videounterstützung im ESV-Training realisiert. Das videounterstützte Training – über Darstellung der Unterrichtsinhalte auf Leinwand während des Trainings im Mattenraum – ist eine zusätzliche Möglichkeit der Fehlerkorrektur und wird von allen Beteiligten sehr gut angenommen.

Wenn hier von einer Philosophie die Rede ist, bedeutet dies, dass ein effektives Handlungstraining durch praxisbezogenes Lernen, die abgebildete/erlebte Realität im Seminarraum (bzw. im Training), handlungsorientiertes Lernen sowie experimentelles und Erwachsenenlernen geprägt werden.

Das bestmögliche Training liegt immer noch im selbständigen Handeln der Polizei(Kommissars)-anwärter. Dabei ist das erklärte Ziel der Polizeitrainer, die Trainingsabläufe und den Trainingsoutput der Teilnehmer zu erhöhen³. Mit den höheren Einstellungszahlen – beginnend 2016 – bekam der Trainingsoutput einen anderen Stellenwert als Bemessungsgröße.

Unabhängig hiervon haben spezielle Themenfelder eine höhere Bedeutung in entsprechenden Trainings erhalten. Beispielsweise die Themenkomplexe „Umgang mit psychisch gestörten Personen“ und „polizeiliches Handeln unter interkulturelle Besonderheiten“ als Reaktion auf aktuelle Geschehnisse. Im Rahmen des Themenfeldes „Interkulturelle Kompetenz“ wurde u. a. mit der Fachstelle VERA (Fachstelle gegen Frauenhandel und Zwangsverheiratung, AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. Magdeburg) zusammengearbeitet.

Eine Unterstützung durch Kräfte der Landesbereitschaftspolizei und des Spezialeinsatzkommandos des Landes bei ausgewählten Themen bereicherten qualitativ die Trainingsgestaltung nicht nur zu den Themen des „Notzugriffes“ und der „Bewältigung einer Amoklage“.

Im Berichtszeitraum kam es zur Erweiterung der Trainingsbasis, insbesondere durch den Umbau und die Inbetriebnahme der Außenschießanlage.

Im Zusammenhang mit der Einführung des EKA wurden im Berichtszeitraum insgesamt 56 Multiplikatoren der Landespolizei qualifiziert. Darüber hinaus unterstützte das Dezernat 21 bei umfangreichen Qualifizierungen zum Polizeitrainer.

Wiederholt fanden Situationstrainings in enger Kooperation mit drei Ascherslebener Schulen – dem Gymnasium „Stephaneum“, der „Adam-Olearius-Schule“ und der Ganztagschule „Albert Schweitzer“ – statt. Hier bestand für Schüler die Möglichkeit, sequenziell Abschnitte aus dem laufendem Studium kennenzulernen und die Situationstrainings als Rollenspieler aktiv mitzugestalten.

³ Dies kann zum einen durch eine erhöhte Anzahl an Polizeitrainern, durch die Reduzierung der Trainings pro Tag und/oder durch die Optimierung (Nutzbarkeit, verbesserte Trainingsorganisation, räumliche Nähe oder Trennung von Bereichen) der Trainingsareale erreicht werden.

Fachtheoretische Ausbildung



Aus organisatorischer Sicht kann aus dem ehemaligen Dezernat berichtet werden, dass aus dem fachtheoretischen und dem fachpraktischen Bereichen zwei eigenständige Dezernate wurden.

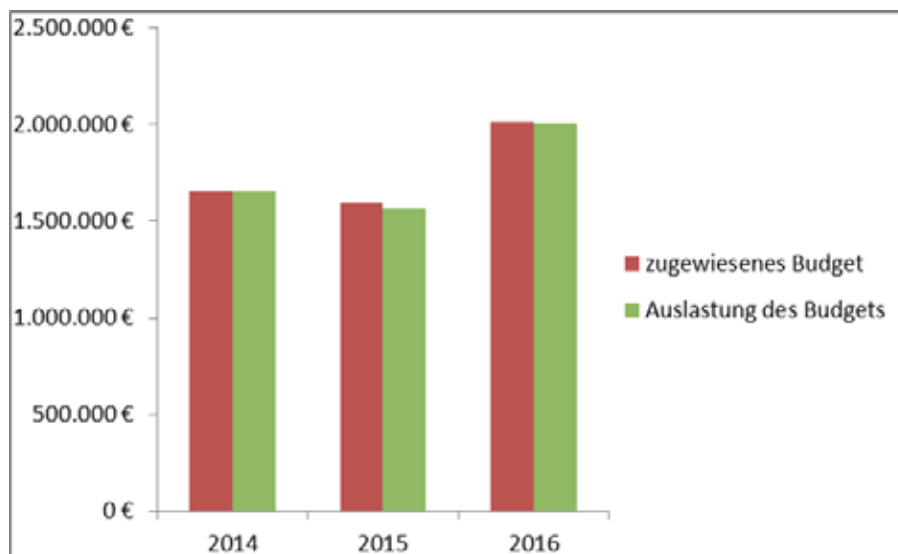
Der Personalbestand des Dezernates 25 - Fachtheoretische Ausbildung konnte durch sieben neue Lehrkräfte, die zum Teil auf Abordnungsbasis tätig sind, verstärkt werden. Gleichzeitig wurden die ersten Voraussetzungen geschaffen, um den Personalbestand noch weiter zu erhöhen, um auch in den nächsten Jahren den Anforderungen gerecht zu werden.

Als Höhepunkte in den letzten beiden Jahren ist die Überarbeitung der APVO und des neuen Ausbildungsplanes zu sehen. Insbesondere die neue APVO, die in den Jahren 2015 und 2016 überarbeitet wurde und mit Wirkung zum 01.03.2017 in Kraft treten wird, wurde der Erhöhung der Einstellungszahlen Rechnung getragen. Darauf aufbauend wurde ab dem Jahre 2016 der Ausbildungsplan ebenfalls überarbeitet und den neuen Gegebenheiten angepasst. Dieser überarbeitete Ausbildungsplan wird ebenfalls am 01.03.2017 in Kraft treten.



4.2 Bericht des Kanzlers

Haushalt



Haushaltsjahr	zugewiesenes Budget	Auslastung des Budgets
2014	1.649.106 €	1.648.387 €
2015	1.592.138 €	1.564.168 €
2016	2.009.695 €	2.003.574 €

Liegenschaft/Innerer Dienst

*Bauliche Maßnahmen:*

- ▶ komplette bauliche Sanierung der offenen Schießanlage
- ▶ Trockenbauarbeiten im Vorbereitungsraum auf dem Schießplatz (Montage von Zwischendecken und Dämmung)
- ▶ Errichtung eines Grillplatzes mit Überdachung
- ▶ Umbau von Lehrsälen und Ausstattung mit neuer Daten- und Multimediatechnik
- ▶ Herrichtung von zusätzlichen PKW-Stellplätzen mit Außenbeleuchtung
- ▶ bauliche Maßnahmen zur Erweiterung des Polizeiärztlichen Zentrums (Schaffung von neuen Dienst- und Untersuchungsräumen)
- ▶ Erstellung eines Schießlärmgutachtens für die Erweiterung des Schießbetriebs



Bibliothek



Im Berichtszeitraum wurde der Bibliotheksbestand um insgesamt 1.672 Medien-einheiten (ME) erweitert (2015 - 729 ME und 2016 - 943 ME).

Abgesetzt und zum Verkauf angeboten wurden insgesamt 470 Titel (2015 - 332 ME und 2016 - 138 ME)

Der Schwerpunkt beim Bestandsaufbau wurde, neben der Aktualisierung vorhandener Titel



und der Neubeschaffung



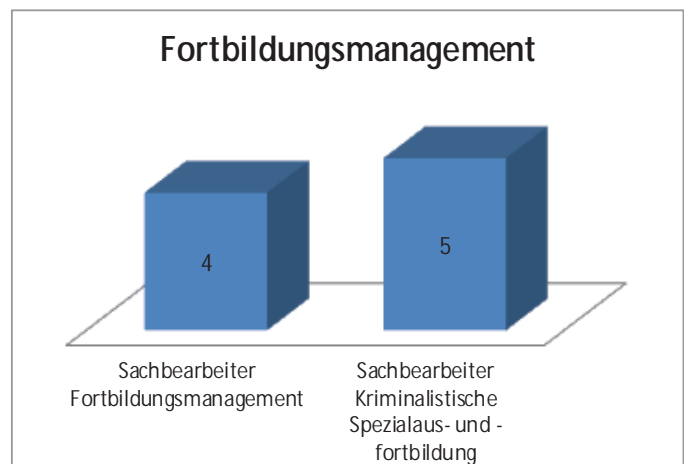
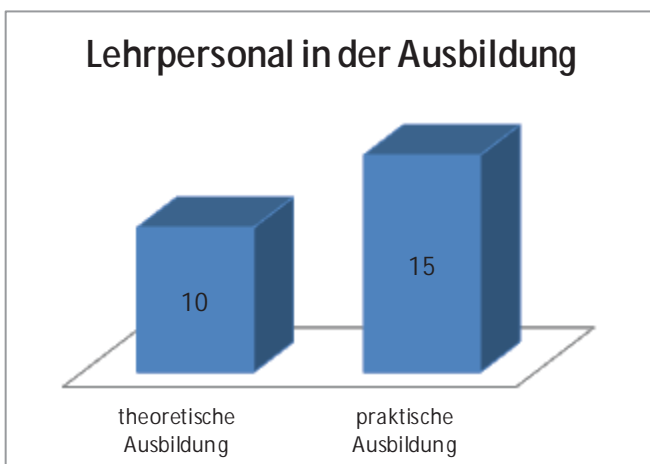
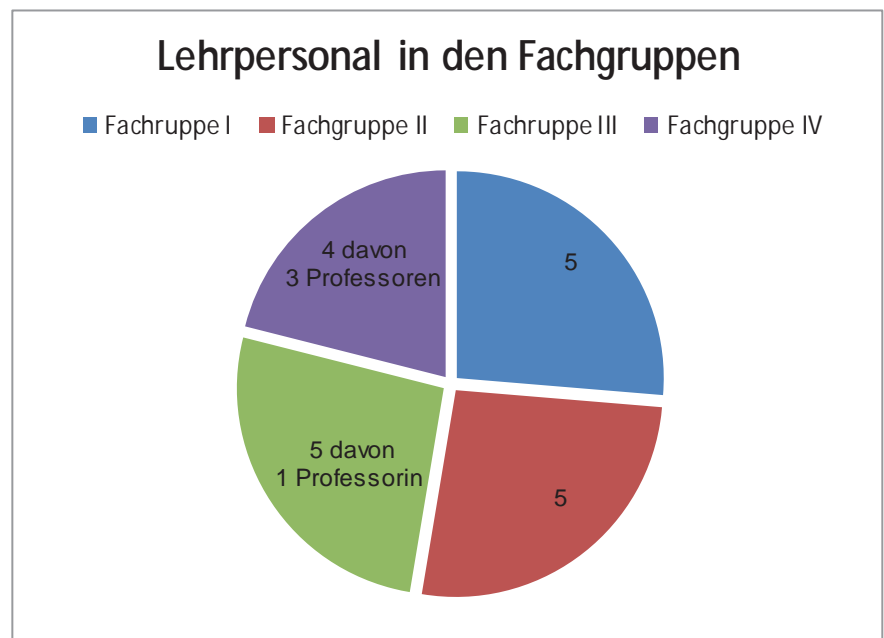
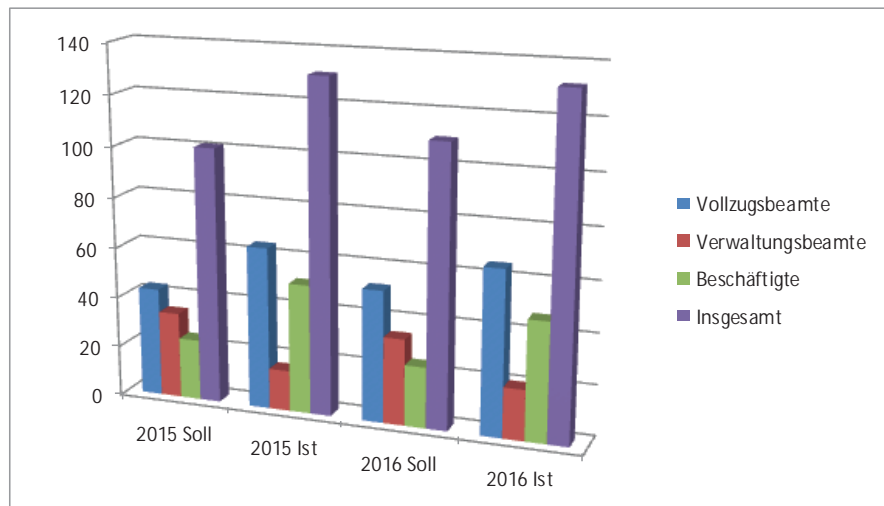
auf den Aufbau von Stafflexemplaren ausgewählter Titel gelegt.

Die Internetarbeitsplätze wurden auf nunmehr 22 Plätze erweitert.

Eine Campuslizenz für die Datenbank „Beck-online“ vervollständigt seit Juli 2016 unser Informationsangebot.

Personalentwicklung

Gegenüberstellung der Soll-Dienstposten-/Soll-Arbeitsplätze und dem Ist-Personal



Personelles

01.07.2015

Ernennung von Herrn Frank Knöppler zum Rektor auf Lebenszeit



14.09.2015

Begrüßung von Frau PORin Sandra Schmidt als Fachgruppenleiterin I



19.02.2016

Ruferteilung zur Professur von Frau Prof. Dr. Waltraud Nolden durch Innenstaatssekretär Prof. Dr. Ulf Gundlach (r)



29.04.2016

Verabschiedung des Fachgruppenleiters II, Herrn KD Bernd Ritzmann in den Ruhestand



23.06.2016

Dienstpostenübertragung Fachgruppenleiter II – Kriminalwissenschaften an Herrn KD Holger Herrmann durch den Landespolizeidirektor Herrn Michael Schulze



23.06.2016

Übergabe der Abordnung an Frau Sabine Buhlmann, Kanzlerin, an die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt



25.10.2016

Dienstpostenübertragung und Ernennung von Herrn ORR Dirk Etzien zum Kanzler



01.09.2016

Ernennung von Frau Dr. jur. Daniela Trunk (m) zur Regierungsrätin, unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe, durch Innenstaatssekretärin Dr. Tamara Zieschang (l)



Teamverstärkung 2016



	2015	2016
Abordnung Afghanistan	1	
Abordnung Bundespolizeipräsidium	1	1
Abordnungen von der FH Pol LSA	1	2
Abordnungen zur FH Pol LSA	3	18
Abordnungen im Rahmen der Flüchtlingssituation	5	
Beförderungen	6	11
Ernennung zur Beamtin auf Probe		1
Ernennungen zur Beamtin auf Lebenszeit		2
Beginn Freistellungsphase im Rahmen der ATZ	1	5
Höhergruppierungen	3	2
Elternzeit		1
Rente	1	3
Ruhestand	6	6
Beendigung Beamtenverhältnis		1
Todesfall	1	
Umsetzungen	2	3
Versetzungen	3	3
Zuversetzungen	3	9

Auswahl von Beförderungen und Höhergruppierungen 2015 und 2016

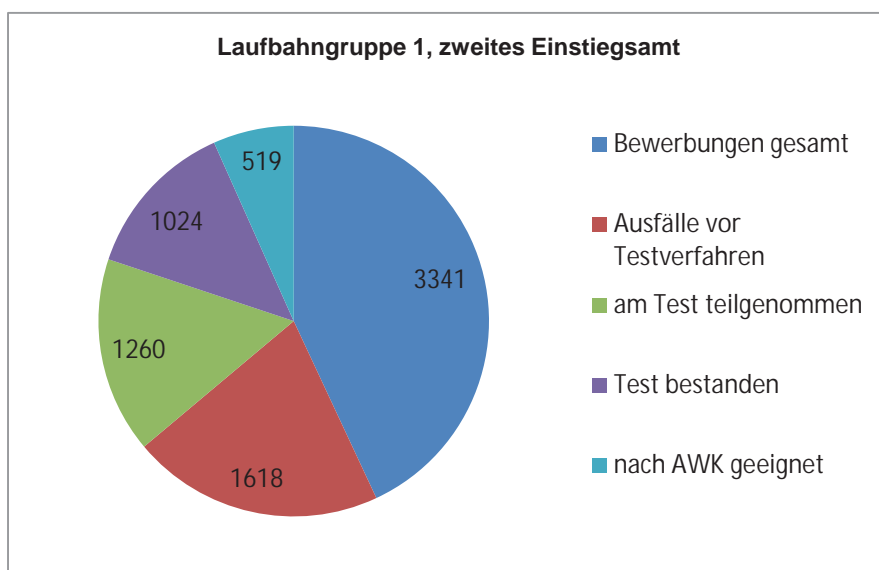


4.3 Bewerberzahlen

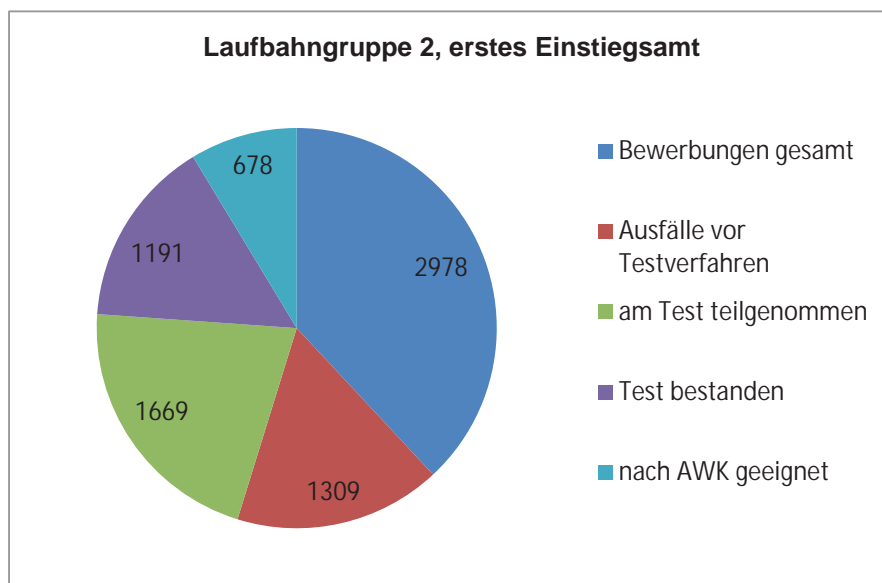
Die Anzahl der Bewerbungen für einen Studien- bzw. Ausbildungsplatz war 2015 zunächst weiter rückläufig, stieg aber im Jahr 2016 merklich an. Grund hierfür dürfte die Anhebung des Höchstalters auf das nicht vollendete 35. Lebensjahr in beiden Laufbahngruppen sein.

Allerdings reduzierte sich die Zahl der Bewerber, wie bereits in den Jahren zuvor, um gut 50% (siehe Ausfälle gesamt). Eine Vielzahl davon erfüllte die Einstellungs-voraussetzungen nicht, Bewerbungen wurden zurückgezogen oder die Bewerber kamen der jeweiligen Einladung zu den Testverfahren nicht nach. Von den am Testverfahren teilgenommenen Bewerbern erfüllten knapp 30% die Vorgaben nicht. Bei weiteren 18% wurde im Laufe des Verfahrens festgestellt, dass die gesundheitliche Eignung für den Polizeiberuf nicht gegeben ist.

Übersicht über die Auswahlverfahren 2015/2016



<i>Laufbahngruppe 1</i>	2015	2016	Gesamt
Bewerbungen gesamt	1.241	2.100	3.341
Ausfälle gesamt	560	1.058	1.618
am Test teilgenommen	681	1.042	1.260
nicht bestanden	280	419	699
davon: Diktat	129	235	364
I-S-T 2000 R	108	124	132
Sport	43	60	103
Test bestanden	401	623	1.024
der Auswahlkommission vorgestellt	239	422	661
nach Auswahlkommission geeignet	138	381	519
Zulassungen	93	140	233
davon Frauen	22	38	60
davon Leistungssportler	1	1	2



<i>Laufbahngruppe 2 - Laufbahnbewerber -</i>	2015	2016	Gesamt
Bewerbungen gesamt	1.217	1.761	2.978
Ausfälle gesamt	446	863	1.309
am Test teilgenommen	771	898	1.669
nicht bestanden	237	241	478
davon: Diktat	9	26	35
I-S-T 2000 R	193	180	373
Sport	35	35	70
Test bestanden	534	657	1.191
der Auswahlkommission vorgestellt	305	422	727
nach Auswahlkommission geeignet	286	392	678
Zulassungen	100	179	279
davon Frauen	39	51	90
davon Leistungssportler	3	1	4

Auswahlverfahren zur Zulassung zu den beamtenrechtlichen Aufstiegen gem. §§ 18, 19 PoLLVO LSA sind in den Jahren 2015 und 2016 nicht durchgeführt worden.

4.4 Einstellungs- und Absolventenzahlen

	Einstellungen zum 01.03.2015			Einstellungen zum 01.09.2015		
	m	w	Gesamt	m	w	Gesamt
Laufbahnbewerber LG 2	48	27	75	48	26	74
Laufbahnbewerber LG 1	58	18	76	60	18	78
Gesamt	106	45	151	108	44	152

	Einstellungen zum 01.03.2016			Einstellungen zum 01.09.2016		
	m	w	Gesamt	m	w	Gesamt
Laufbahnbewerber LG 2	33	16	49	95	37	132
Laufbahnbewerber LG 1	37	8	45	73	32	105
Gesamt	70	24	94	168	69	237

nach Bestehen der Laufbahnprüfung	Zuweisungen zum 01.03.2015			Zuweisungen zum 01.09.2015		
	m	w	Gesamt	m	w	Gesamt
Laufbahnbewerber LG 2	25	13	38	28	11	39
Laufbahnbewerber LG 1	31	15	46	18	5	23
Gesamt	56	28	84	46	16	62

nach Bestehen der Laufbahnprüfung	Zuweisungen zum 01.03.2016			Zuweisungen zum 01.09.2016		
	m	w	Gesamt	m	w	Gesamt
Laufbahnbewerber LG 2	30	5	35	39	12	51
Laufbahnbewerber LG 1	13	4	17	9	5	14
Gesamt	43	9	52	48	17	65

4.5 Qualitätsmanagement/Evaluation, Reakkreditierung

Qualitätsmanagement/Evaluation

Im Mittelpunkt der Qualitätssicherung an der FH Pol LSA stehen die Ziele des Bachelorstudiengangs und die damit einhergehende Kompetenzvermittlung. Insofern wurde Einvernehmen darüber erzielt, die Evaluation so zu gestalten, dass die zur Qualitätssicherung erforderlichen Informationen zur Verfügung stehen.

Insbesondere galt es zu betrachten, ob die Hochschule sicherstellt, dass sie die für die erfolgreiche Durchführung des Studiengangs und für andere Aktivitäten relevanten Daten erhebt, analysiert und nutzt. Insofern beinhaltet im Ergebnis dieser Prüfung der Evaluationsfragebogen ein darauf ausgelegtes Spektrum an Fragen, die von den Studierenden beantwortet werden sollen. Für die Qualitätssicherung sind nicht nur Themen ausreichend, die ausschließlich die Lehre betreffen. Darüber hinaus werden sowohl die Rahmenbedingungen als auch die Infrastruktur einbezogen. Deshalb sind im standardisierten Evaluationsfragebogen auch Erhebungen zu den räumlichen und technischen Rahmenbedingungen und der Bibliothek enthalten. In der Befragung zu den Praktika wird insbesondere auf die Ausstattung mit Führungs- und Einsatzmitteln eingegangen.

Für die Evaluation wurden Fragebögen in Papierform entwickelt, die auch unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten den Anforderungen an die Evaluation genügen.

Um diesen elektronisch auswerten zu können, wurde nach Prüfung der Zweckmäßigkeit für die FH Pol LSA die Software „Zensus“ der Blubbsoft GmbH beschafft und damit auf eine software-gestützte, automatisierte Verarbeitung der Evaluationsbögen umgestellt. Die Ergebnisse stehen nunmehr als Diagramme und statistische Maßzahlen zur Verfügung. Die Rücklaufquoten stiegen. Dadurch lagen repräsentative Ergebnisse vor, die in das Qualitätsmanagement einfließen.

Im Rahmen der Durchführung der Praktika ist der Praktikumsbeauftragte der FH Pol LSA regelmäßig zu den Auswertegesprächen bei der Landesbereitschaftspolizei Sachsen-Anhalt und den Behörden der Landespolizei zugegen. Neben dem Evaluationsfragebogen, der jedem Studierenden ausgehändigt wird, besteht hier die Möglichkeit, die für die Praktika Verantwortlichen zu interviewen und entsprechende Hinweise in Berichtsform für die Evaluationskommission zu fertigen. Diese Besprechungen werden durch die Fortbildungsseminare für die Praxisbetreuer und die auf Ebene der Ausbildungsleiter, -beauftragten und -verantwortlichen durchgeführten Arbeitsberatungen ergänzt. Zusätzlich wird in den zuvor erwähnten Seminaren für die Praxisbetreuer die Gestaltung der Praktika reflektiert. Insofern sind alle Ebenen der Verantwortlichkeiten einbezogen. Zu Beginn des 3. und 6. Semesters findet eine Reflexion der Praktika statt.

Gegenstand der Evaluation ist auch eine Absolventenbefragung. Diese wird nicht vor Ablauf des ersten Jahres einer Verwendung in der Landespolizei durchgeführt. Ein entsprechender Evaluationsfragebogen ist dafür erarbeitet worden. Unter Nutzung der polizeiinternen Kommunikationswege wird dieser Fragebogen mit einem erläuternden Anschreiben an die Absolventen versandt. Es wird gebeten, diesen Fragebogen nach Ablauf einer angemessenen Frist an die FH Pol LSA zu senden. Die Auswertung erfolgt mithilfe des Programms „Zensus“. Der Evaluationsfragebogen und das Auswerteprotokoll liegen dann den Verantwortlichen vor.

Ein wesentlicher Bestandteil des Qualitätsmanagements ist die Qualität des Lehrpersonals.

Bei der Ausschreibung der Stellen für Nach- und Neubesetzungen für Fachhochschuldozenten und Professoren wurden seitens der Fachhochschule die allgemeinen Regelungen des Landes Sachsen-Anhalt sowie die Vorschriften des FH PolG beachtet.

§ 14 b Abs. 1 FH PolG sieht vor, dass für die Wahrnehmung von Lehraufgaben mit besonderen Anforderungen, die spezielle Qualifikationen erfordern, sowie Aufgaben, die mit der Konzeptentwicklung, Planung und Organisation der Lehre verbunden sind, an der FH Pol LSA Fachhochschuldozenten beschäftigt werden können. Diese müssen über eine Promotion oder eine Laufbahnbefähigung für die Laufbahngruppe 2, zweites Einstiegsamt, oder einen Masterabschluss der Deutschen Hochschule der Polizei, verfügen. Die Stellen sind nach Anhörung des Senats vom Rektor im Einvernehmen mit dem für die Polizei zuständigen Ministerium auszuschreiben und zu besetzen. Grundsätzlich fordert die Fachhochschule, dass die pädagogische Eignung durch eine Probelehrveranstaltung im Bewerbungsverfahren nachzuweisen ist.

Reakkreditierung/Fortentwicklung des Studiengangs

Mit Einführung des Bachelor-Studiengangs und der damit verbundenen Erstakkreditierung im Jahr 2011 durch das Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Institut (ACQUIN) erhielt die Fachhochschule Polizei die Urkunde für den Studiengang „Polizeivollzugsdienst“ Bachelor of Arts (B. A.) mit einer Gültigkeit von fünf Jahren. Daraus resultierte die Reakkreditierung des Studiengangs zum 30. September 2016.

Schon frühzeitig wurden durch den Senat erste Entscheidungen getroffen, diesen Reakkreditierungsprozess zu implementieren.

Mit der Einrichtung einer Geschäftsstelle „Reakkreditierung“ wurden Arbeitsgruppen gebildet, die sich insbesondere mit dem Curriculum und den Rechtsgrundlagen des Studiengangs befassten.

Besichtigung der Lehrbasis durch die Gutachtergruppe



Hier wurden wesentliche Entscheidungen des Akkreditierungsrates bzw. der Kultusministerkonferenz sowie Auslegungsbestimmungen bzw. Vorgaben in Bezug auf die Weiterentwicklung und Anpassung des Studiengangs erörtert und erforderliche Schritte für deren Umsetzung beschlossen.

Für die Anpassung des Curriculums zeichnete sich insbesondere die Arbeitsgruppe „Überarbeitung der Module“ verantwortlich, die aus dem Rektor, dem Prorektor sowie den Fachgruppenleitern bestand. In den seit März 2014 regelmäßig stattfindenden Besprechungen wurden umfangreiche Änderungen des Modulkataloges beschlossen.

Parallel dazu wurde im Workshop „Prüfungsordnung“ die Anpassung von Rechtsgrundlagen mit dem Schwerpunkten „Anerkennung von außerhalb der Hochschule erworbenen Wissens“ und „Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang“ erörtert und Änderungen vorgenommen.



Nach der Vorlage der Selbstdokumentation für die Reakkreditierung und der Begehung durch die Gutachtergruppe wurde die Fachhochschule Polizei durch das Ministerium für Inneres und Sport beauftragt, eine „fachspezifische Ausbildung für die Kriminalpolizei“ einzuführen. Dies führt zu einer umfangreichen Überarbeitung des Curriculums. Gemäß einer Handreichung des für die Fachhochschule zuständigen Instituts ACQUIN werden somit wesentliche Änderungen an Konzeption oder Profil des Studiengangs vorgenommen bei denen die Agentur entscheidet, ob die Änderungen eine erneute Akkreditierung erforderlich machen. Wesentliche Änderungen sind z. B. Änderungen in der Studiengangsstruktur (bspw. Einrichtung/Abschaffung von Studiengangsschwerpunkten).



Daraufhin wurde der Fortgang des laufenden Reakkreditierungsprozesses in Frage gestellt. Der Senat und die Fachhochschulleitung entschieden sich im Ergebnis einer intensiven Erörterung dafür, das Verfahren auszusetzen und zum 1. April 2018 wieder aufzunehmen. Bis dahin soll das Konzept der „fachspezifischen Ausbildung für die Kriminalpolizei“ implementiert sein.

Durch das Institut ACQUIN wurde daraufhin eine Verlängerung der Akkreditierung des Studiengangs bis 30. September 2018 ausgesprochen.

4.6 Forschung

Gemäß § 2 Abs. 2 des FH PolG ist eine anwendungsorientierte Forschung wesentliche Aufgabe der FH Pol LSA. Bereits vor der Akkreditierung zeichnete sich die Fachhochschule dadurch aus, dass sich ihre Hochschulmitglieder auch auf diesem Gebiet engagierten. Dennoch ist es ein Ziel, die Forschungsaktivitäten zu intensivieren.

Forschung selbst lebt nicht zuletzt von der Vernetzung der Forschungsinteressierten. Die Vorteile einer solchen Vernetzung liegen dabei auf der Hand. Neben dem engeren Austausch mit anderen Hochschulen des Landes, einer besseren Wahrnehmung von außen und der Einbindung in den Informationsfluss zu attraktiven Forschungsprojekten, war auch die kompetente Unterstützung bei der Mittelverwaltung ein maßgeblicher Grund dafür, dass die FH Pol LSA im Frühjahr 2011 dem EU-Hochschulnetzwerk beitrug. Zudem engagiert sich die Fachhochschule im Status eines Beobachters seit 2013 im Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT-Netzwerk).

Die positive Wirkung des Beitritts zum EU-Hochschulnetzwerk wurde sodann auch spürbar. Zur weiteren Förderung der Forschung wurden 2012 und 2013 Workshops unter der Moderation einer Vertreterin des EU-Hochschulnetzwerks durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Workshops wurden der Fachhochschulleitung und dem mit Forschung betrauten Personal im Mai des Jahres 2014 vorgestellt. Es war nun beabsichtigt, auf der Grundlage der Ergebnisse der Workshops hochschulinterne Strukturen zu schaffen, die die Durchführung von Forschungsvorhaben durch die FH Pol LSA unterstützen. Im Ergebnis der Veranstaltung ist die Arbeitsgruppe „Forschung“ durch den Senat eingerichtet worden, die entsprechende Vorschläge erarbeiten und dem Senat vorlegen soll. Ein Vertreter des EU-Hochschulnetzwerkes ist Mitglied dieser Arbeitsgruppe. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass unverzichtbare Kenntnisse über die Planung und Abwicklung von Forschungsprojekten sowie Erfahrungen damit eine angemessene Berücksichtigung finden. Auch soll dadurch garantiert werden, dass organisatorische, rechtliche, wirtschaftliche und weitere Rahmenbedingungen bei der Arbeit in der Arbeitsgruppe beachtet werden.

Neben kleineren Forschungsaktivitäten und einer Vielzahl von Veröffentlichungen wurden auch größere Forschungsvorhaben vorbereitet, beantragt und teilweise durchgeführt. Nachfolgend sind ausgewählte Forschungsprojekte aufgeführt.

Forschungsvorhaben und -projekte der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt Stand: November 2015

Aktuelle Forschungsvorhaben und -projekte

Fachgruppe Sozialwissenschaften

- ▶ *Herr Prof. Dr. Enke:* Polizeilicher Umgang mit migrantischen Opfern – eine explorative Untersuchung polizeilicher Einsätze in Fällen mit mutmaßlich fremdenfeindlichem Hintergrund. Pilotstudie im Rahmen des Forschungsprojekts zur Erhöhung der Sensibilität von Polizeibeamten im Umgang mit politisch motivierter Kriminalität. Abgeschlossen im August 2014, drei Publikationen, zwei Aufsätze in „kriminalist“ und „DIE POLIZEI“ 4/2015 sowie Monografie im Springer Verlag (Frühjahr 2015)

- ▶ *Herr Prof. Dr. Enke:* Fortsetzung der Untersuchungen im Rahmen des o. g. Forschungsprojekts ab April 2015. Die Untersuchungen sollen vorbehaltlich einer Abstimmung mit dem MI auf zwei „Schienen“ fortgesetzt werden und als Forschungs- und Entwicklungsprojekt in drei Phasen ablaufen. Die erste „Schiene“ betrifft die Programmatik der interkulturellen Qualifizierung der Polizei unter Beachtung der Prämissen (Einstieg in die Überwindung von Blockaden und Weiterführung polizeispezifisch ausgerichteter Trainings zur Entwicklung von interkultureller Kompetenz(en)). Die zweite „Schiene“ betrifft die programmatische Unterstützung und wissenschaftliche Begleitung von Initiativen zur Verbesserung der polizeilichen Fehlerkultur.
- ▶ *Herr Prof. Dr. Enke:* Bewältigungsprobleme und polizeiliche Handlungskompetenz im Landespolizeidienst LSA, Kompetenzforschung (Feldforschung) in polizeilichen Handlungsfeldern im Rahmen des „Ascherslebener Modells“, zurzeit zurückgestellt, Wiederaufnahme 2015/2016
- ▶ *Herr Prof. Dr. Weijers:* Das Auswahlverfahren für den Polizeivollzugsdienst in Sachsen-Anhalt
- ▶ *Herr Prof. Dr. Löbbecke:* Einstellungen von Polizeibeamtinnen und -beamten zur dienstlichen Nutzung sozialer Medien

Fachgruppe Rechtswissenschaften:

- ▶ *Herr Norbert Umland:* Aufsatz zum Versammlungsrecht mit dem Arbeitstitel „Der § 13 VersG LSA im Licht der Wunsiedel-Entscheidung“

Fachgruppe Kriminalwissenschaften:

- ▶ *Herr Schumann:* Die Subkultur der Gewalt im Jugendstrafvollzug - Eine qualitative Untersuchung der subkulturellen Strukturen und der Viktimisierungserfahrungen jugendlicher Gefangener im Strafvollzug am Beispiel der Jugendanstalt Raßnitz in Sachsen-Anhalt (Dissertation)
- ▶ *Herr Schumann:* Vorbereitung eines Projekts zur vergleichenden Ursachenerforschung der Fallzahlenentwicklung des Phänomens „Fahrraddiebstähle“ in Magdeburg und Halle, eine Konzeption wurde dem MI mit Bericht vom 12.11.2014 übersandt
- ▶ *Herr Ritzmann/Herr Schumann/Herr Bruder:* Mitarbeit am Forschungsprojekt „Risikomanagement der Korruption aus der Perspektive von KMU, Kommunen und Polizei“ (RiKo) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, bei der Vertreter der FH Pol LSA als assoziierte Partner beteiligt sind

Geplante Forschungsvorhaben und -projekte

Fachgruppe Sozialwissenschaften:

- ▶ *Herr Prof. Dr. Enke:* Mitarbeit im Forschungsprojekt „Aggression und Gewalt in der Polizei, Machtfaktoren der Organisationsstruktur und deren Wirkmechanismen innerhalb wie außerhalb der Polizei- und Polizistenkultur“ (Arbeitstitel); Zusammensetzung der Forschungsgruppe: KDin Dr. Monika Pientka (Projektleiterin) FHöV NRW, Dr. Waltraud Nolden (Projektleiterin); RD Norbert Umland (Fachgruppenleiter III), POR Michael Bruder, Prof. Dr. T. Enke, Dr. Christine Krüger, POR Dr. Maik Planert, Oliver Schemmer M. A. Lehrbeauftragter FHöV NRW, Daniel Zerbin M. A. Hochschule der Polizei Hamburg
- ▶ *Herr Prof. Dr. Enke:* Gewalt gegen Polizisten und von Polizisten – Studien zum Interaktionszusammenhang, Untersuchungen dazu werden zunächst im Rahmen des Wahlpflichtmoduls 19.04.01 und 02 als Projektstudien durchgeführt

- ▶ *Herr Prof. Dr. Enke:* Jugenddelinquenz und Polizeiarbeit 2020, Forschungsstudien zum Eigenwert (Wirkung) der polizeilichen Jugendarbeit zwischen Diversion und Intervention und zu den „Motoren“ der Veränderung in Delinquenzverläufen (Schwerpunkte: Verhinderung und Beendigung krimineller Karrieren), Vorhaben auf 2016 verschoben,
- ▶ *Herr Prof. Dr. Enke:* Polizeiliche Kriminalprävention in Städten/Gemeinden, kommunale und regionale Analysen zum subjektiven Sicherheitsgefühl und zu den Erwartungen an die Polizeiarbeit im Kontext des sozialen Wandels, Vorhaben auf unbestimmte Zeit verschoben
- ▶ *Herr Prof. Dr. Enke:* Lern- und Studienbedingungen an der FH Pol LSA, Forschungsprojekt zur Studierbarkeit (Problemschwerpunkt „Bulimie-Lernen“) im kompetenzorientierten Polizeistudium, Untersuchungen zunächst im Rahmen von Bachelor-Thesen (aktuell im Sommersemester 2015)
- ▶ *Herr Prof. Dr. Enke:* Gender in der Landespolizei LSA, Frauen in der Landespolizei LSA – eine Erfolgsgeschichte? Studien zu Problemen im Berufsfeld, zur Karriereplanung und zu Fördermöglichkeiten (Soziokulturelle Geschlechterforschung), Vorhaben auf unbestimmte Zeit verschoben
- ▶ *Herr Prof. Dr. Löbbecke:* Vorbereitung eines Praxisprojekts zur Nutzung von Social Media (mit PRev Halle)

Fachgruppe Rechtswissenschaften:

- ▶ *Frau Dr. Nolden:* erste Kontakte zum Projekt „Aggression und Gewalt in der Polizei - Machtfaktoren der Organisationsstruktur und deren Wirkungsmechanismen innerhalb und außerhalb der Polizei- und Polizistenstruktur“ beteiligte Partner in der Zusammenarbeit sollen FHöV, Hochschule der Polizei Hamburg und die FH Pol LSA Sachsen-Anhalt sein

Fachgruppe Kriminalwissenschaften:

- ▶ *Herr Schumann:* Fahrraddiebstahl in Sachsen-Anhalt - Eine Untersuchung des polizeilichen Registrier- und Interventionsverhaltens bei Fällen des Fahrraddiebstahls in den Städten Halle (Saale) und Magdeburg (Konzeptionsphase nach Auftrag des Ministeriums für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt)

Abgeschlossene Forschungsvorhaben und -projekte

Fachgruppe Sozialwissenschaften:

- ▶ *Herr Prof. Dr. Enke:* Polizeilicher Umgang mit migrantischen Opfern – eine explorative Untersuchung polizeilicher Einsätze in Fällen mit mutmaßlich fremdenfeindlichem Hintergrund. Abgeschlossen im August 2014, drei Publikationen, zwei Aufsätze in „kriminalist“ und „DIE POLIZEI“ 4/2015 sowie Monografie im Springer Verlag (Frühjahr 2015)
- ▶ *Herr Prof. Dr. Weijers:* Der Rechtschreibtest bei weiblichen und männlichen Bewerbern für den Polizeivollzugsdienst der Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt in Sachsen-Anhalt, eine empirische Analyse zur Fairness des Verfahrens
- ▶ *Herr Prof. Dr. Weijers:* Der Intelligenzstrukturtest bei Bewerbern für den Polizeivollzugsdienst der Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt in Sachsen-Anhalt, eine empirische Analyse zu Unterschieden zwischen weiblichen und männlichen Bewerbern
- ▶ *Herr Prof. Dr. Weijers:* Der Sporttest bei weiblichen und männlichen Bewerbern für den Polizeivollzugsdienst der Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt in Sachsen-Anhalt, eine empirische Analyse zur Fairness des Verfahrens

Fachgruppe Rechtswissenschaften:

- ▶ *Herr Dr. Planert:* Die Strafbarkeit des Cardsharing wurde in der Zeitschrift „Strafverteidiger“ 2014, Seiten 430 ff, veröffentlicht

Fachgruppe Kriminalwissenschaften:

- ▶ *Herr Bruder/Frau Dr. Nolden:* Veröffentlichung eines Aufsatzes „Die Vorratsdatenspeicherung – Neue Wege für Deutschland durch das Urteil des EuGH vom 08.04.2014, Polizei Info-Report 5/2014

Eingestellte/abgesetzte Forschungsvorhaben und -projekte

- ▶ keine

4.7 Hochschuldidaktik



Interview mit Frau Prof. Dr. Waltraud Nolden geführt durch Herrn PHK Martin Zimmermann, Leiter des Rektoratsbüros rückblickend auf ein Jahr als Professorin und ihrer Idee zu einer Hochschuldidaktik-Werkstatt

Der 19. Februar 2016 ist sicherlich ein weiterer Höhepunkt im beruflichen Schaffen von Frau Professorin Dr. Nolden. An diesem Tag fand die Unterzeichnung Ihres Arbeitsvertrages zur Professorin für Rechtswissenschaften an der Fachhochschule Polizei in der Fachgruppe III „Rechtswissenschaften“, im Beisein von Familienangehörigen, Vertretern des Ministeriums für Inneres und Sport und Kolleginnen und Kollegen statt.

Das ist nun ein Jahr her und bot die Gelegenheit, Frau Prof. Dr. Nolden nach einigen Aspekten ihres Wirkens zu fragen.

Frau Prof. Dr. Nolden, wenn Sie nun das Jahr Revue passieren lassen, wie fühlen Sie sich und was hat sich seit dem 19. Februar 2016 verändert?

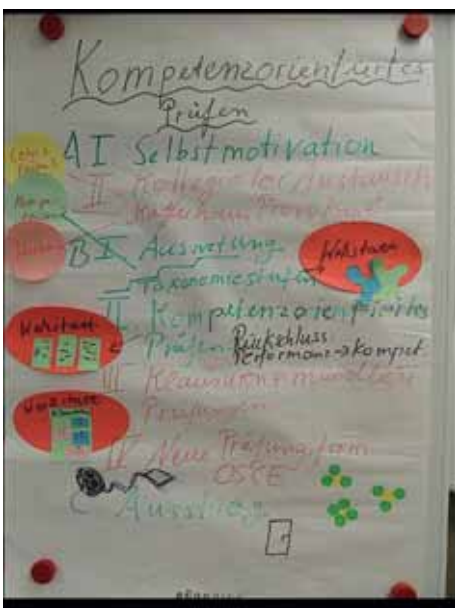
Die Professur ist mein Lebenstraum. Mit Dankbarkeit, Freude und viel Engagement trete ich für die FH Pol LSA in Wissenschaft, Forschung und Lehre ein. Durch die Professur hat sich mein berufliches Tätigkeitsfeld deutlich erweitert. Die Vielfältigkeit stellt eine große Bereicherung dar, die es auch ermöglicht Netzwerke zu bilden und Synergieeffekte für unsere Fachhochschule zu nutzen.

Sie sind mit Leib und Seele Rechtswissenschaftlerin. Dennoch haben Sie ein Steckenpferd. Welches ist das?

Schon vor meiner Tätigkeit als Rechtsprofessorin hatte ich die Idee zu einer Hochschuldidaktik-Werkstatt. Dahinter verbirgt sich die Absicht, einen neuen Weg zu gehen und Rechtswissenschaften und Didaktik ganz konkret für das Studium im Polizeivollzugsdienst zu verbinden. Eine solche Kombination war bisher in der Hochschullandschaft recht selten. Schon während der Entwicklung dieser Idee erkannte ich, dass Rechtswissenschaften und Didaktik sehr gut vereinbar sind. Auch kann ich so meiner Kreativität Raum verschaffen. Zur Umsetzung einer solchen Werkstatt müssen theoretisch erarbeitete Werkstücke in Workshops konkret in die Hochschullehre einfließen und das Feedback unserer Studierenden muss wieder in den Workshops berücksichtigt werden. Vorteil ist dabei, dass unsere Studierenden hierdurch abwechslungsreich und besonders kompetenzorientiert ihre Lernziele erreichen können. Der Spaß der Lernenden seinerseits motiviert mich wiederum für neue Ideen.

Schließlich konzipierte ich vier Bausteine, die ich im Mai 2016 im Rahmen der Sicherheitskooperation (*SiKo – Beteiligung der Länder Sachsen-Anhalt, Berlin und Brandenburg sowie der Freistaaten Sachsen und Thüringen – d. Red.*) vorstellte.

Workshops



Der 1. Baustein betrifft durchzuführende hochschuldidaktische Workshops. Im Jahresrhythmus sollen an unserer Einrichtung solche Workshops durch Herrn Dr. Kirchhoff und mich veranstaltet werden. Herr Dr. Kirchhoff ist Leiter des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) an der Europa-Universität Flensburg. An der FH Pol LSA ist er seit vielen Jahren in der Lehrendenweiterbildung sowie als pädagogischer Trainer für die Qualifizierung von Ausbildern tätig. Den ersten Workshop werde ich im Mai 2017 zur Thematik „Aktivierende Lehre insbesondere in Rechtsfächern“ durchführen. Ein Workshop von Herrn Dr. Kirchhoff ist im Jahre 2018 zum Thema „Forschendes Lernen als Maxime wissenschaftsbezogener Hochschullehre“ geplant.

Der 2. Baustein beschäftigt sich mit der Aufbereitung und Nutzung der in den Workshops gewonnenen Erkenntnisse. Da Herr Dr. Kirchhoff die Sicht der Praxis-trainer und ich die Sicht der an der Hochschule Lehrenden besonders betrachte, soll durch unseren diesbezüglichen Austausch auch eine Verzahnung beider Perspektiven vorgenommen werden.

Der 3. Baustein fördert die weitere gegenseitige Unterstützung der SiKo Länder in der Hochschuldidaktik. Neben den bereits genannten Workshops (Baustein 1) wurden alle SiKo Länder aufgerufen, sich produktiv einzubringen. Im September 2017 veranstaltet hierzu Herr Prof. Dr. Kuhlmeier von der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) in Berlin eine erste Tagung. Dabei soll ein Austausch zum Thema „E-Learning“ stattfinden. Im September 2018 wird eine hochschuldidaktische Tagung von der Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg mit Unterstützung von Frau Prof. Dr. Bernhardt veranstaltet. Diese werden seitens der FH Pol LSA Herr Prof. Dr. Enke und ich maßgeblich mitgestalten.

Schließlich steht der 4. Baustein für unterschiedliche Publikationsformen. Es ist wichtig, die Ergebnisse dieser Werkstatt in Fachzeitschriften bzw. Büchern oder Tagungen zu kommunizieren und sich mit weiteren didaktisch Interessierten deutschlandweit auszutauschen. Als Beitrag ist von mir ein Aufsatz in der Zeitschrift „Polizei Info Report“ im Jahre 2016 erschienen. Ein weiterer Aufsatz wird in unserer Festschrift zum 20. Jährigen Bestehen der FH Pol LSA veröffentlicht. Sowohl auf der 45. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik im September 2016 in Bochum als auch am Tag der Lehre an der DHPol in Münster im Februar 2017 konnte ich in einer Postersession unsere Didaktikwerkstatt vorstellen. Bei der Gründung des Netzwerkes „DIDaktik“ im Mai 2016 an der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz nahm ich ebenfalls teil und erhoffe mir hier noch weitere Synergieeffekte für unsere Werkstatt.

Ich konnte mich von Ihrem Engagement in Bezug auf die Mitwirkung an der 45. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik überzeugen. Was war da so spannend?

Zunächst wurde mein Poster mit dem Thema „kompetenzorientierte Prüfungsfragen in Rechtswissenschaften im Bachelorstudium des Polizeivollzugsdienstes“ durch zwei Gutachter überhaupt für die Fachtagung zugelassen. Rechtswissenschaften, Polizei und Didaktik sei ein Desiderat, so hieß es von Seiten der Gutachter für mein ausgewähltes Poster. Es handelte sich also um einen seltenen, aber sehr erwünschten Beitrag. Da die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) eine wissenschaftliche Fachgesellschaft aller an den Themen „Hochschuldidaktik“ und „Studienreform“ interessierten Personen im deutschsprachigen Raum ist, konnte ich durch mein Poster auch außerhalb von Hochschulen der Polizei in spannende hochschuldidaktische Diskussion eintreten.

<https://www.youtube.com/watch?v=rOML0QoTb2w>

Welche weiteren Projekte verfolgen Sie zurzeit?

Zu nennen ist hier zunächst die Mitherausgeberschaft in der Fachzeitschrift Polizei Info Report des Kommunal- und Schul-Verlages. In dieser Zeitschrift konnte ich bisher schon einige Beiträge, insbesondere mit rechtswissenschaftlichen Inhalten, veröffentlichen. Als Mitherausgeberin kann ich mich nicht nur thematisch einbringen, sondern auch von einem Netzwerk zu weiteren Mitherausgebern anderer Fachhochschulen der Polizeien profitieren. Diese Zeitschrift erscheint zurzeit 6 Mal im Jahr und hat eine große Reichweite.

Zudem plane ich weitere Veröffentlichungen auch in anderen Publikationsorganen zu rechtswissenschaftlichen und hochschuldidaktischen Themen. Auch soll mein Buch „Grundstudium Strafrecht“ 2017 in seiner 3. Auflage im „Beck-Verlag“ erscheinen. Ideen für E-Learning Projekte an unserer Einrichtung habe ich ebenfalls im Blick.

Da ich zudem die wissenschaftliche Leitung der Bibliothek unserer Fachhochschule übertragen bekommen habe, gilt mein Engagement ebenfalls der Optimierung der Bibliotheksnutzung. Hierbei möchte ich insbesondere unsere IT-Infrastruktur verbessern. Bereits seit 2013 können Nutzer auf die juristische Datenbank „beck-online“ zugreifen. Neu ist nun seit 2016, dass auch ein Fernzugriff (remote access) für unsere Lehrenden von zu Hause aus möglich ist. Durch die geplante Einführung des digitalen Kreuzkatalogs „Online Public Access Catalogue (OPAC)“ soll ferner die Möglichkeit entstehen, als Bibliotheksnutzer über das Internet unseren Bibliotheksbestand zu recherchieren. Zudem werden derzeit Fragen der Langzeitarchivierung und Speichermöglichkeit von Forschungsdaten geprüft.

Ich habe während unseres Interviews gespürt, dass Sie Ihre Ideen mit viel Leidenschaft etablieren und verwirklichen wollen. Dazu wünsche ich Ihnen viel Kraft und Erfolg und möchte mich für das Interview herzlich bedanken.

Die Hochschuldidaktikwerkstatt für den Polizeivollzugsdienst (HWP)

I. Definition Hochschuldidaktik:
beschäftigt sich mit allen Aspekten des Lehrens und Lernens an Hochschulen, also die Rahmenbedingungen für gute Lehre.

II. Workshops der HWP zu folgenden Aspekten guter Lehre:

Workshops:	Inhalte:
<p style="text-align: center;">Fokussierung der Stoffmenge auf das Wesentliche</p> <div style="text-align: center;"> <p>WS 1: Didaktische Reduktion</p> </div> <p>Bisher: 12.5.2015 Geplant: 16./17.5.2017</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kollegialer Austausch und Reflexion über die eigene Lehre. - Darstellung theoretische Grundlagen didaktischer Reduktion. - Vorstellen und Übertragung Didaktischer Siebe auf die eigene Lehre (Werkstücke). - Übertragung juristische Reduktionskarten auf die eigene Rechtslehre (Werkstücke).
<p style="text-align: center;">Förderung der Interaktion</p> <div style="text-align: center;"> <p>WS 2: Aktivierende Lehre</p> </div> <p>Bisher: 26. - 27.5.2014</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kollegialer Austausch und Reflexion über die eigene Lehre. - Darstellung theoretische Grundlagen und Methoden aktivierender Lehre. - Vorstellen konkrete Beispiele aktivierender Lehre und ihre abstrakte Anwendung. - Konkrete Anwendung von Aktivierung auf die eigene Lehre (Werkstücke).
<p style="text-align: center;">Prüfen, was gelehrt wurde</p> <div style="text-align: center;"> <p>WS 3: Kompetenzorientiertes Prüfen</p> </div> <p>Bisher: 10.10.2016</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Einbindungen von Prüfungen in den notwendigen Kontext - Darstellung von Grundbegriffe - Übertragen von Lernzielen konkret auf das eigene Fach (Werkstücke) - Kompetenzorientierte Fragen stellen (Werkstücke) - Ideen sammeln, die die Möglichkeit eröffnen, ausgewählte Prüfungsformen kompetenzorientiert zu gestalten - Darstellung einer alternativen Prüfungsform (OSCE).

III. Konzept

1. Werkstatt für alle Fachgruppen des PVD bzw. der Ausbildung
2. Verzahnung von Praxis und Lehre
3. Ausbau der Didaktik für die Sicherheitskooperation zwischen Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vom 6.7.2015

4.8 Imagefilm - Kampagne für die Nachwuchswerbung

Die Landesregierung kündigte an, die Einstellungszahlen für die Polizei zu erhöhen. Damit war für die Mitarbeiter der Fachhochschule klar, dass die Werbemaßnahmen für die Zielgruppe Berufsinteressenten im Alter zwischen 14 und 33 Jahren intensiviert werden müssen. So wurden im Dezernat Auswahldienst, Berufsinformation und -werbung verschiedene Maßnahmen wie Radiospots, Werbebanner auf Bussen des öffentlichen Personennahverkehrs sowie die Beteiligung an Berufsmessen innerhalb und außerhalb des Bundeslandes Sachsen-Anhalt vorgenommen. Doch damit nicht genug. Es bestand die Absicht, Mitarbeiter im Agenturbezirk der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit näher über den Polizeiberuf zu informieren. So fand im Herbst 2016 eine Informationsveranstaltung an der Fachhochschule statt, zu der 22 Mitarbeiter dieses Agenturbezirks anwesend waren. Sie erhielten einen intensiven Einblick in die Aufgaben und Möglichkeiten des Bildungsstandortes Fachhochschule Polizei und die Einstellungsvoraussetzungen für Berufsinteressenten sowohl für das Studium als auch die Ausbildung.



Ein größeres Projekt in diesem Kontext war die Fertigstellung eines Imagefilmes. Dieser schien zunächst nicht umsetzbar, da die Einstellung dieses Filmes auf der Homepage der Fachhochschule aus technischen Gründen zu scheitern drohte. Dennoch wurde mit der Umsetzung dieses Projektes begonnen.

Dazu konnten zwei Studierende der Fachhochschule gewonnen werden. Schnell wurde unter Einbeziehung der Protagonisten und eines Teams aus dem Dezernat „Rektoratsbüro“ und dem Dezernat „Wissenschaftlicher Dienst“ ein Drehbuch geschrieben. Die Technik war vorhanden und die Zusammensetzung des Teams war optimal.

Das Abdrehen der einzelnen Szenen wurde manchmal von schlechten Witterungseinflüssen, akustischen Störungen und technischen Problemen begleitet, war aber für die Beteiligten dennoch eine schöne Herausforderung.

Dank des Engagements aller konnte der Film nach insgesamt sechs Wochen und ca. 10 Stunden fertiggestellt werden.

Er ist unter <https://fh-polizei.sachsen-anhalt.de/startseite-fachhochschule/> zu sehen.



5 Studium und Ausbildung

5.1 Aus den Fachgruppen

Fachgruppe I



In den vergangenen zwei Jahren haben sich vielfältige Veränderungen in den Fachgruppen ergeben. Grundsätzlich wurde an der bestehenden Struktur der vier Fachgruppen; Fachgruppe I „Führungs- und Einsatzwissenschaften“, Fachgruppe II „Kriminalwissenschaften“, Fachgruppe III „Rechtswissenschaften“ und Fachgruppe IV „Sozialwissenschaften“ festgehalten. Von der Bezeichnung der Fachgruppen lässt sich die Verantwortlichkeit im Rahmen der Gestaltung und Durchführung des Bachelorstudiengangs „Polizeivollzugsdienst“ ableiten.

Personell gab es zum Teil erhebliche Veränderungen. Insbesondere in der Fachgruppe I erfolgte nahezu eine komplette Neubesetzung.

Die Fachgruppe II übernahm ein neuer Fachgruppenleiter. Zusätzlich wurde einem neuen Dozenten die Verantwortung in der Lehre übertragen.

Die Fachgruppe III erhielt einen personellen Aufwuchs im Rahmen eines Berufungsverfahrens und durch die Einstellung einer promovierten Juristin.

Die Arbeit der Fachgruppen war auch von vielfältigen inhaltlichen Änderungen in der Lehre geprägt. Im März 2014 wurde die Arbeitsgruppe „Änderung der Module“ eingerichtet, die sich aus den Fachgruppenleitern zusammensetzte und insbesondere die Curriculums-Revision in Vorbereitung der Reakkreditierung umsetzte. Damit einher gehend wurden schon für den laufenden Studienprozess Änderungen zu Lehrinhalten, Lehrzielen und Prüfungsformaten erörtert, dem Senat vorgelegt und nach dessen Genehmigung mit Semesterbeginn in Kraft gesetzt.

Diese Änderungen ergaben sich zum Beispiel aus aktualisierten polizeilich relevanten Themen, neuen bzw. geänderten Rechtsgrundlagen, Feedbacks aus den Behörden und den erhobenen Evaluationsergebnissen. Lehrinhalte wurden aber nicht nur an unserer Fachhochschule vermittelt.

Schon in den vergangenen Jahren lehrten Dozenten zum Beispiel an der Deutschen Hochschule für Polizei und an der Akademie in Niedersachsen.

Im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen bzw. bilateralen Projekten wurden gemeinsame Lehrveranstaltungen, themenbezogene Erfahrungsaustausche und Fachkonferenzen durchgeführt. Als Partner standen im Berichtszeitraum unter anderem die Akademie in Niedersachsen und die Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin zur Verfügung. Darüber hinaus waren die Fachgruppen in unterschiedlichen Netzwerken und Arbeitsgruppen eingebunden.

Intern wurden Modulkonferenzen durchgeführt. Hierzu wurden alle beteiligten Dozenten und Lehrkräfte eingeladen, die Module des vergangenen Semesters ausgewertet und Absprachen für die Module des kommenden Semesters getroffen. Im Mittelpunkt steht dabei die interdisziplinäre Wissensvermittlung und damit verbundene Abstimmung der Professoren und Dozenten, die fachgruppenübergreifend in einem Modul lehren.

Im Bachelorstudiengang sind nach jedem Modul Modulprüfungen abzulegen. Dafür steht den Professoren und Dozenten ein „bunter Strauß“ von unterschiedlichen Prüfungsformaten zur Verfügung. Diese Prüfungsformate werden den Studierenden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Zusätzlich werden den Studierenden zur Vorbereitung modulbezogenen Prüfungskonsultationen angeboten. Hierdurch wird die Möglichkeit gegeben, individuelle Fragen zu stellen und praxisbezogene Sachverhalte mit den theoretischen Inhalten der Module zu verknüpfen.

Sowohl für das Jahr 2015 als auch für das Jahr 2016 konnten die Fachgruppen den erforderlichen Unterricht nicht zuletzt durch die aktive Unterstützung von nebenamtlichen Lehrkräften sicherstellen. Deren Einsatz hatte wieder den positiven Effekt, dass auf diese Weise weitere Praxiserfahrungen in das Studium eingebunden werden konnten.

Veröffentlichungen

Fachgruppe Rechtswissenschaften

Prof. Dr. Waltraud Nolden

Drei geplante Reformen im Strafrecht, - Einführung eines Verbandsstrafgesetzbuchs, Reform der Tötungsdelikte und Reform der Nachstellung - in: Polizei-Info-Report 2015, Heft 2, 19 – 23

Spaghetti mit selbstgemachtem Basilikum Pesto – Musterklausur, in: Polizei-Info-Report 2015, Heft 6, 23 – 26

Die neue Anzeigenbestätigung der Polizei auf Antrag des Verletzten nach § 158 I 3 - 5, IV StPO n.F. durch das 3. Opferrechtsreformgesetz, in: Polizei-Info-Report 2016, Heft 3, 27 - 32

Unterrichtung des Verletzten über seine Befugnisse innerhalb und außerhalb des Strafverfahrens, in: Polizei-Info-Report 2016, Heft 4, 22 - 32

Die Hochschuldidaktikwerkstatt für den Polizeivollzugsdienst (HWP) an der FH Polizei Sachsen-Anhalt, in: Polizei-Info-Report 2016, Heft 6, 25 - 26

Fachgruppe Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Thomas Enke

Asmus H.-J. & Enke T. (2015). Umgang der Polizei mit Migrantenopfern. Der Kriminalist (im Druck).

Asmus H. -J. & Enke T. (2015). Polizeilicher Umgang mit migrantischen Opfern. Die Polizei (im Druck).





Asmus H.-J. & Enke T. (2015). Prämissen interkultureller Qualifizierung der Polizei (Arbeitstitel). Springer Verlag (in Vorbereitung).





5.2 Studien- und Ausbildungsgruppe Spitzensport

Die Polizei Sachsen-Anhalt bietet Spitzensportlern, die für einen sachsen-anhaltinischen Verein starten und einem vom Deutschen Olympischen Sportbund anerkannten und geförderten Kader (A-, B- oder C-Kader) angehören, eine individuelle Betreuung. Ziel dieser Sportförderung ist es, sportliche Spitzenleistungen, berufliche Ausbildung und eine berufliche Perspektive nach Beendigung des Leistungssports sinnvoll miteinander zu verknüpfen.

In den Jahren 2015 und 2016 gehörten bis zu elf Sportlerinnen und Sportler der Sportarten Handball, Rettungsschwimmen, Leichtathletik, Basketball, Fußball, Taekwondo und dem Bobsport der Sportfördergruppe an.

Auswahl erfolgreicher Spitzensportler

PKAin Stops	PKA Wilke	PMA Ebert	PKA Ende
Leichtathletik/Bob	Handball	Leichtathletik/Bob	Rettungsschwimmen
			
2016 Wechsel zum Bobsport als Anschieberin	2015 - 3. Platz bei den DPM im Handball der Herren	2015 - Qualifikation Europacup/Junioren-WM, C-Kader Bob	2016 - 3. Platz mit Team bei der WM Rettungsschwimmen

PKA Motschmann	PKAin Henningsen	PKA Schneider	PMA Kaiser
Leichtathletik	Basketball	Leichtathletik/Bob	Handball
			
2015 – 1. Platz mit der Mannschaft bei der DPM Crosslauf	2. Bundesliga mit dem SV Halle Lions	2015 – Vizemeister bei den DHM (Halle), Weitsprung	2015 - 3. Platz bei den DPM im Handball der Herren

6 Fortbildung

6.1 Bericht des Fortbildungsmanagements

Das Fortbildungsmanagement bildet die zentrale Steuerungs- und Koordinierungsstelle für alle zentralen Fortbildungsmaßnahmen in der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt und ist gleichzeitig mit den zugeordneten Lehrgangskordinatoren für die Planung, Organisation, Durchführung und Nachbereitung der im Zuständigkeitsbereich der FH Pol LSA auszurichtenden Lehrgänge verantwortlich.

Über die Koordinierungsstelle (KoSt) erfolgen weiterhin die organisatorischen Abstimmungen zu den Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen der gemeinsamen Sicherheitskooperation zwischen den Freistaaten Sachsen und Thüringen sowie den Bundesländern Brandenburg, Berlin und Sachsen-Anhalt. Darüber hinaus werden entsprechende Kontakte nach Niedersachsen und Hessen und dem BKA gepflegt.

Die KoSt ist im Fortbildungsmanagement auch für Absprachen mit dem Bundeskriminalamt und anderen Bundesländern außerhalb der Sicherheitskooperation für die Lehrgangsbeschickungen verantwortlich. Dabei ist sie in der bundesweiten Arbeitsgruppe des Bundes und der Länder für die „Neuausrichtung der kriminalpolizeilichen Spezialfortbildung“ vertreten.

Über die Jahre haben sich hier zwischen den beteiligten Partnern hervorragende Kontakte entwickelt, die durch arbeitsteiliges Herangehen und fachliche Schwerpunktsetzung bei speziellen polizeilichen Themen im Sinne des Grundanliegens von Kooperationsbeziehungen gekennzeichnet sind.

Landesintern arbeitet das Fortbildungsmanagement federführend in der Arbeitsgruppe Fortbildung der Polizei (AGFP). Im engen Zusammenwirken mit den anderen Fortbildungsträgern der Polizei LSA sowie den Behörden und Einrichtungen war der Berichtszeitraum von einer ständigen Weiterentwicklung bzw. Fortschreibung sowie Neuaufnahmen von unterschiedlichsten Themenfeldern gekennzeichnet.

Im Verantwortungsbereich der FH Pol LSA lagen die Schwerpunkte auf den Gebieten der kriminalpolizeilichen Spezialfortbildung, der verhaltensorientierten Fortbildung, der Extremismusbekämpfung sowie der Erhöhung der Verkehrssicherheit.

Im Jahr 2015 wurden 213 Fortbildungslehrgänge mit 1.775 Bediensteten durchgeführt. 2016 nahmen 1.944 Bedienstete an 176 Lehrgängen teil.

Polizeitraineraus- und -fortbildung

Im Zeitraum 2015/2016 wurden zahlreiche Qualifizierungen im Zusammenhang mit der Polizeitrainerausbildung durchgeführt, so dass insgesamt zehn Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte zu Polizeitrainern zertifiziert werden konnten.

Die Polizeitrainerpflichtfortbildungsmodule wurden in 2015 - Interdisziplinäre Polizeitrainerfortbildung - und in 2016 - Pädagogische Polizeitrainerfortbildung - durchgeführt, insgesamt vier Lehrgänge. Dazu kamen auch Fremdreferenten, u. a. auch ein Referent der Universität Leipzig, zum Einsatz.

Im Zusammenhang mit der Einführung des EKA wurden im Berichtszeitraum insgesamt 56 Multiplikatoren qualifiziert.

Im Jahr 2015 fanden an der FH Pol LSA 16 Lehrgänge und im Berichtsjahr 2016 sieben Veranstaltungen aus dem Themenbereich Verhaltensorientierte Fortbildung statt. Zusätzlich wurden im Berichtszeitraum je ein Deeskalationstraining für Mitarbeiter des Justizministeriums und des Sozialen Dienstes der Justiz des Saal-Landkreises mit je 15 Lehrgangsteilnehmern durchgeführt.

Weiterhin konnten im Rahmen der Fortbildung je acht Module „Grundlagen der Kommunikation“ und „Stress- und Konfliktbearbeitung“ angeboten und durchgeführt werden.

*Gemeinsamer Fortbildungskatalog (GFBK)
im Rahmen der Sicherheitskooperation
zwischen den Freistaaten Sachsen und
Thüringen sowie den Bundesländern
Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt*

Die seit dem Jahr 2005 bestehenden Aktivitäten der länderübergreifenden Fortbildung auf Grundlage des Gemeinsamen Fortbildungskatalogs (GFBK) wurden weiter auf hohem Niveau gewährleistet. Mit der Vereinbarung vom 06. Juni 2015 wurde das Land Berlin in die Sicherheitskooperation einbezogen.

Auf der Basis der Beschlüsse der Fortbildungskonferenzen der Landeskoordinierungsstellen für den GFBK am 21. und 22. April 2015 an der Hochschule der sächsischen Polizei (FH), Fortbildungszentrum Bautzen, und am 19. und 20. April 2016 in der Fachhochschule Polizei des Landes Brandenburg erfolgte eine weitere kontinuierliche Arbeit der länderübergreifenden Facharbeitsgruppen.

In diesem stetigen Prozess der konzeptionellen Weiterentwicklung wurden im Berichtszeitraum die Fortbildungsangebote auf Aktualität und Übereinstimmung mit der Grundidee des Gemeinsamen Fortbildungskatalogs, spezialisierte Lehrgänge mit hohem Verwaltungs- und Kostenaufwand für eine kleine Zielgruppe in diesen Katalog aufzunehmen und dabei die in den Partnerländern vorhandene personellen und materiellen Ressourcen effektiv zu nutzen, geprüft und bei Bedarf Veränderungen vorgenommen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt bildete dabei die Fortbildung im Rahmen des Bundesländerprojektes PIAV („Polizeilicher Informations- und Analyseverbund“). Hierzu wurden im Berichtszeitraum von den polizeilichen Behörden und Einrichtungen des Landes 117 Bedienstete zur Fortbildung in verschiedenen Modulen für die Software „case ST“ in das Schulungs- und Referenzzentrum des sächsischen Polizeiverwaltungsamtes in Dommitzsch entsandt. Sachsen-Anhalt hat seit 2016 auch für die Partnerländer einen Lehrgang „InfoZoom“ im Gemeinsamen Fortbildungskatalog. In den Jahren 2015 und 2016 wurden in Verantwortung des Landes Sachsen-Anhalt 29 (2015) bzw. 30 (2016) Lehrgänge für die Sicherheitskooperation angeboten. Schwerpunkt bildeten hierbei insbesondere Lehrgänge der kriminalistischen Spezialfortbildung an der Fachhochschule Polizei in Aschersleben, unter anderem Todesursachenermittlung, Sexualkriminalität, Kinderpornografie, Technische Prävention, Dokumenten- und Urkundenuntersuchung, Wirtschaftskriminalität, Betäubungsmittelkriminalität oder Waffenkriminalität.

Hierbei hat sich als zweckmäßig herausgestellt, die Sachverständigenausbildung des BKA zum Thema „Dokumenten- und Urkundenuntersuchung“ jeweils einmal pro Jahr an der FH Pol LSA durchzuführen.

Es zeigte sich auch, dass der seit vielen Jahren durch die Landespolizeipfarrerin Thea Ilse für die Fachhochschule angebotene Lehrgang „Umgang mit Ausländern und Migranten im Polizeivollzugsalltag“ durch seine hohe Aktualität auch durch die Partnerländer sehr stark frequentiert wurde.

Im Rahmen der arbeitsteiligen Vorgehensweise obliegt dem Land Sachsen-Anhalt weiterhin die Verantwortung für den Komplex Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sowie sonstige Themen (einschließlich Fremdsprachen).

2016 wurde erstmalig an der Fachhochschule Polizei ein Lehrgang zur Fortbildung von Mentaltrainern für Übungen gem. PDV 230 mit Lehrpersonal der Bereiche Führung und Einsatz aus den Bildungseinrichtungen der Partnerländer erfolgreich durchgeführt. Neben den länderübergreifenden Fortbildungsveranstaltungen wurden auch weitere Fachveranstaltungen organisiert und durchgeführt, an denen Vertreter der Partnerländer teilnahmen.

6.2 Fachtagungen

In Zusammenarbeit zwischen dem Fortbildungsmanagement, den Fachgruppen der FH Pol LSA sowie anderen Organisationseinheiten, auch dienststellenübergreifend, wurden im Berichtszeitraum Fachtagungen zu verschiedenen polizeilich relevanten Themen durchgeführt.

2015



▶ 16.04.2015 Fachtagung über Maßnahmen zur verstärkten Nutzung des Europol- Informationssystems (EIS) in Sachsen-Anhalt

Veranstalter: Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt im Zusammenwirken mit der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

Das Ziel der Tagung bestand in der Information zum „EIS“ sowie abzuleitender erforderlicher Maßnahmen zum strukturierten Vorgehen für Führungskräfte der Polizei sowie Sachbearbeiter Kriminalitätsbekämpfung, die als Multiplikatoren zur Sicherstellung der landesweiten Nutzung im Rahmen der polizeilichen Vorgangsbearbeitung vorgesehen sind.

Themen und Referenten:

- Darstellung der Services von Europol - Jana Smiejczak, Europol
- „Der Europol Kooperationskanal“ - Christian Ehrlich, BKA
- Nutzung des Europol Informationssystems in Deutschland - Pierre Dülfer, BKA
- Darstellung der Verarbeitung der EIS-Daten durch Europol - Jana Smiejczak, Europol



▶ 21. – 23.04.2015 Länderübergreifende Fortbildungsveranstaltung für Polizeiarzte im Rahmen der Sicherheitskooperation

Leitthema: Wenn aus Erkrankungen Einschränkungen resultieren - wie damit umgehen?

Themen:

- Demographischer Wandel und gesundheitliche Einschränkungen im Polizeivollzugsdienst
- Gesundheitliche Einschränkungen bei Polizeivollzugsbeamten - ein betriebsmedizinischer Überblick
- Hals-, Nasen- und Ohrenerkrankungen bei Polizisten
- Aktuelle Aspekte der Unfallchirurgie
- Umgang mit gesundheitlich eingeschränkten Polizeivollzugsbeamten aus Sicht der personalführenden Stelle
- Verwendung von Polizeivollzugsbeamten mit Einschränkungen aus Sicht eines Vorgesetzten
- Praktische Aspekte im Hinblick auf die einsatzbezogene Selbstverteidigung und das polizeiliche Handlungstraining; Einführung in die Gruppenarbeit mit praktischen Übungen
- Traumata - vom Zwang der Sprachlosigkeit, des Vergessens, der Ausblendung, der Wiederholung - zum heilsamen Erinnern!?



Länderübergreifende
Fortbildungsveranstaltung
für Polizeiarzte im Rahmen
der Sicherheitskooperation





► **27.05.2015 zweites gemeinsames Symposium**

Thema: „Neue Drogen! Alte Probleme?“

Veranstalter: Ministeriums für Inneres und Sport, Ministeriums für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (BADS - Landessektion Sachsen-Anhalt) sowie Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

Die Veranstaltung richtete sich an einen breiten Kreis von Fachexperten, Juristen, Angehörige der Rechtsmedizin, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der mit der Materie befassten Stellen des öffentlichen Dienstes und hier insbesondere auch an Bedienstete der Polizei.

Themen und Referenten:

- Rauschgiftkriminalität – Entwicklung und Herausforderung
Jürgen Schmökel, Direktor des LKA Sachsen-Anhalt
- Legal highs – überhaupt ein rechtsmedizinisches Problem?
Dr. med. Norbert Beck, Facharzt für Rechtsmedizin Magdeburg
- Rechtliche und rechtspraktische Probleme beim Umgang mit Neuen Psychoaktiven Substanzen (NPS) nach dem „legal high“-Urteil des EuGH vom 10. Juli 2014
Dr. Mathias Volkmer, Staatsanwalt, Staatsanwaltschaft Halle



► **10.12.2015 Fachtagung „Islamismus/Salafismus - neue Herausforderungen für die innere Sicherheit“**

Das breite Interesse an diesem Thema spiegelte sich in der Teilnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Behörden und Einrichtungen der Landespolizei, insbesondere aus dem Bereich Staatsschutz, den Regionalbereichsbeamten, der Landesbereitschaftspolizei sowie Lehrpersonal, Studierenden und Auszubildenden von der FH Pol LSA wieder.

Die für die Fachtagung gewonnenen Referenten, Stefan Damke aus dem MI LSA, Phillip Salow aus dem LKA LSA, Claudia Dantschke vom „Zentrum Demokratische Kultur“ (ZDK) sowie die Herren Heil vom WDR und Kabisch vom NDR gestalteten sehr prägnant und abwechslungsreich ihre Vorträge zur aktuellen Situation des islamistischen Extremismus in Sachsen-Anhalt wie auch deutschlandweit.

Äußerst anschaulich berichteten Claudia Dantschke als Leiterin der Organisation HAYAT Deutschland beim ZDK sowie Herr Heil und Herr Kabisch als Journalisten mit einer Reihe von Bild- und Videomaterial über ihre Aufklärungsarbeit zur Enttarnung islamistischer Aktivitäten für die Abwerbung junger Menschen zum unmittelbaren Anschluss an diese Bewegung in den Kampfgebieten im Nahen und Mittleren Osten, speziell in Syrien.

Ein ganz besonderer Dank galt hierbei Herrn Heil und Herrn Kabisch, die sehr kurzfristig für den ursprünglich vorgesehenen Referenten, Herrn Musharbash von der Redaktion „Die Zeit“ eingesprungen sind, weil er im Zusammenhang mit den temporären Geschehnissen und den damit verbundenen Anforderungen seines Verlages leider absagen musste.



Phillip Salow



Claudia Dantschke

2016

► **25.08.2016 Fachtagung zum Thema „Bitcoin“**

Mit einer Fachtagung an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt sollte das Thema „Bitcoin“ mehr in den Fokus rücken, da es in verschiedensten Bereichen zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Für die einen ist es Ausdruck gesellschaftlicher Veränderungen und Freiheit sowie des Einzuges des Fortschrittes. Andere hingegen sehen es als Mittel der Realisierung von kriminellen Gewinnen, als Tatmittel oder kriminelle Chance. So begegnet die Polizei dem kryptischen Zahlungsmittel Bitcoin in verschiedensten Szenarien.

Unter dem Arbeitstitel „Bitcoin- Ausdruck der Freiheit versus kriminelle Zahlungsmethode“ wurde aus verschiedensten Blickwinkeln informiert, Grundfragen geklärt, Forschungen und deren Ergebnisse vorgestellt sowie rechtliche Aspekte erörtert.

Zielgruppe waren Kriminalpolizeiliche Sachbearbeiter/-innen, die mit der Bearbeitung von Ermittlungsverfahren betraut sind, in denen die virtuelle Währung Bitcoin Verfahrensgegenstand sind bzw. eine Rolle spielt sowie interessierte Vertreter der Staatsanwaltschaften

Referenten:

- Frau KHKin Heib – Bundeskriminalamt
- Herr Hlawatschek - BITCOIN Deutschland AG
- Herr Münzer - Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht



► **20.10.2016 drittes gemeinsames Symposium**

Thema: „Höheres Lebensalter - höheres Risiko?, Mensch und Fahrerlaubnis - ein Bund fürs Leben?“

Veranstalter: Ministeriums für Inneres und Sport, Ministeriums für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (BADS - Landessektion Sachsen-Anhalt) sowie Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

Experten diskutierten beim BADS- Symposium in Aschersleben über Verkehrssicherheit im höheren Lebensalter.

Themen und Referenten:

- Verkehrsunfallbild Senioren
POR Marco Weigelt, Verkehrsreferent im Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt
- Erste Ergebnisse einer Studie zu Unfällen mit Todesfolge bei Kraftfahrern ab dem 65. Lebensjahr
Dr. Wolfram Hell, LMU München
- Senioren im Straßenverkehr – das Für und Wider zum Fahreignungstest
Prof. Dr. Klaus Püschel, Direktor Institut für Rechtsmedizin am UKE Hamburg
- Sucht und Suchtgefährdung im Alter – ein überfälliges Tabu
Prof. Dr. Wolfgang Heckmann, Hochschule Magdeburg-Stendal
- Fahreignung im Alter – der rechtliche Rahmen
Rüdiger Maatz, Richter am BGH a. D.



weitere Fortbildungsveranstaltungen



Aufmerksame Beobachter



Kontrolle einer Gaststätte

Sicherheitstraining für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Salzlandkreises

Am 30.09.2015 und 01.10.2015 nahmen zwölf Mitarbeiter/Innen aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen des Salzlandkreises an einem Sicherheitstraining an der FH Pol LSA teil.

Das speziell auf die verschiedenen Tätigkeiten der Mitarbeiter des Salzlandkreises ausgerichtete Training umfasste die Themen:

- ▶ Wahrnehmungsmöglichkeiten und ihre Grenzen in schwierigen Situationen
- ▶ psychologische Betrachtung und Analyse der Kommunikation mit dem Adressaten der Maßnahme
- ▶ praktisches Training in besonderen Kommunikationssituationen
- ▶ Gefahrenanalyse beim Betreten von Räumlichkeiten
- ▶ Training der Erstreaktion bei körperlichen Angriffen
- ▶ Handlungsalternativen in schwierigen Situationen mit Personen, die psychische Auffälligkeiten/Krankheiten haben und mit Personen, die unter Einfluss von Medikamenten, Alkohol und Drogen stehen
- ▶ eigene Sofort-Stressregulation nach belastenden Ereignissen

Die praktischen Trainingsinhalte wurden vorbereitend im Mattenraum und der Sporthalle durchgeführt. Das Anwendungstraining der Techniken und Verhaltensweisen fand in der Trainingswohnung/Trainingsgaststätte statt.

Das Feedback der Teilnehmer bestätigte den beiden Trainern, dass diese Art der Fortbildung für alle ein Erfolg war. Besonders wertvoll für die Mitarbeiter des Salzlandkreises waren die Ausführungen im Bereich der Kommunikation und zum Umgang mit Personen unter Alkohol, Medikamenten und Drogen.



Darstellung von Möglichkeiten der Abwehr von rechtswidrigen Angriffen und der Anwendung einfacher körperlicher Gewalt ohne den Einsatz typischer polizeilicher FEM durch Trainer der FH Pol LSA.



Workshop „Verwaltungsvollzugsbeamte“

Auf Einladung des Ministeriums für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt wurde am 16. November 2015 an der FH Pol LSA ein Workshop zur Erörterung von Fragen der Zusammenarbeit der kreisfreien Städte (in ihrer Funktion als Sicherheitsbehörden) und der Polizei sowie der Aus- und Fortbildung von Verwaltungsvollzugsbeamten und deren Ausstattung mit Gegenständen zur Eigensicherung und zur Anwendung unmittelbaren Zwangs durchgeführt.

Neben einem Vortrag zu den rechtlichen Grundlagen der Aufgabenabgrenzung zwischen den Sicherheitsbehörden und der Polizei (einschließlich der Eilfallkompetenz und Vollzugshilfe der Polizei) waren der Stand und ggf. Probleme der Zusammenarbeit mit den kreisfreien Städten sowie der Leistung von Vollzugshilfe aus Sicht der Polizeidirektionen und umgekehrt Gegenstand des Workshops.

Weitere Diskussionsschwerpunkte waren u. a. die Möglichkeiten zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Sicherheitsbehörden und der Polizei sowie das Aus- und Fortbildungsangebot des Studieninstituts für kommunale Verwaltung Sachsen-Anhalt e. V. für Verwaltungsvollzugsbeamte.

In Form von Vorführungen wurde dargestellt:

- ▶ der Umgang mit Hunden bei der Durchführung von Kontrollen nach dem Gesetz zur Vorsorge gegen die von Hunden ausgehenden Gefahren unter Berücksichtigung der Belange der Eigensicherung und des Tierschutzes
- ▶ die Möglichkeiten der Abwehr von rechtswidrigen Angriffen und der Anwendung einfacher körperlicher Gewalt ohne den Einsatz typischer polizeilicher Einsatzmittel
- ▶ die Möglichkeiten der Abwehr von rechtswidrigen Angriffen durch den Einsatz von polizeilichen Reizstoffsprühgeräten - Sicherheitsbelange, Vor- und Nachteile

Tagung des Gesundheitsmanagements in der Polizei Sachsen-Anhalt

Betriebliches Gesundheitsmanagement ist längst zu einem Thema des betrieblichen Alltags geworden und damit auch aus dem Bereich des Öffentlichen Dienstes nicht mehr wegzudenken. Das Thema behält auch in der Landespolizei seine hohe Bedeutung, die bereits seit Ende 2003 ein Betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt hat.

Da Gesundheit auch gefördert werden will, fand am 21. Oktober 2015 an der FH Pol LSA eine Tagung des Gesundheitsmanagements statt.

Mit dem Ziel, mehr Aufmerksamkeit auf den Schutz und die Förderung der Gesundheit aller Bediensteten zu legen, neue Potenziale zu entdecken und dabei nicht nur die Vermeidung von Risiken, Belastungen und Krankheiten im Blick zu haben, hatte das Gesundheitsmanagement in der Polizei ein vielseitiges Programm auf die Beine gestellt. Die Tagung hielt ein interessantes Angebot an Vorträgen und Workshops zu Themen wie gesundheitsförderliche Führung und psychische Gefährdungen bereit und sollte vor allem Anregung sein, sich in den Arbeitskreisen Gesundheit der Behörden und Einrichtungen sowie in den Revierarbeitskreisen Gesundheit tiefergehender mit dem Thema Gesundheit zu befassen.

Neben den Impulsvorträgen waren insbesondere die Workshops dazu gedacht, sich mit einem der angebotenen Handlungsfelder näher zu befassen und diese thematisch zu vertiefen. Hierfür konnten hochqualifizierte Experten wie beispielsweise Frau Werner, Referentin der insa BGM-Akademie, Frau Prof. Dr. Fischbach, Univ.-Prof. an der Deutschen Hochschule der Polizei Münster sowie Herr Dr. Walter, Lehrbeauftragter der FG Sportwissenschaft an der Universität Konstanz, gewonnen werden.



Kritische Beobachter zu Gast an der Fachhochschule Polizei

Der kleine Teufel Fitzlibutzli wird in die große Stadt geschickt, um dort Unfälle zu provozieren. Es entstehen gefährliche Verkehrssituationen, aber die Polizei kann den Teufel überlisten und zurück in die Hölle schicken.

Die Puppenbühne der Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Süd gastierte im Rahmen des Präventionsseminars mit dem Stück „Verkehrsteufel Fitzlibutzli“ am 25. April 2016 an der FH Pol LSA. Das Seminar wurde vorrangig von Regionalbereichsbeamten besucht, die im Rahmen der Präventionsarbeit die Möglichkeiten der Puppenbühne anhand dieses Stückes kennenlernen konnten.

Als „kritische Beobachter“ wurden kurzerhand eine 3. Klasse der Montessori Schule und eine 3. Klasse der Luisenschule aus Aschersleben eingeladen. In den Gesichtern der Schüler konnte man die Spannung und die Vorfreude deutlich erkennen. Selbst zehn Minuten des Wartens auf die Öffnung des Vorhangs schienen für einige von ihnen wie eine Ewigkeit.

Die Geschichte des Verkehrsteufels war eine, die aus dem Leben gegriffen wurde. Insofern war ein gewisser Wiedererkennungseffekt vorprogrammiert. Zwei der Schüler bestätigten, dass sie ähnliches auch schon selbst erlebt hatten. Das Stück kam bei den Kindern jedenfalls gut an. Eine bessere Empfehlung für eine Aufführung der Puppenbühne und dann noch vor solch fachkundigem Publikum konnte kaum ausgesprochen werden.



7 Internationales



Internationales Zentrum der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt (IZ Pol LSA)

Mit Erlass des MI Sachsen-Anhalt vom 07. April 2011 „Verwendung von Polizeibediensteten des Landes Sachsen-Anhalt im Rahmen internationaler Friedensmissionen und im internationalen Krisenmanagement – Grundsätze“ wurde das Aufgabenspektrum für das IZ Pol LSA festgelegt:

- ▶ Werbung, Auswahl, Vor- und Nachbereitung sowie Betreuung von Polizeibediensteten für Auslandsverwendungen,
- ▶ Ansprechpartner für Polizeibehörden und -einrichtungen in Sachen Auslandsverwendung,
- ▶ Unterstützung der entsendenden Dienststellen bei Maßnahmen zur Integration der Polizeibediensteten im Anschluss an deren Auslandsverwendung,
- ▶ Führung von Übersichten mit den für eine Auslandsverwendung erforderlichen Personaldaten von Polizeibediensteten, die an einer internationalen Verwendung interessiert sind (Personalpool).



Bewerber beim Auswahlverfahren



Bewerber Personalpool und Auswahlkommission

Das Internationale Zentrum der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt führte vom 18.10. - 19.10.2016 im Auftrag und unter Beteiligung des Ministeriums für Inneres und Sport ein Eignungsauswahlverfahren an der FH Pol LSA durch.

Zielstellung war die Gewinnung weiterer Bediensteter der Landespolizei für den Personalpool zur polizeilichen Auslandsverwendung im internationalen Krisenmanagement und zur Unterstützung anderer internationaler Organisationen wie FRONTEX, da derzeit davon ausgegangen werden kann, dass die Unterstützungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Flüchtlingssituation in Europa auch mittel- und langfristig aktuell bleiben werden.

Dem Auswahlverfahren stellten sich insgesamt zehn Teilnehmer, darunter vier Beamtinnen. Im Ergebnis, welches durch das MI LSA noch bestätigt werden muss, wurde für je eine Beamtin/einen Beamten die Aufnahme in den Personalpool „uneingeschränkt“ empfohlen; für 6 Beamtinnen/Beamte konnte die Aufnahme in den „Förderpool“ empfohlen werden. Ein überaus gutes Ergebnis!

Arbeitstagung Personalpool



Im Berichtszeitraum wurden zwei Arbeitstagungen für die Mitglieder des Pools für polizeiliche Auslandsverwendungen durchgeführt. Neben Vertreterinnen des MI LSA nahmen an dieser Tagung Poolmitglieder und Vertreter der Behörden und Einrichtungen teil. Im Schwerpunkt der Tagungen wurden die Entwicklungen zu den Grundsätzen der Auslandsverwendung und zu verschiedenen Missionsgebieten dargestellt. Im Anschluss gaben Poolmitglieder einen Einblick in die Missionen EUCAP Nestor, EUAM in der Ukraine und zur Teilnahme an Kursen wie „Course on Strategic Planning for Civilian Missions“ in Brüssel und „Course EU CSDP Police Command&Planning Course“.

Im Weiteren nutzen alle Teilnehmer die Tagung gern als Gelegenheit des bilateralen Austausches.



Präsentation des IZ Pol LSA zum Tag der offenen Tür der FH Pol LSA



Als Delegation der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt nahmen PORin Nicole Gründler (LBP - EUPOL AFG), POR Uwe Günther (UNMIL), KOK Lars Gringer (EUCAP Nestor) - beide PD Süd -, KHM André Stock (LKA - EULEX Kosovo) und KOK Uwe Fleck als Vertreter des IZ Pol LSA an der Veranstaltung teil.

Traditionell nahmen Vertreter des IZ Pol LSA im Berichtszeitraum an Begrüßungen bzw. Verabschiedungen von Poolmitgliedern durch die Leiter der Polizeibehörden und -einrichtungen des Landes teil.

Anlässlich des „Tag des Peacekeepers“ zeichneten Außenminister Frank-Walter Steinmeier, Innenminister Thomas de Maizière, und der Parlamentarische Staatssekretär im Verteidigungsministerium Ralf Brauksiepe am 01.06.2016 im Auswärtigen Amt gemeinsam neun deutsche Peacekeeper aus, die sich in herausragender Art und Weise in verschiedenen Kriegs- und Konfliktgebieten für den Frieden eingesetzt haben.

Der „Tag des Peacekeepers“ stand in diesem Jahr unter dem Motto „Frieden aktiv gestalten: die Rolle von Friedensmissionen bei der Umsetzung von Friedensabkommen“. Mit der jährlichen Ehrung bringt die Bundesregierung ihre Dankbarkeit und Wertschätzung für alle deutschen Peacekeeper zum Ausdruck, die ihre Arbeit oft unter schwierigen Lebens- und Einsatzbedingungen leisten. Mehr als 4.500 Deutsche nehmen derzeit an internationalen Friedensmissionen teil. Die Festrede hielt Martin Kobler, Sondergesandter des Generalsekretärs der Vereinten Nationen in Libyen, deutscher Diplomat und langjähriger Leiter von VN-Missionen.

Diese Veranstaltung fand nunmehr zum vierten Mal statt, so dass man inzwischen von einer schönen Tradition sprechen kann, die es gilt fortzusetzen.

Als Vertreter der Polizei wurden stellvertretend für alle Peacekeeper PHM Heiko Kersten (Bundespolizei-GPPT), PHKin Heike Horlacher (Hessen-EULEX Kosovo) und POR Meinolf Schlotmann (NRW-MINUSMA) durch Herrn Bundesinnenminister Thomas de Maizière ausgezeichnet.



Voraussetzungen für eine Zulassung:

- ▶ *mindestens 8 Punkte als Durchschnittswert der Prüfungen in den Modulen 1 bis 9*
- ▶ *keine unentschuldigten Fehlzeiten*
- ▶ *Nachweis ausreichender Fremdsprachenkenntnisse*
- ▶ *keine anhängigen Disziplinarmaßnahmen oder aktenkundigen Missbilligungen*



Im Berichtszeitraum absolvierten sechs Studierende eine Hospitation in folgenden Auslandsdienststellen:

- ▶ *Wilton Manors Police Department, Fort Lauderdale, USA*
- ▶ *Carson City Sheriff's Office, Carson City, USA*
- ▶ *VPD Headquarters Vancouver, Kanada*



Auslandshospitationen

Seit der Einführung des Studiengangs „Polizeivollzugsbeamter“ (B.A.) ist es im Rahmen eines Wahlpflichtmoduls den Studierenden möglich, polizeiliche Arbeit auch im Ausland kennenzulernen.

Das Wahlpflichtmodul ist ein weiterer Bestandteil der Verknüpfung von Theorie und Praxis.

Es dient dazu, dass sich die Studierenden auf der Grundlage der bisher erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten mit anderen Organisationen mit Polizeibezug vertraut machen, unterschiedliche Strategien, Sicht- und Vorgehensweisen kennenlernen, Kontakte herstellen und ihre Fremdsprachenkenntnisse vertiefen.

Eine Richtlinie regelt die Vorbereitung, die Durchführung und die Auswertung des Wahlpflichtmoduls im Ausland auf Grundlage der Praktikumsordnung der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt für den Studiengang „Polizeivollzugsdienst“ (B.A.).

So müssen sich interessierte Studierende für eine Auslandshospitation bewerben und ihre Ziele darstellen.

Die Studierenden versehen ihren Dienst auf der Grundlage eines Hospitationsplanes, welcher durch die Auslandsdienststelle erstellt wird.

Die polizeiliche Arbeit im Ausland wird lediglich begleitet.

Insofern ist es den Studierenden untersagt, hoheitlich tätig zu werden und eine Uniform zutragen.

Für die Studierenden ist das Wahlpflichtmodul Dienstzeit, wodurch die generellen Verhaltens- und Haftungsregeln gelten und Unfallschutz gewährt wird.

Über den Aufenthalt ist ein Erfahrungsbericht anzufertigen, welcher nach der Auswertung in der FH-Bibliothek einsehbar ist.

Außerdem erhalten die Studierenden eine geeignete Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Ergebnisse im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung zu präsentieren.

Alle Studierenden brachten zum Ausdruck, dass die Hospitation ein voller Erfolg war und jedem Studierenden, welcher die Chance bzw. die Möglichkeit hat, empfehlen, eine Auslandshospitation durchzuführen.



Besuch bei Freunden

Delegation der Fachhochschule Polizei zu Gast an der Ecole Nationale de Police in Montbéliard

von PMA in Kregelin, PMA Oeltze, PKA Weißgärber, PKA Hampel



Die Fachhochschule Polizei pflegt seit 2001 einen engen Kontakt zur Ecole Nationale de Police Montbéliard in Frankreich.

Nachdem im Frühjahr 2014 eine Delegation aus Montbéliard an der Fachhochschule Polizei weilte, machte sich eine kleine Gruppe von Auszubildenden, Studierenden und von Mitarbeitern des Stammpersonals wieder auf den Weg nach Frankreich.

Bereits bei der Ankunft am Abend des 25.01.2015 waren die Hinweise auf eine Partnerschaft beider Einrichtungen nicht zu übersehen.



Beim abendlichen Empfang durch den Direktor der E.N.P, Herrn Wuhrlin, gingen die Gespräche schnell in den fachlichen Bereich über, wobei sich herausstellte, dass es wie in Sachsen-Anhalt, auch in Frankreich Strukturreformen geben soll. Insbesondere bedankte sich Herr Wuhrlin für die schriftlichen Worte des Rektors Frank Knöppler anlässlich der Terroranschläge in Paris. Es habe ihn und die Polizeischule im Herzen berührt. Er betonte, dass man den Kampf gegen den Terror nicht allein, sondern nur gemeinsam erfolgreich führen kann, und wir uns in Hinblick dessen als eine Polizei sehen sollten.



Nach einem ausgiebigen Frühstück und der offiziellen Begrüßung durch den Direktor Herrn Wuhrlin, sowie Capitaine Bruchon, unserem Übersetzer Philippe und einigen Ausbildern, wurden wir mit den Zuständigkeiten von Gendarmerie und der Police National vertraut gemacht, hier insbesondere mit dem Aufbau und der Organisation der Police National. Der prägnanteste Unterschied zur Polizei Sachsen-Anhalt ist der, dass die Police National für gesamt Frankreich zuständig ist. Daher sind ihr neben dem R.A.I.D., einer Einheit die sich mit dem SEK oder der GSG9 vergleichen lässt, auch weitere Spezialeinheiten angegliedert wie dem U.C.L.A.T., einer Einheit speziell für die Bekämpfung von Terrorismus.

Es lassen sich allerdings auch viele Gemeinsamkeiten finden, besonders das C.R.S., der französischen Bereitschaftspolizei. Anschließend wurde uns der Ausbildungsablauf an der E.N.P. ausführlich dargelegt, der deutlich kürzer ausfällt als der an den deutschen Polizeischulen. Während der Woche erhielten wir Einblicke in die Techniken der ESV, der Schießausbildung und in die Abwehrtechniken.





Neben Schießübungen gab es auch eine kleine Challenge, bestehend aus der Abgabe von 2 x 3 Schuss aus einer Entfernung von 15 m und 20 m und schnellstmöglich einen Parcours zu durchlaufen und trotz höherer Herzfrequenz sicher zu treffen. Die besten Drei wurden mit einer Urkunde ausgezeichnet. Nach dem Schießen konnten wir uns den Sporttest anschauen, der von den Bewerbern beim Einstellungstest absolviert werden muss. Auf dem Programm standen weiterhin PHT-Trainings gemeinsam mit französischen Ausbildern und Auszubildenden anhand eines Sachverhalts „häusliche Gewalt“, bei dem sich herausstellte, dass es keine großen Unterschiede beim taktischen Vorgehen in derartigen Einsatzlagen gibt. Es war eine interessante Möglichkeit, einmal die Art und Weise der Praxisschulung in Frankreich, aber auch die Art und Weise polizeilichen Handelns, sehen und vergleichen zu können.



Beim Absolvieren eines „Parcours de stress“ (der Parcours wurde zu zweit durchlaufen) wurden wir mit Sturmmaske und einem Helm mit blickdichtem Visier auf forschende Art und Weise in ein Auto gebracht und hastig an einen bestimmten Ort gefahren. Dort angekommen, wurden die beiden Teilnehmer gedreht und in ein Gebäude gezerrt. Dort mussten sie mit der Dunkelheit, lauten Geräuschen, wie Schüssen mit Platzpatronen, lauter Musik etc., zurechtkommen und entlang eines Seils verschiedene Hindernisse überwinden.



Auch kulturell wurde uns wieder viel Interessantes aus der Region geboten. Mit Schutanzug, Helm und Stirnlampe ging es in eine Grotte. Bei der Höhle handelte es sich um eine mehrere Millionen Jahre alte Kalksteinhöhle, die von einem teilweise unterirdisch verlaufenden Bach über die Jahre hinweg ausgewaschen wurde. Wir zwängten uns durch die kleinsten Höhlenlöcher, vorbei an Fledermäusen, Stalagmiten und Stalaktiten und stiegen per Leiter noch weiter hinab. Teilweise musste der Bach im Inneren der Höhle direkt durchlaufen werden, da kein Weg an seinem Rand vorbei führte. Trotzdem haben es alle gesund, munter und nass aus der Höhle geschafft.

Den vorletzten Tag verbrachten wir in Straßburg. Das Hauptthema des Tagesausflugs war die Besichtigung des Europäischen Parlaments sowie des Polizeireviers in Straßburg.

Alle Teilnehmer der Ascherslebener Delegation nahmen den Austausch als sehr wertvolle Erfahrung für den eigenen weiteren Berufsweg wahr und hatten eine sehr schöne Zeit in Frankreich. Insbesondere die Einblicke in die französische Polizeiausbildung und den Alltag an der Ecole National de Police sowie die verschiedenen Unternehmungen in Montbéliard sind Eindrücke, die die Auszubildenden und Studierenden sehr interessiert aufgenommen haben und auch so bald nicht vergessen werden. Nicht zuletzt stellte die Reise für einige Mitglieder der Delegation auch ein Wiedersehen mit Freunden dar.



Besuch von Freunden

Delegation der Ecole Nationale de Police in Montbéliard zu Gast an der Fachhochschule Polizei



Für den Besuch einer Delegation der Partnerschule aus Montbéliard vom, 25. - 30.09.2016 wurde wieder ein umfangreiches und abwechslungsreiches Programm erarbeitet. Dabei standen neben dem fachlichen Gedankenaustausch zu Fragen der Ausbildung, der europäischen Entwicklung der Polizeiarbeit und weiteren politisch und polizeilich relevanten Themen auch wieder gemeinsame Trainings im Mittelpunkt.



Gerade in Aschersleben angekommen ging es bereits am nächsten Morgen, auf Einladung des Bundestagsabgeordneten der SPD aus Halle, Herrn Dr. Karamba Diaby, nach Berlin. Wer schon einmal die Kuppel des Gebäudes besucht hatte weiß, dass man einen tollen Blick über Berlin hat. Die Erläuterungen zur Skyline übernahm freundlicherweise ein Audio-Guide. Sprachliche Probleme gab es in der anschließenden Begegnung mit Dr. Diaby nicht. Er wurde 1961 im Senegal geboren und dort spricht man Französisch. Bereitwillig stellte er sich den Fragen der Gäste und gab einen Einblick in sein Wirken auf Landes- und Bundesebene. So beschrieb er die Arbeitsweise des Rates, die Bedeutung der Ausschüsse und Arbeitsgruppen und gewährte einen Einblick in den Alltag eines Bundestagsabgeordneten. Viele Fragen schlossen sich an, die er gern beantwortete. Wenn man schon einmal in Berlin ist, muss man schließlich auch durch das Brandenburger Tor schreiten. Dabei passierten wir auch den Eingang zum Nobelhotel „Adlon“. Hier bekamen unsere französischen Gäste zufällig die Bundeskanzlerin, Frau Merkel, beim Verlassen des Hotels zu sehen.



Spannung und Aktion waren angesagt im Institut für Brand- und Katastrophenschutz in Heyrothsberge. Mit Unterstützung des Instituts wurden Trainings im Bergen und Retten, insbesondere dem Abseilen, durchgeführt.

Durch das föderalistische System in Deutschland haben wir mehrere Hauptstätte. Somit war es nur eine logische Schlussfolgerung, auch in Magdeburg Station zu machen. Dort erhielten unsere Gäste eine eindrucksvolle Führung, die die Bedeutung der Festung Magdeburgs zur Preußenzeit unterstrich.



Dank der noch bestehenden Verbindung eines Auszubildenden unserer Fachhochschule bekamen wir die seltene Gelegenheit, den Bundeswehrstandort in Blankenburg zu besichtigen.

Durch den Kommandeur wurden uns Einblicke in das Wirken und den Auftrag des Bundeswehrstandortes, der unter anderem in der Bereitstellung und Instandsetzung von medizinischem Gerät sowie der Bereitstellung von Medikamenten bzw. Hilfsgütern für den Katastrophenfall im Rahmen der zivil-militärischen Zusammenarbeit besteht.





Ein wesentlich jüngerer Teil der Geschichte Deutschlands ist die Teilung bis 1989. Wissbegierig wollten unsere Gäste erfahren, wie das Leben vor und unmittelbar während der Wiedervereinigung war. Wir entschlossen uns, kein Museum aufzusuchen sondern nach der Besichtigung des Bundeswehrstandortes den Weg zum Brocken zu bewältigen. Nach einem anstrengenden Aufstieg über die Eckerlöcher hüllten uns tief hängende Wolken auf dem Gipfel ein.



Wie macht ihr das, wie machen wir das? Diese Frage wurde recht oft gestellt. Die Gäste wurden in ein Schießtraining, in die Einsatzbezogene Selbstverteidigung, einen Sportparcour und das Polizeihandlungstraining eingebunden. Dabei wurde um das beste Trefferbild gekämpft, tüchtig zugepackt und aufmerksam die taktische Herangehensweise im Rahmen eines „Kneipenstreits“ um die Bezahlung der Zeche bewertet.



Bevor es zur Erstsemesterparty ging, die die Auszubildenden und Studierenden organisiert hatten, wurde beim offiziellen Abendessen durch den französischen Delegationsleiter die bestehende Freundschaft nochmals hervorgehoben und bei angeregten Gesprächen noch einmal auf die Tage an der FH Pol LSA eingegangen.



Ein nächstes Wiedersehen in Frankreich ist im Juni 2017 geplant. Eine kleine Abordnung der französischen Partnerschule wird am Festakt, anlässlich des 20jährigen Bestehens der Fachhochschule Polizei, am 11. September 2017 teilnehmen.

Besuche

2015

Delegation der IPA Mazedonien



2016

Besuch aus den Vereinigten Staaten



Kurzfristig und überraschend fragte Herr Juan Jose Perez Delgado per E-Mail an der FH Pol LSA an, ob er diese gemeinsam mit seiner Frau Sandy besuchen könne. Um uns einen guten Grund für dieses Anliegen mitzuliefern, stellte er uns in der Anlage die Kopie eines Zeugnisses der ehemaligen Offiziersschule des Ministerium des Innern der DDR zur Verfügung aus der hervorging, dass er in den Jahren 1983 bis 1985 in Aschersleben als Mitglied einer Delegation aus Nikaragua studierte.

Die Überraschung war groß, das Interesse, seinen Wunsch zu erfüllen, ebenso.

So konnte der Rektor, Herr Knöppler, Herrn Delgado und seine Frau herzlich begrüßen. Die Gesprächsteilnehmer der FH Pol LSA waren natürlich interessiert daran, zum einen die Ereignisse in Bezug auf die Wiedervereinigung und damit die Entwicklung bis zur heutigen Liegenschaft unserem Gast zu erläutern, zum anderen aber auch zu erfahren, wie sein Leben nach dem Studium in Aschersleben bis zur heutigen Zeit verlief.

Zur Erinnerung: Nikaragua war seinerzeit ein kommunistisch geprägtes Land. Der Wunsch nach demokratischen Veränderungen war auch in vielen Schichten dieses Landes fest verankert. Leider konnte Herr Delgado genau aus diesem Grund sein Leben nicht so gestalten, wie er es sich vorstellte und immigrierte in die USA. Dort versuchte er vergeblich, seine Kenntnisse und Fähigkeiten in den Polizeidienst einzubringen. Hier lernte er auch seine jetzige Frau kennen, die mir mit einem Augenzwinkern mitteilte, dass Juan schon seit ca. zehn Jahren immer wieder davon sprach, einmal nach Aschersleben zurückzukehren.

Daher gab es während dieses Besuches auch sehr emotional betonte Momente.

Mit der Freude, ein Stück zur Erfüllung seines Traumes beigetragen zu haben, ließ uns Juan nach einer angeregten sowie heiteren Gesprächsrunde und einer Führung durch die Liegenschaft zurück.

8 In der Öffentlichkeit

Veranstaltungen

Einstellung und Ernennung zu Beamten auf Widerruf

In den Berichtsjahren wurden jeweils zum **01.03.** und **01.09.** Anwärterinnen und Anwärter in den Vorbereitungsdienst der Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt, und der Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt, für den Polizeivollzugsdienst des Landes Sachsen-Anhalt eingestellt und im Rahmen einer Feierstunde zu Beamten auf Widerruf ernannt.

Strahlende Gesichter junger Menschen, die eine Ernennungsurkunde erhielten sowie glückliche Eltern, Freunde und Angehörige, dies ist die Bilanz nach einem anspruchsvollen Eignungsauswahlverfahren. Die erhöhten Einstellungszahlen hatten auch auf zentrale Veranstaltungen Auswirkungen. Wurden die feierlichen Ernennungen bisher im Hörsaal der Fachhochschule Polizei durchgeführt, fand man mit dem Großen Saal des Bestehornhauses und einer Event-Arena in Aschersleben ab der Herbst-einstellung 2015 hierfür geeignete Veranstaltungsorte.



Ernennung durch Innenstaatssekretär
Prof. Dr. Ulf Gundlach



Ernennung durch Innenstaatssekretär
Michael Richter



Ernennung durch Innenstaatssekretärin
Dr. Tamara Zieschang

Ihre Ernennungsurkunden haben erhalten:

26.02.2015

- ▶ 49 Anwärterinnen und Anwärter des Studienjahrganges B 48/I/15
darunter zwei Leistungssportler
- ▶ 24 Anwärterinnen und Anwärter des Ausbildungslehrganges A 38/I/15
darunter ein Leistungssportler

01.09.2015

- ▶ 75 Anwärterinnen und Anwärter des Studienjahrganges B 49/II/15,
darunter zwei Leistungssportler
- ▶ 75 Anwärterinnen und Anwärter des Ausbildungslehrganges
A 39/II/15, darunter ein Leistungssportler

01.03.2016

- ▶ 50 Anwärterinnen und Anwärter des Studienjahrganges B 50/I/15
- ▶ 50 Anwärterinnen und Anwärter des Ausbildungslehrganges A 50/I/15
darunter eine Leistungssportlerin

01.09.2016

- ▶ 140 Anwärterinnen und Anwärter des Studienjahrganges B 51/II/16,
darunter drei Leistungssportler/-innen des Olympiastützpunktes Sachsen-
Anhalt
- ▶ 125 Anwärterinnen und Anwärter des Ausbildungslehrganges
A 41/II/16, darunter ein Leistungssportler

Ehrung der Jahrgangsbesten

27. Februar 2015



v.l.n.r. Festredner Innenstaatssekretär Prof. Dr. Ulf Gundlach, PKA Christian Oppelt, Rektor Frank Knöppler



PMAin Sara Stein

31. August 2015



v.l.n.r. Rektor Frank Knöppler, PKAin Theresa Konieczny, Festredner Innenminister Holger Stahlknecht



PMAin Steve Reiche

v.l.n.r. Festredner Innenstaatssekretär Prof. Dr. Ulf Gundlach, PMAin Gina Kregelin, PKAin Desirée Schumburg, Rektor Frank Knöppler

Graduierung und Übergabe von Ausbildungszeugnissen

Die Mühe und die Anstrengungen der vergangenen 2 ½ bzw. 3 Jahre wurden nun belohnt. Im großen Saal des Ascherslebener Bestehornhauses wurden im Berichtszeitraum für die Absolventinnen und Absolventen des 42. bis 45. Bachelorstudienjahrganges und des 33. bis 36. Ausbildungslehrganges vier feierliche Veranstaltungen zum Abschluss ihres Studiums bzw. ihrer Ausbildung durchgeführt.



Es erhielten

- ▶ in der Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt **154** Beamtinnen/Beamte ihre Prüfungsbescheinigungen und Bachelorurkunden
- und
- ▶ in der Laufbahngruppe 1, zweites Einstiegsamt, **94** Beamtinnen/Beamte ihre Ausbildungszeugnisse.

Im Berichtszeitraum legten **129** Beamte/-innen das Hochschul-Fremdsprachenzertifikat UNlcert® ab.

31. August 2016

Festredner Innenminister Holger Stahlknecht, PMA Robert Karczewski (o.), PKA Martin Hüchel (u.), Rektor Frank Knöppler



29. Februar 2016



Vereidigungen

Eine weitere sehr bedeutsame Veranstaltung für die Dienstanfängerinnen und Dienstanfänger war ihre Vereidigung.

Durch den Minister für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt Holger Stahlknecht wurden am 02.10.2015 im Bestehornhaus in Aschersleben 195 zukünftige Polizeibeamte/-innen, im Beisein von Eltern und Angehörigen, von Vertretern der Polizeibehörden und -einrichtungen des Landes und des öffentlichen Lebens sowie von Mitarbeitern der Fachhochschule Polizei, feierlich vereidigt.



Bedingt durch die erhöhten Einstellungszahlen reichte die Platzkapazität am bisherigen Veranstaltungsort für die Vereidigung im Jahr 2016 nicht mehr aus. Bei der Suche nach einem geeigneten Veranstaltungsort wurde u. a. Kontakt mit dem Gemeindevorstand aufgenommen. Dieser stellte die St. Stephankirche in Aschersleben für die Vereidigung am 23.09.2016 zur Verfügung. Der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt Dr. Reiner Haseloff persönlich nahm den 326 Dienstanfängerinnen und Dienstanfängern den Dienst ab.

Zuvor nahmen der Ministerpräsident, der Innenminister, zahlreiche geladene Gäste, Angehörige sowie Anwärterinnen und Anwärter an einem ökumenischen Gottesdienst teil.



„Staatsdiener“ Start für Dokumentarfilm



Die Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg und die Kundschafter Filmproduktion GmbH Berlin haben in Kooperation mit der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt einen Dokumentarfilm mit dem Titel „Staatsdiener“ erstellt, der das spannende und nervenaufreibende erste Studienjahr von einzelnen Studierenden des 42. Studienjahrgangs einschließlich des Grundpraktikums begleitet. Er zeigt, wie sie in Theorie und Praxis lernen, sich für Recht und Gesetz einzusetzen, wie sie sich mit ihren eigenen Motivationen und Vorerfahrungen auseinander setzen und wie schwer es ist, die neue Rolle in der Realität des polizeilichen Alltags zu behaupten.

Das Ergebnis einer mehrjährigen Arbeit, die die Regisseurin Marie Wilke mit ihrem Team 2009 begann, ist ein Film, der unkommentiert und ohne musikalische Umrahmung vom „Erwachsen werden“ der Protagonisten im ersten Jahr ihres Studiums zum Polizeikommissar berichtet.

Neben den rein dienstlichen Abläufen wurden aber auch emotionale Momente genauso dokumentiert, wie die Auseinandersetzung mit dem polizeilichen Alltag. Die Protagonisten diskutierten zum Teil kontrovers eben erlebtes.

Kofinanziert wurde der Film durch den Fernsehsender ARTE und die Filmförderung Mitteldeutschland.

27.08.2015

Premiere im Filmpalast Aschersleben



Auszeichnung der Deutschen Film- und Medienbewertung (FBW)

Als der Rektor der Fachhochschule Polizei Frank Knöppler die Premiere eröffnete, konnte er in einen fast vollen Kinosaal in Aschersleben blicken. Seiner Einladung waren Vertreter des Innenministeriums, der Landespolizei, aus Politik und Wirtschaft gefolgt. Viele Angehörige, Studierende und Auszubildende der FH Pol LSA waren gekommen, um sich die Dokumentation anzusehen.

Im Beisein der Regisseurin Marie Wilke, den Protagonisten des Films Kathrin Cruz und Viktor Seletsky sowie von Herrn Fuchs, Vertreter der Zorofilmverleih GmbH konnten die Besucher der Premiere beiwohnen.

Sowohl Marie Wilke als auch Kathrin Cruz, Viktor Seletsky und Herr Fuchs stellten sich in einem anschließenden Podiumsgespräch den Fragen des Moderators und des Publikums.

Hier konnten sie die Ereignisse Revue passieren lassen, etwas zur Entstehungsgeschichte des Films sagen, über ihre persönlichen Empfindungen Auskunft geben und natürlich auch einen Ausblick zur zukünftigen Vermarktung des Films gestatten.



Podiumsgespräch



PREMIERE STAATSDIENER

Viktor Seletsky, Regisseurin Marie Wilke, Kathrin Cruz, Christian Franke

17.09.2015 - Prof. Dr. Günther Krause, früherer Chefunterhändler seitens der damaligen DDR, schildert seine Eindrücke und Erlebnisse



Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (l) und DDR-Staatssekretär Günther Krause (r) bei der Unterzeichnung der Urkunden zum Einigungsvertrag am 31.08.1990.

Foto: dpa



Moderator Andreas Tempelhoff und Heike Brehmer



Rigo Klapa und Prof. Dr. Günther Krause



Dorothee Mücksch

25. Jahrestages der Unterzeichnung des Einigungsvertrages

Es waren sehr komplexe Verhandlungen, an die sich Prof. Dr. Krause, Bundesverkehrsminister a.D. und Verhandlungsführer der damaligen DDR erinnert. Dennoch war es ein historisch einmaliges Ereignis, als am 31. August 1990 durch Bundesinnenminister Schäuble und DDR-Staatssekretär Krause, der die DDR-Seite bereits bei den Verhandlungen zum Ersten Staatsvertrag vertreten hatte und gleichzeitig CDU-Fraktionsvorsitzender in der Volkskammer war, im Ost-Berliner Kronprinzenpalais der Einigungsvertrag unterzeichnet wurde.

Prof. Dr. Krause verriet wie groß die Erwartungen aus der Bevölkerung waren und die Entscheidung, welcher Artikel des Grundgesetzes für den Beitritt herangezogen werden sollte, kontrovers diskutiert wurde. Weiterhin erinnerte er daran, welche zum Teil deutlichen Unterschiede in beiden deutschen Staaten zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung herrschten. Stichworte waren die Infrastruktur, die bessere Versorgung der Bevölkerung, die Investitionssummen, das unterschiedliche Lohngefüge sowie die wirtschaftliche Entwicklung.

In einer anschließenden Podiumsdiskussion mit der Bundestagsabgeordneten Heike Brehmer, dem Direktor der Landesbereitschaftspolizei Sachsen-Anhalt Rigo Klapa, Dorothee Mücksch, Pröpstin i. R. sowie Prof. Dr. Günther Krause wurden, moderiert von Andreas Tempelhof - Journalist beim MDR Fernsehen, verschiedene Fragen und Themen angeschnitten.

So erinnerte sich Rigo Klapa, wie er zur damaligen Zeit den Aufbau einer am demokratischen Rechtsstaat orientierten Polizei übertragen bekam. Er brachte zum Ausdruck, dass die Polizeigesetze sich sehr ähnlich waren.

Heike Brehmer war zum damaligen Zeitpunkt noch junge Politikerin. Sie wirkte am Aufbau der Verwaltungsstrukturen mit. Aber auch in der heutigen Zeit gibt es noch viele Berührungspunkte zum Einigungsvertrag. Sie sprach die Angleichung der Renten, die Anerkennung von Berufsabschlüssen und die Klärung von Eigentumsverhältnissen an.

Dorothee Mücksch konnte sich noch sehr genau an die Zeit des Umbruchs erinnern. Gemeinsam mit ihrem Ehemann war sie maßgeblich an der friedlichen Revolution in Aschersleben beteiligt und spielte damit bei den politischen Umwälzungen in der ehemaligen DDR eine herausragende Rolle. Nicht zu verschweigen ist die familiäre Politprominenz. Dazu gehören ihr Bruder Lothar de Maizière und ihr Cousin Thomas de Maizière. Sie betonte, welche Hoffnung die Menschen damals hatten. Die Aufbruchsstimmung war überall zu spüren. Sie verschwieg aber auch nicht, wie unterschiedlich die Erwartungshaltung bei den Menschen war.

Prof. Dr. Günther Krause fand auch sehr kritische Worte, die sich insbesondere mit der Umsetzung der im Einigungsvertrag festgeschriebenen Artikel auseinandersetzten. Als Stichworte nannte er das Gesundheitswesen, den Ausbau des Außenhandels der ehemaligen DDR-Betriebe oder die entschädigungslose Enteignung der Bodenbesitzer und die Anpassung der Renten. Er brachte, auch mit Blick auf die Rolle der Polizei in dieser Zeit, seinen Respekt zum Ausdruck, dass gerade auch durch das vielerorts besonnene Verhalten der Polizeiführer rückblickend von einer friedlichen Revolution gesprochen werden kann.





Tag der offenen Tür

Einen großen Besucherandrang konnte jeweils im Juni beider Berichtsjahre der Tag der offenen Tür verzeichnen.

Neben tausenden Besuchern und geladenen Gästen konnte der Rektor der FH Pol LSA auch den Innenminister und den Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt begrüßen.



Die Besucher hatten die Möglichkeit, den Campus live zu erleben, hinter die Kulissen der polizeilichen Aus- und Fortbildung und des anspruchsvollen Berufs einer Polizeibeamtin/eines Polizeibeamten zu schauen.



Berufsinteressenten konnten sich umfassend über die Einstellungsvoraussetzungen, über das Eignungsauswahlverfahren, über den Studien- und Ausbildungsablauf, aber auch zu den Perspektiven informieren. Viele nutzten die Gelegenheit sich beim Deutsch-, Wissens- und Kommunikationstest auszuprobieren. Den Fragen zur Polizeidiensttauglichkeit stellten sich die Mitarbeiter des Polizeiarztlichen Zentrums.



Einen Einblick in die Ausbildung bzw. in das Studium wurde den Besuchern durch Trainer, Dozenten und Lehrkräfte vermittelt. Dicht umlagert waren die Aktionsflächen bei den Vorführungen von praktischen Elementen aus dem Polizeihandlungstraining, der Einsatzbezogenen Selbstverteidigung und der Diensthundföhreereinheit. Spezialkräfte des Landeskriminalamtes, Polizeibeamte der Landesbereitschaftspolizei, des Polizeireviers Salzlandkreis, der Wasserschutzpolizei, des Kampfmittelbeseitigungsdienstes erklärten den Besuchern auf der „Straße der Einsatzgebiete“ die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten und die Spezialtechnik der Polizei.





Höhepunkt 2015 war die Vorführung des Spezialeinsatzkommandos (SEK) mit einer Demonstration des taktischen Vorgehens bei einer Geiselnahme und 2016 eine gemeinsame Übung der Feuerwehr Aschersleben, des Arbeiter-Samariter-Bundes Aschersleben und von Einsatzkräften der Polizei bei der Simulation einer Rettungskette nach einem Verkehrsunfall.



Vortragsreihe „Ascherslebener Gespräch“

Im Berichtszeitraum wurde mit drei Abendveranstaltungen im Ascherslebener Bestehornhaus die erfolgreiche Reihe des „Ascherslebener Gesprächs“ fortgesetzt. Die Vortragsreihe ist ein gemeinsames Vorhaben der Fachhochschule Polizei und der Stadt Aschersleben.

Heiterer Abend

Jaeki Schwarz & Wolfgang Winkler

13. Ascherslebener Gespräch



Das *13. Ascherslebener Gespräch* im Zeichen von autobiographischem Witz.

Zwei altbekannte Schauspieler, die Jahrzehnte das Filmgeschehen in der damaligen DDR und später im gesamten Deutschland prägten, lasen aus ihrem Buch „Herbert und Herbert - mit dir möchte ich nicht verheiratet sein“.

Dieses Buch charakterisiert auszugsweise das Wirken und Leben der Schauspieler, die viele Jahre gemeinsam am Set arbeiteten und als Kriminalhauptkommissare der Reihe „Polizeiruf 110“ so manchen Fall lösten - mit 100%iger Erfolgsquote! Ihren Abschied nach der 50. Folge dieser Serie und damit aus der Polizeiaufbahn quittierten sie mit Gelassenheit. Die ausgewählten Kapitel des Buches wurden durch viele Anekdoten aus dem Leben beider Männer gespickt. Sei es das erste Kennenlernen, die Partnervermittlung zwischen ihnen oder die heiter-frotzelige Art des Umgangs vor, während und nach den Dreharbeiten. Höhen und Tiefen ihrer Karrieren sowie des privaten Lebens wurden nicht ausgelassen.



Konzert

Barbara Thalheim & Christian Haase

Kampf der Generationen



Das **14. Ascherslebener Gespräch** stand im Zeichen der Auseinandersetzung der Generationen - Junger Rocker gegen Chansonnière im besten Seniorenalter.

Was haben sie gemeinsam? Die Musik. Was trennt die beiden? Zunächst sind es 34 Jahre Altersunterschied. Damit sind natürlich 34 Jahre Lebenserfahrung verbunden. Das gibt jede Menge Stoff in der Auseinandersetzung der Generationen. Nachdenklich, persönlich, politisch und aktuell „stritten“ Barbara Thalheim und Christian Haase und legten ihre Erfahrungen, Sichtweisen und unterschiedlichen Auffassungen in Monologen, Dialogen und selbstgemachten Liedern offen. Das Publikum im Bestehornhaus honorierte den Abend mit viel Applaus. Die Fachhochschule Polizei und die Co-Organisatorin Frau Beate Kramer für die Ascherslebener Kulturanstalt konnten wieder auf einen gelungenen Abend zurückblicken.



Lesung

„Brände, Morde, Explosionen“



Man muss schon den Hut ziehen, wenn ein pensionierter Ermittler, der in seiner Spezialausrichtung Brandursachenermittler war, aus seinem Leben erzählt. Schließlich war er nicht immer Kriminalist, sondern erlernte den Beruf des Ofensetzers, trat der Feuerwehr bei und wurde, ausgerüstet mit dem Wissen, welches er sich bis dato angeeignet hatte, Brandursachenermittler. Sein Name: Ralf Staufenberg. Er stand mit seinem neuesten Buch „Brände/Morde/Explosionen“ im Mittelpunkt des **15. Ascherslebener Gesprächs**, zu dem sich viele Gäste einfanden. Darunter selbstredend auch die Kammeraden der Freiwilligen Feuerwehr Aschersleben, Angehörige der Fachhochschule Polizei und interessierte Bürger der Stadt und Umgebung. Viele seiner Schilderungen waren den Gästen noch in Erinnerung. Schließlich handelte es sich in erster Linie um Fälle aus den Altkreisen Aschersleben, Staßfurt, Bernburg und Halberstadt. Dabei ließ er die Zuhörer auch so manches Schaurige über die Tätigkeit eines Ermittlers wissen. Bilder, die er auswählte, verdeutlichten dies eindrücklich.

Persönlich gab er zu, viele Erlebnisse nicht so einfach weggesteckt zu haben, wie es scheint. Das war auch einer der Gründe, das Buch zu schreiben. So verarbeitete er das Erlebte.





Weihnachtliches Benefizkonzert mit dem Landespolizeiorchester Sachsen-Anhalt

Der Fachhochschule Polizei ist es ein besonderes Anliegen das Jahresende mit einem Benefizkonzert mit dem Landespolizeiorchester Sachsen-Anhalt im Ascherslebener Bestehornhaus ausklingen zu lassen.

Eine schöne Bühnendekoration, ein voller Saal und alle Gäste in vorweihnachtlicher Stimmung. Dazu ein tolles Landespolizeiorchester mit hervorragenden Solisten, was wünscht man sich mehr zu einem Benefizkonzert.



Viele Gäste aus der Region folgten dieser Einladung. Wir hatten den Eindruck, dass wir schon auf eine „Stammkundschaft“ zählen können. Das freut uns als Veranstalter natürlich sehr, kamen doch die Spenden wieder gemeinnützigen Vereinen bzw. Projekten zugute. In seiner Begrüßung hob Rektor Frank Knöppler die Weihnachtszeit und damit verbundene Freude am Schenken hervor.



2015 bestand die Möglichkeit entweder die Evangelische Kirchengemeinde Aschersleben bei der Restaurierung des „Erzengels Michael“ in der barocken Kanzel der St. Stephanikirche Aschersleben oder den gemeinnützigen Verein „WEISSER RING“ e. V. zu unterstützen. Insgesamt kam ein Spendenerlös in Höhe von 3.207,54 € zusammen



2016 konnten insgesamt 3.407 € gesammelt werden. Diese kamen sowohl den Tafeln des Salzlandkreises des Landesverbandes der Tafeln Sachsen-Anhalt e. V. als auch dem Förderverein Zoofreunde Aschersleben e. V. für den Bau einer neuen und größeren Tiger-Außenanlage im Zoo Aschersleben zugute.



Crossmediale Öffentlichkeitsarbeit

Presse, Rundfunk und Fernsehen scheinen im Zeitalter von Facebook, Twitter, Snapshot und Instagram schon antiquiert zu sein.

Weit gefehlt. Auch wenn die Statistiken zu den genutzten Medien in der Alterskategorie 14 bis 24-jährige deutlich zugunsten von Facebook und Co ausfallen, sehen viele dieser Altersgruppe Fern oder hören Radio.

Auch die Fachhochschule Polizei hat sich in den letzten Jahren an dieses Konsumverhalten angepasst. Dafür wurden insbesondere bei der Werbung um geeignete Studierende und Auszubildende die klassischen Medien und die sozialen Medien einbezogen.

Neben Radiospots, Informationsveranstaltungen auf Messen und ähnlichem sind wir seit Dezember 2016 auf Twitter mit einem Kanal vertreten. Hier werden kurz und prägnant Ereignisse getweetet, die mit der Fachhochschule in Verbindung stehen. Selbstverständlich geschieht dies alles unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen des Landes.

Und so sind wir erreichbar:



An den Followern arbeiten wir noch.

Medien

Das Interesse über den Polizeiberuf zu berichten, speziell zu den Studien- und Ausbildungsinhalten und zum Ablauf des Eignungsauswahlverfahrens, seitens der Medien war im Berichtszeitraum sehr groß.

Dies zeigte nicht nur die Berichterstattung in den Printmedien, sondern auch die zahlreichen Anfragen und Drehtermine von Rundfunk- und Fernsehsendern



Das Filmteam beim Interview



Bei Aufnahmen während des Rollenspiels



Dreh am Außentatort



LexiTV zu Gast an der Fachhochschule Polizei

„Vernehmungstaktiken“, mit welcher Frage steigt man ein? oder welche Fragemethode ist die effektivste? oder welche Mechanismen gibt es bei Vernehmungen?

All diese Fragen stellte Camilo Rodriguez, der im Auftrag des MDR, konkret der Sendereihe LexiTV, mit einem Team an der FH Pol LSA zu Dreharbeiten weilte.

In einem Interview mit Herrn Prof. Dr. Weijers, Fachgruppenleiter Sozialwissenschaften, beleuchtete er zunächst die psychologische Seite dieses Themas.

In einem anschließenden Rollenspiel mit Unterstützung Kollegen der Fachgruppe Kriminalwissenschaften und Trainer des Lehrbereichs Polizeipraxis, sollte der Zuschauer nun erkennen können, mit welchen Problemen und mit welcher Dynamik eine Vernehmung stattfinden kann. Das alles natürlich unter der strengen Wahrung der Rechte auch des Beschuldigten.

Sendetermin war der 23.05.2016 im MDR-Fernsehen.

Das Interesse am Polizeiberuf seitens der MDR-Sendereihe LexiTV war weiterhin groß.

Dies zeigte eine erneute Drehanfrage von LexiTV für eine weitere Dokumentation. Erste Absprachen zum Drehbuch wurden telefonisch geführt und schnell wieder ein passender Termin gefunden.

Das Ziel dieser Dokumentation war, dem Zuschauer einen kleinen Einblick in das Studium zu geben. Konkret ging es hierbei um die Vermittlung von Grundlagenwissen im Bereich der Tatortarbeit. Damit ist die Spurensuche und -sicherung eng verbunden.

KHK Stoll und PKA Hollstein erläuterten gemeinsam mit weiteren Studierenden dem Team um Redakteur Marx, was die Polizeibeamten an einem Tatort beachten müssen. Schon die Annäherung an einen Tatort unterliegt bestimmten Grundsätzen. Weiterhin wurde aufgezeigt, welche Vielfalt an Spuren möglich ist und wie diese Spuren gesucht und gesichert werden.

So mancher Aha-Effekt war beim Redakteur zu erkennen. Gleichzeitig zeigte er dafür Verständnis, dass trotz eines möglichen hohen Spurenaufkommens die Auswertung und vor allem der Nachweis der Schuld eines Verdächtigen unter Umständen viel Zeit benötigt.

Dieses Verständnis sollte dem Zuschauer am 21. November 2016 mit der Ausstrahlung im MDR Fernsehen vermittelt werden.

weitere ausgewählte Berichterstattungen von Rundfunk und Fernsehsendern

- ▶ 12.03.2105 – Radio Brocken Projekt „Ein Tag Chef“
- ▶ 01.06.2015 – Fernsehen „MDR um 11“ Ausschreitungen nach einem Fußballspiel psychologische Ausbildung von Polizisten im Studium und in der Ausbildung so realistisch wie möglich
- ▶ 29.02.2016 - RBW Regionalfernsehen anlässlich der Graduierungsveranstaltung des Bachelorstudienjahrganges und der Aushandigung der Ausbildungszeugnisse an den Ausbildungslehrgang
- ▶ 16.08.2016 – Radio MDR Sachsen-Anhalt Beitrag über eine AMOK-Übung im Abschlussstudium

ausgewählte Beiträge in den Printmedien

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
29.01.2015



Polizisten trainieren Alltagssituationen, unter anderem geht es um häusliche Gewalt.

FOTOS: FRANK CEJLIK/ANSA

Gewinn für alle Seiten

FACHHOCHSCHULE POLIZEI Olearius-Schüler stellen Alltagssituationen dar.

VON KERSTIN BEIER

ASCHERSLEBEN/MZ - „Ich denke jetzt, die Polizisten wissen, was sie tun.“ Dieses Fazit zieht die 16-jährige Hanna, nachdem sie und ihre Klassenkameraden an der Ausbildung künftiger Polizisten quasi mitgewirkt haben.

Schüler aus der Adam-Olearius-Schule halten gestern einen Vormittag in der Fachhochschule der Polizei verbracht und hatten dort die Aufgabe, als Darsteller für reale Situationen zu wirken, wie sie im polizeilichen Alltag jederzeit vorkommen können. Jessica aus der 11. Klasse beispielsweise mimte eine Tochter, die vom Vater in ihrem Zimmer eingesperrt wurde. Der Stiefvater rief die Polizei, es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den Männern. Die Auszubildenden und Studenten der Fachhochschule hatten nun die Aufgabe, „schlicht korrekt und unter Beachtung der eigenen Sicherheit deeskalierend zu wirken.“ „Am Anfang war es komisch. Ich musste den Vater anschreien. Aber ich glaube, die Polizisten haben

„Das ist ein Perspektivwechsel für unsere Schüler.“

Martin Michaelis
Schulleiter

gut reagiert“, sagt Jessica. Eine andere, jugendtypische Situation: Eine Feier in einem angemieteten Raum läuft aus dem Ruder. Es kommt zu ruhestörendem Lärm, zu Sachbeschädigung und Alkoholmissbrauch.

Ausbilder Steffen Hackebell berichtet, dass sich das Projekt über einen Zeitraum von etwa einhalb Jahren entwickelt habe. Bisher wurden solche Konfliktsitu-

ationen mit Mitstudenten oder Auszubildenden geübt, die in die Rolle der Opfer oder der Gewalttäter schlüpfen. „Doch wenn man sich untereinander kennt, ist das recht schnell keine Herausforderung mehr“, erklärt Steffen Hackebell. Deshalb sei man darauf gekommen, eine Kooperation mit dem Stephaneum abzuschließen. Doch die Schule allein könne den großen Bedarf inzwischen gar nicht mehr abdecken. Deshalb sei die Fachhochschule im vergangenen Herbst auch auf die Adam-Olearius-Schule zugegangen. Schulleiter Martin Michaelis erfüllt die Bitte nach Zusammenarbeit gern. „Das ist ein Perspektivwechsel für unsere Schüler und ich finde es gut, dass sie auch den Menschen hinter dem Mann in Uniform kennenlernen“, sagt er. Zudem sei die Schule stets bestrebt, andere Lernorte als das Schulgebäude zu erschließen - die Fachhochschule biete da fantastische Möglichkeiten. Steffen Hackebell und seine Ausbilderkollegen legen viel Wert auf die Rückmeldung durch die Schüler. Dadurch würden die künftigen Beamten erfahren, wie sie wirken auf Außenstehende und Betroffene. Ausbilder Manfred Strübel, der gestern zum zweiten Mal mit Schülern gearbeitet hat, sagt nach der Übung: „Die Schüler müssen erstmal warm werden. Aber dann sind sie sehr kritisch.“ Student Robert Skane, der sein Studium Ende Februar abschließt, hat aus der Ausbildungseinheit für sich viel mitnehmen können. „Es war schon



Jessica geht ihrem Vater an. Die Polizisten müssen inschreiten.



Hanna dokumentiert die Situation.

ZAHLEN Mehr Einstellungen

Im Moment lernen an der Fachhochschule der Polizei in Aschersleben 461 Studenten bzw. Auszubildende, die für den mittleren Dienst fit gemacht werden sollen. Dazu kommen 14 Spitzensportler. Wegen des wachsenden Bedarfs an Polizisten im Land erhöht sich die Zahl der Einstellungen in diesem Jahr von 150 auf 200.

ziemlich realistisch, und es fehlt noch ein bisschen die Routine“, hat er festgestellt. Der Staffleiter ist sich aber sicher, für die nun anstehende Praxis in einer Dienststelle in Dessau gut gerüstet zu sein.

Wenn es gut läuft, dann hätte die Ausbildungseinheit gestern noch einen weiteren Effekt. Und darauf

hofft Promotor Peter Heisse auch ein bisschen: „Vielleicht findet der eine oder andere Jugendliche ja auch Gefallen am Polizeiberuf.“ Denn die Zahl geeigneter Bewerber werde kleiner bei steigenden Einstellungszahlen. „Wir können nicht mehr wie vor wenigen Jahren noch aus dem Vollen schöpfen.“

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
07.02.2015

Fortsetzung der MZ Serie
MZ begleitet über 3 Jahre
PKA Sissy Grathenauer

„Polizeikind“ wieder daheim

MZ-SERIE Sissy Grathenauer absolviert ein Praktikum im Revier in Haldensleben. Vieles von dem, was sie in Aschersleben gelernt hat, wird ihr hier erst richtig klar.

VON KERSTIN BEIER

HALDENLEBEN/MZ - In diesen Tagen erlebt Sissy Grathenauer so etwas wie ein Heimspiel. Die Polizei-Studentin absolviert ihr Praktikum im Polizeirevier in Haldensleben. In dem Haus, in dem ihre Mutter Iris als Kriminaltechnikerin arbeitet. Wo Sissy schon als Schulfeld nachmittags ihren Rucksack abgeworfen und sofort begonnen hatte, „mit Leidenschaft“ zu betrieblen zu

stempeln“. Wo sie beim Tag der offenen Tür mit von der Partie war. Oder half, wenn ihre Mutter im heimischen Garten übte, Schuhabdrucksuren zu gießen. „Sie war einfach ein Polizeikind“, sagt ihre Mutter und freut sich, dass sie das flügge geworden und frühzeitig vom Polizei-Virus infizierte Töchtern für einige Wochen nicht an der Fachhochschule in Aschersleben, sondern ganz in der

Nähe weiß. „Auch wenn ich meistens gar nicht mitbekomme, was sie treibt“, sagt sie. Denn in ihrem ersten Grundpraktikum ist die schlanke junge Frau, die die Uniform mit der Waffe im Holster schon ganz selbstverständlich

so wie nach Einbrüchen oder wenn unklare Todesfälle zu untersuchen sind. „Man muss immer machen, weiß nie, was kommt und lernt unheimlich viel“, zieht sie nach den ersten acht Wochen ein Besämer. Besonders erschreckend

„Die Leute erwarten einfach, dass man ihnen hilft.“

Sissy Grathenauer
Praktikantin

trägt, im Polizeialtag angekommen. Sie ist im Schichtdienst eingesetzt, darf zwar noch nicht eigenverantwortlich handeln, ist aber immer dabei. Nach Unfällen oder Bränden genau

findet sie es, „wie manche Menschen wohnen“ und zuweilen fällt es ihr noch schwer, selbstbewusst genug aufzutreten. „Die Leute erwarten einfach, dass man ihnen hilft“, sagt sie, deshalb sei es unumgänglich, sich zu überwinden. Vieles von dem, was sie theoretisch schon draufhatte, habe sie nun erst richtig verstanden. Beim Verkehrsrecht zum Beispiel. Der Praktikumsverantwortliche im Revier, Polizeirat Joachim Allrecht, versteht das nur zu gut. „Das Grundpraktikum folgt auf die geballte Theorie“, sagt er. „Das ist ein großer Schein“ und fange schon bei den Übertragungen im Einsatzjournal an. Wie lässt man die Umstände des Unfalls korrekt, aber kurz zusammenfassen? Die 24-Jährige nickt. Das ist nicht so einfach, wie man denkt, sagt sie und denkt an die Mahnung ihres Kollegen, sie solle kein Buch, sondern einen Einsatzbericht schreiben. „Sissy gehört zu den Praktikanten, die viel lernen wollen und sich das auch einfordern“, schätzt der Praktikumsbetreuer ein. Übernächste Woche ist die Zeit in Haldensleben schon wieder um. Nach einem zweiwöchigen Urlaub heißt es wieder: Pausen in Aschersleben.



MZ-SERIE

MZ nimmt Anteil an Erfolg und Rückschlag

Sissy Grathenauer ist 25 Jahre alt und kommt aus Haldensleben. Die junge Frau studiert seit Februar 2014 an der Fachhochschule Polizei in Aschersleben und möchte Polizeikommissarin werden.

Das Studium dauert drei Jahre. Bis die junge Frau ihr Ziel erreicht hat, wird sie genau wie ihre Kommilitonen einige Hürden nehmen müssen: Tests, Prüfungen, praktische Ausbildung, viel Sport, Praktika in verschiedenen Dienststellen.

Die MZ darf die Studentin über drei Jahre begleiten, wird Anteil

nehmen an Erfolgen und Rückschlägen und wird bei wichtigen Höhepunkten dabei sein. In Absänden werden wir berichten.

Mit der Serie möchten wir zeigen, was einen Polizisten heute ausmacht, welche Anforderungen an ihn gestellt werden und wie sich auch die Fachhochschule auf veränderte Bedingungen einstellen muss. Außerdem möchten wir einen kleinen Einblick gewähren in den Ausbildungsalltag an einer renommierten Einrichtung in Aschersleben, die den Polizisten Nachwuchs für das Land ausbildet.



An der Ascherslebener Fachhochschule wird der Studiengang „Polizeivollzugsdienst“ (BIA) angeboten. Das Studium dauert sechs Semester und enthält einschließlich der Trainings 21 Module.

Die Mutter von Sissy, Iris Grathenauer, ist Kriminaltechnikerin. Obwohl beide im gleichen Haus arbeiten, sehen sie sich selten. Das Puben ist der Studentin noch „aßer verhasst“.

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
02.03.2015

Frisch im Dienst

Absolventen der Fachhochschule beenden ihr Studium. Auch Interessenten ohne deutsche Staatsbürgerschaft können sich noch für die Ausbildung 2016 bewerben.

VON ANNE SCHNEEMELCHER

ASCHERSLEBEN/MZ - Strahlende und glückliche Gesichter gab es am Freitag im Bezerghaus zu sehen. 36 Polizei-Studenten erhalten dort ihr Zeugnis für den erfolgreichen Abschluss des Bachelor-Studiums. Dreieinhalb Jahre haben sie dafür an der Fachhochschule der Polizei in Aschersleben studiert, Tests, Prüfungen, praktische Ausbildung, viel Sport und Praktika in verschiedenen Dienststellen waren Teil des Studiengangs zum „Polizeivollzugsdienst“. Seit September 2010 bietet die Fachhochschule diesen Studiengang an.

Darüber hinaus erhielten am Freitag 35 Absolventen ihr Ausbildungszeugnis. Sie haben nun die Laufbahnprüfung 1 bestanden und

können sich als Polizeimeister bewerben. Die Bachelor-Absolventen als Polizeikommissar. Im Anschluss an die Feierstunde wurden Anwärter ernannt. Seit Samstag sind sie im Dienst.

Bewerbungen für die Ausbildung und das Studium an der FH sind ganzjährig möglich. Zurzeit können sich Interessenten online und auf dem Postweg für eine Einstellung zum 1. März 2016 bewerben. Gesucht werden auch junge interkulturelle Menschen mit Migrationshintergrund, heißt es auf der Internetseite der Polizeischule. Eine Bewerbung ist auch ohne deutsche Staatsangehörigkeit möglich.

Weitere Infos zur Bewerbung und über den Beruf des Polizisten gibt es im Internet auf der Seite der Polizei www.fh-polizei.sachsen-anhalt.de



Erst gibt es Zeugnisse, danach Mittag mit der Familie und dann wird angestrichelt. Das ist der Plan von Sara Els und Alexander Bremer.

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
24.04.2015

Schmücke und Schneider kommen

Fernseh-Kommissare kommen zum Ascherslebener Gespräch. Jaecki Schwarz und Wolfgang Winkler erzählen Geschichten von vor und hinter der Kamera.

ASCHERSLEBEN/MZ - Die ehemaligen Tatortkommissare Jaecki Schwarz und Wolfgang Winkler kommen nach Aschersleben. Sie sind Gäste in der Reihe der Ascherslebener Gespräche im Bestehornhaus, die in regelmäßigen Abständen von der Fachhochschule Polizei und der Stadt veranstaltet werden.

Seit 1996 sind Jaecki Schwarz und Wolfgang Winkler als Hauptkommissare Schmücke und Schneider im „Polizeiruf 110“ auf Verbrecherjagd gewesen. Ein pfliffiges, sympathisches und skurriles Kommissar-Duo. Der freundlich-frotzelige Umgang, den die beiden pflegen, sorgte für beste Unterhaltung und wurde zu einem Markenzeichen. Wie in der Rolle, so auch im Leben? Das mag sich mancher

Zuschauer gefragt haben, zumal beide Schauspieler durch ihre langjährige Film- und Theaterarbeit lange vor dem Polizeiruf bereits bekannt und beliebt waren.

Der Journalist Andreas Kurtz hat die Ankündigung des bevorstehenden Ruhestandes der Hauptkommissare - deren 50. und letzter Fall im Sommer 2013 ausgestrahlt wurde - zum Anlass genommen, die Schauspieler zu befragen. Genauer gesagt: in Plaudereien zu verstricken. Beim Rückblick auf fast zwei Jahrzehnte gemeinsame



Die TV-Kommissare laden ein. FOTO: KROCH/DWA

Ermittlerkarriere setzen sie ihren launigen Schlagabtausch fort. Da geht es schon mal um die Zipperlein zweier älterer Herren, um die kulinarischen Vorlieben des einen und die Trinkgewohnheiten des anderen und natürlich auch um mehr

oder weniger talentierte Kollegen. In vergnüglichen Anekdoten berichten die beiden Schauspieler über ihre Erlebnisse vor und hinter der Kamera. Nachzulesen ist aber auch, wie sich eine Freundschaft zwischen den beiden Protagonisten entwickelte und der Einzelgänger Schwarz auch privat ein gutes Team abgeben. Und schließlich geben sie Auskunft über ihre Laufbahn, über Filme, die Bestand haben, und solche, auf die sie gut hätten verzichten können, über mit Leidenschaft gespielte Rollen und nicht zuletzt über ihre Pläne. Die Veranstaltung findet am Dienstag, dem 12. Mai, ab 19 Uhr im kleinen Saal des Bestehornhauses statt. Der Eintritt ist frei.

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
14.05.2015

13. ASCHERSLEBER GESPRÄCH Polizisten treffen auf Fernsehkommissare: Bei einer Lesung mit Jaecki Schwarz und Wolfgang Winkler.

VON MARIE-LUISE GRAICHEN

BIOGRAFISCHES

Film neben Theater

Andreas Kurtz ist Publizist und Gesellschaftskolumnist der Berliner Zeitung. Er befragte die beiden Schauspieler.

Wolfgang Winkler wurde 1943 in Görzitz geboren, nach der Schauspielerausbildung hatte er Theaterengagements in Görzitz und Halle. 1965 bekam er die erste Filmrolle in Kurt Maetzig's „Das Käinchen bin ich“, der viele weitere

folgten. Unter anderem war er im Neunteiler „Wir sind auch nur ein Volk“ zu erleben.

Jaecki Schwarz ist Berliner, Jahrgang 1946. Noch als Schauspielstudent übernahm er die Hauptrolle in Konrad Wolfs „Ich war neunzehn“. Er wirkte in rund 250 Filmen mit, war Theaterschauspieler in Magdeburg, am Berliner Ensemble und am Maxim-Gorki-Theater.

ASCHERSLEBEN/MZ - Am Dienstag trafen sie zusammen - echte Polizisten und Kommissare der Polizeihochschule Aschersleben und Fernseh-Tatortkommissare Jaecki Schwarz und Wolfgang Winkler. Als Gäste des 13. Ascherslebener Gesprächs sollte das ehemalige legendäre Kommissar-Duo aus seinem Polizeiruf-Alltag berichten. Die beiden waren als Hauptkommissar Schmücke und Schneider im „Polizeiruf 110“ 17 Jahre auf Verbrecherjagd. „Sie haben Einblick in unser berufliches Leben, standen jahrelang als Kommissare vor der Kamera und deshalb begrüßen wir Sie ganz herzlich in dieser Runde in Aschersleben“, hieß der Rektor der Fachhochschule Polizei, Frank Knöppler, seine Gäste willkommen. Leicht triumphierend kam Jaecki Schwarz nicht umhin zu erwähnen, dass sie in den 50 Fällen, die sie in ihrer „Dienstzeit“ zu lösen hatten, eine traumhafte Aufklärungsquote von 100 Prozent erreichten.

So sahen es natürlich die Drehbücher im Sinne der Zuschauer vor, im wahren Leben geht dann oftmals doch nicht alles so glatt. Nach der 50. Folge endete dann,

seltens des unverwechselbaren Ermittlerteams nicht ganz freiwillig, der „Polizeiruf“ aus Halle.

Kommissare kann man in Pension schicken. Vollblutschauspieler aber nicht. So können die Fans die beiden Akteure doch gelegentlich in ihrem Schauspiel-Metier erleben und auch bei der gemeinsamen Lesung aus ihrem Buch „Herbert & Herbert - Mit dir möchte ich nicht verheiratet sein“.

Der Berliner Publizist und Gesellschaftskolumnist Andreas Kurtz hatte die beiden Schauspieler befragt, ihnen Details ihrer beruflichen und freundschaftlichen

Zusammenarbeit entlockt. Daraus entstand ein Buch, das Auskunft gibt über ihre Laufbahn, über Filme und Kollegen.

Sind sie Freunde? Sind sie Konkurrenten? Auf jeden Fall setzten die beiden Protagonisten ihren freundlich frotzeligen Schlagabtausch fort, im Buch und bei der Lesung vor dem Publikum. In außergewöhnlichen, zuweilen garstigen Dialogen und Wortgefechten berichteten sie vom beruflichen Werdegang und verzichteten nicht darauf, sich und die eigenen Leistungen auf lebenswürdige Art in den Vordergrund zu stellen. Mit Sicher-

heit verursachten viele Jahre Zusammenarbeit Reibepunkte und Konkurrenzverhalten, verschafften den Kollegen und viele Berührungspunkte, die bis in das Private hineinreichten.

Es läuft offensichtlich schon lange gut zwischen dem Familienmenschen Winkler und dem Einzelgänger Schwarz. Wer hätte gedacht, dass Jaecki Schwarz den Verlobungsring für seinen Freund aussuchte und Pate für Winklers Enkelkinder ist, ihm bei der Wohnungssuche in Berlin half?

Fest steht, sie waren ein gutes Team mit hervorragenden Kollegen und hatten Gelegenheit, unter der Regie von Matti Geschonneck eigene Ideen und viele „Blödeleien“ zu verwirklichen - ihren eigenen Stempel aufzudrücken.

Viele ehemalige Schauspielkollegen wie Marie Gruber beispielsweise haben das Entgegenkommen und die Freundschaft der beiden Männer untereinander in einem eigenen Buchkapitel gern bestätigt, bescheinigten ihnen neben schauspielerischer Konkurrenz eine tiefe Fürsorglichkeit zueinander. Aber ganz ehrlich: In einer Wohngemeinschaft zusammen wohnen könnten und wollten sie nicht.

Polizei: Ausländische Kommissare gesucht

Wie drei junge Beamte mit unterschiedlicher Herkunft den Dienst in Uniform in Sachsen-Anhalt erleben. Von Matthias Fricke

Zuwanderer sind bei der Polizei selten. Aus diesem Grund wirbt das Land seit zwei Jahren um Menschen mit ausländischen Wurzeln für den Polizeidienst. Der Vorteil: Sprachbewusstheit und kulturelle Kenntnisse tragen zur Deeskalation bei und vermeiden Missverständnisse.

Außenstation • Der 23-jährige Felix Chu Tan rückt seine Schutzweste zurecht und packt das Polizeiführergesetz für den kommenden Einsatz. Er ist Polizeikommissar im letzten Jahrgang im Ausbildungsjahr und führt mit seinem Kollegen Steffen, Chu Tan gilt als Frontmann eines, weil er Sachsen-Anhalts einziger Polizist mit vietnamesischen Wurzeln ist und zum anderen gibt er einem nicht alltäglichen Hobby nach. Er trainiert Vo Dao, eine Art Kung Fu aus Vietnam, und gerüstet sind auch bei Schießübungen und ähnlichen Aufgaben des Polizeidienstes. Letztendlich durchschlagt er mit seinem Arm in 30 Sekunden 100 Gasbepfeiler. In der Sendung "Qualität des Fernstudiums" präsentiert Steffen die Besondere des Studiums. Er hat auch schon einen Rekord auf 37 Hügel in 30 Sekunden lang im Einsatz über ein Feld.

Doch was braucht man so etwas im Polizeialltag? „Konzentration und viel Disziplin gehören zu Vo Dao, vor allem, wenn es doch mal hitziger wird bei einem Einsatz“, sagt Chu Tan.



Der 23-jährige Polizeikommissar Felix Chu Tan (links) führt die Sachsen-Anhalt-Polizei mit vietnamesischen Wurzeln. Der Hallesker arbeitet im Polizeibereich im 13-jährigen Dienst. Er trainiert in seiner Freizeit Vo Dao, eine Art Kung Fu aus Vietnam. (Foto: C. Matthias Fricke)

Ausbildung für den Polizeidienst

Jährlich werden 100 Bewerberinnen und 100 Bewerber in Sachsen-Anhalt eingestellt. Da der Einstellungskandidat ausgewählt wird, sollen künftig in jeder Gruppe 175 Bewerber (insgesamt 225 ab 2017) ausgewählt werden. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen die üblichen Voraussetzungen für den Polizeidienst erfüllen. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen die üblichen Voraussetzungen für den Polizeidienst erfüllen. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen die üblichen Voraussetzungen für den Polizeidienst erfüllen.

Voraussetzungen: In Sachsen-Anhalt sind nicht nur EU-Bürger, sondern auch Bewerber mit Migrationshintergrund mit einer Niederlassungserlaubnis in Deutschland zugelassen. Bewerber müssen für die Ausbildung in Deutschland eine Wohnadresse in der Ausbildungsstätte haben und einen nicht ansonsten als Tagelohn empfangenen Gehaltsanspruch. Bewerberinnen und Bewerber müssen 1,60 Meter groß sein und die üblichen Voraussetzungen für den Polizeidienst erfüllen.

„Wenn Einsatzbeamte ihre Wurzeln im Ausland haben, kann das sehr positiv und im Ernstfall deeskalierend wirken.“

Wolfgang Ladebeck, Leiter der Deutschen Polizeigewerkschaft

Sein Vater ist der 33-jährige Chu Tan Cuong, der als Übersetzer an Kampfkunstschulen in Deutschland führt. Er kam in den vier Jahren aus Vietnam zum Jura-Studium nach Halle und heiratete eine Italienerin, die Mutter des heute 23-jährigen Felix Chu Tan wuchs zwar nicht zweisprachig auf, versteht aber Vietnamisch sehr gut. „Aha, sagen wir mal so so Frauen“, meint er. „Ich sehe nicht vor, als Nachzieher, wenn Polizisten Wurzeln im Ausland haben“, sagt Chu Tan.

Er nennt ein Beispiel: Der Polizist und seine Kollegen sind Anfang des Jahres in einer Auseinandersetzung zwischen mehreren Ausländern an einer Diskothek in Aschaffenburg gefolgt worden. Die jungen Männer griffen die Beamten sofort verbal an. Doch als Chu Tan sich dem Häuflein nähert, sagt dieser: „Ah, du bist kein Deutscher, ich rede jetzt nur mit dir“. Am Ende beruhigte sich die Lage wieder und nur seine Anwesenheit habe schon deeskalierend gewirkt, erzählt er.

„Wenn ich nicht auch Wolfgang Ladebeck von der Deutschen Polizeigewerkschaft, „Wenn Einsatzbeamte ihre Wurzeln im Ausland haben, kann das sehr positiv und im Ernstfall deeskalierend wirken.“ Deshalb könnten nach seiner Meinung auch noch viel mehr Zuwanderer im Polizeidienst eingestellt werden, zumal Sachsen-Anhalts Beamte eher im Nachhinein in diesem Bereich haben. Hier im vergangenen Jahr vergrößerte Halle die



Denys Bakov, Polizeiwächter (27 Jahre), studiert für den griechischen Übertritt an der Fachhochschule Aschaffenburg. Sein Praktikum absolviert der griechische Ukrainer in Weingarten. (Foto: C. Matthias Fricke)



Denys Bakov (27 Jahre), griechischer Ukrainer, will später ein Zentrum für Einsatzkräfte der Polizei in Halle oder Merseburg arbeiten. Sie hat beide Staatsbürgerschaften und wohnt zweisprachig auf. (Foto: C. Matthias Fricke)

innenministeriums an der Stelle der Polizei in Aschaffenburg steht bereits ein ukrainischer Übertritt. Hier haben schon ordentlich nachgelegt. Im August befinden sich in Aschaffenburg bereits zehn Schüler mit Migrationshintergrund. Die neue Generation von Polizisten hat Wurzeln in Griechenland, Albanien, Bosnien, Kasachstan, Polen und Aserbaidschan.

„Nur mein Name gibt gelegentlich Anlass zu Missverständnissen. Meine Kollegen sagen manchmal, dass ich die mit dem Alphabet auf dem Namensschild.“

Denys Bakov

Die 21-jährige Griechin Denys Bakov (links) hat sich ganz bewusst für den be-

liebsdienst in Sachsen-Anhalt entschieden. Ihre die Bundespolizei für Frauen im Sprengstoff in Halle sitzt, wollte sich die junge Sportlerin möglichst im Süden des Landes niederlassen. Doch von Sport ist inzwischen nur noch wenig in ihrem Alltag übrig geblieben. Jetzt konzentriert sie sich auf die Polizeiausbildung.

Seit September 2013 trägt die im nordgriechischen Drama geborene junge Frau einen ukrainischen und will im März nächsten Jahres ihre Ausbildung abschließen. „Meine Eltern wanderten nach Baden aus, als ich zehn Monate alt war“, erzählt die Polizistin. Sie wuchs zweisprachig auf, konnte aber die griechische im Dienst noch nicht anwenden. „Ich habe im Dienst noch keinen Kontakt mit dem ich mich so unterstützen konnte“, sagt die 21-jährige Bakov. Sie hat zwei ukrainische Brüder.

Der 24-jährige Denys Bakov ist zweisprachig mit der russischen Sprache aufgewachsen in Halle. Als Kind ukrainischer russischer Eltern wohnt der junge Mann seit 18 Jahren in Deutschland und will Polizist werden. „Das war schon immer mein Traum. Mein Vater war

schon Schutzpolizist in Moskau“, sagt er. Während seine Mutter nach Deutschland ausgewandert, blieb sein Vater in der Heimat. „Die russisch sprechenden Low-Fahrer sind oft froh, wenn sie merken, dass sie sich nicht mit Händen und Füßen verständigen müssen.“

Denys Bakov

„Wenn ich nicht auch Wolfgang Ladebeck von der Deutschen Polizeigewerkschaft, „Wenn Einsatzbeamte ihre Wurzeln im Ausland haben, kann das sehr positiv und im Ernstfall deeskalierend wirken.“ Deshalb könnten nach seiner Meinung auch noch viel mehr Zuwanderer im Polizeidienst eingestellt werden, zumal Sachsen-Anhalts Beamte eher im Nachhinein in diesem Bereich haben. Hier im vergangenen Jahr vergrößerte Halle die

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
27.08.2015



Die Polizeianwärter in Aschersleben üben eine Schutzhaltung, wie sie bei Großinsätzen notwendig werden kann.

FOTO: ZORROFILM

Staatsdiener in Uniform

DOKUMENTATION Schüler der Fachhochschule der Polizei Aschersleben im Porträt

VON DIRK LÖNEBERG

Derzeit sieht man sie wieder verstärkt in den Medien: Dick in Schutzkleidung eingepackte und weiß behelmte Polizisten der Bereitschaftspolizei, die Flüchtlingsheime bewachen oder Demonstrationen begleiten. Diesen Staatsdienern in Uniform hat sich auch die Regisseurin Marie Wilke in ihrem gleichnamigen Dokumentarfilm genähert. Ihr Ziel war es, den Menschen hinter der Dienstkleidung sichtbar werden zu lassen.

Dazu verschlug es Wilke nach Sachsen-Anhalt an die Fachhochschule der Polizei in Aschersleben. Dort begleitet sie die Polizeischülerin Kathrin und einige ihrer Kommilitonen bei deren Ausbildung.

Erste Einsätze bei Demos

In Rollenspielen werden Situationen des Polizei-Alltags nachgestellt, es wird der Umgang mit der Waffe gelehrt und die Auszubildenden unterstützen in Praktika die Bereitschaftspolizei bei ihren Einsätzen bei Fußballspielen und Demonstrationen.

Nach der Vereidigung der Schüler werden diese auf verschiedene Polizeireviere in Sachsen-Anhalt verteilt, wo sie die Beamten auf ihren Einsätzen begleiten und sich



Patrick und Kathrin bei einem Auswertungsgespräch.

FOTO: ZORROFILM

auch in der Praxis bewähren müssen. Als Dokumentarfilmerin bleibt Marie Wilke auf Abstand zu ihren Protagonisten. Sie will sich mit ihnen spürbar nicht gemein machen, sondern sich auf den Standpunkt der unbeteiligten und möglichst objektiven Beobachterin stellen. Natürlich ist diese angebliche Neutralität nicht möglich und zudem verleiht diese Herangehensweise ihrer Dokumentation etwas unnötig Sprödes.

So hat man es als Zuschauer schwer, den Figuren nahe zu kommen. Gerne hätte man beispielsweise etwas mehr über die überaus

sympathische Kathrin erfahren: Was hat die junge Frau veranlasst, eine Polizeiausbildung zu beginnen? Wie sieht ihr persönlicher Hintergrund aus? Wie fühlt sie sich während der Ausbildung und als Staatsdienerin? Hat sie sich das alles so vorgestellt?

Doch Wilke interessiert sich viel zu selten für die Privatperson Kathrin. Nur in wenigen Momenten, in denen die Polizeischüler ihre Ausbildung oder ihre persönliche Meinung zur Staatsgewalt in gemeinsamen Diskussionen reflektieren, kommt die junge Frau hinter der Uniform zum Vorschein.

In seiner zweiten Hälfte gewährt die Dokumentation dann Einblicke in den Polizeialtag, der alles andere als glamourös ist: Die Polizisten werden bei ihren Einsätzen mit Gewalt in Familien konfrontiert, mit verstörten Alkoholkern oder ehemaligen Strafgefangenen, die nicht mehr den Weg zurück in die Gesellschaft finden.

Gegenbilder zu den TV-Cops

Zugleich entgleitet der Regisseurin in dieser Phase ihr Film zusehends. Ihre Protagonisten treten nun noch weiter in den Hintergrund und gehen der Regisseurin letztlich verloren.

Filmisch liefert Marie Wilke mit ihrer Dokumentation also nicht den großen Wurf ab, inhaltlich ist ihr Werk jedoch nicht uninteressant, da die Dokumentation Einblicke in einen rauen Polizeialtag gewährt und so angenehm realistische Gegenbilder zu den schöngefärbten, beinahe romantisch verklärten TV-Cop-Dokus wie „Toto & Harry“ liefert.

Staatsdiener

Dokumentarfilm, D 2014

Regie: Marie Wilke

FSK AB 12 JAHRE

Der Film startet u. a. im Luchs. Kino am Zoo, Halle, Seebener Str. 172.

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
02.09.2015

Lebenstraum erfüllt sich

POLIZEI Staatssekretär ernennt 150 Anwärter für die Landespolizei.



Innenstaatssekretär Gundlach übergibt die Ernennungsurkunden. FOTO: U. KRAUS

VON UWE KRAUS

ASCHERSLEBEN/MZ - Seit dem gestrigen Nachmittag sind sie Beamte auf Widerruf - 150 junge Frauen und Männer wurden im Ascherslebener Bestehornhaus zu Anwärtern der Landespolizei ernannt. Die Hälfte von ihnen will nach einer zweieinhalbjährigen Ausbildung Polizeimeister werden, die andere mit dem Bachelor-Abschluss 2018 zum Polizeikommissar ernannt werden. Sie stammen aus elf Bundesländern, einige von ihnen haben ausländische Wurzeln. Unter ihnen sind auch drei Leistungssportler, die die Spitzensportgruppe an der Fachhochschule verstärken.

Diejenigen, die das durchaus nicht leichte Auswahlverfahren bestanden haben, setzten sich unter 1788 Bewerbern durch. Der jüngste von ihnen ist 16, der älteste Ernannte 35 Jahre alt. Innenstaatssekretär Ulf Gundlach betonte bei der Übergabe der Ernennungsurkunden: „Sie beginnen einen neuen Lebensabschnitt. Viele erfüllen sich damit einen Lebenstraum. Wir brauchen Sie, die sich für das Gemeinwohl einsetzen wollen. Sie werden alle Lebenslagen erleben, nicht nur jene, die Sie als angenehm empfinden.“ Er mahnte an, dass die Polizei im Fokus stehe.

Dessen müsse sich jeder Anwärter bewusst sein. „Sie haben sich für einen staatstragenden Beruf fürs Leben entschieden.“ Der Staatssekretär erklärte, die Rahmenbedingungen stimmten in Aschersleben. Jedoch dürfe man Polizei nicht auf die Diskussion über Personalstärken reduzieren.

Der Rektor der Fachhochschule Polizei, Frank Knöppler, stellte klar, dass Studium und Ausbildung mehr seien als das Lernen und Einprägen von Methoden. Die Erwartungshaltung der Bürger an die Polizei wachse ebenso wie das mediale Begleiten polizeilichen Handelns. Dazu käme, dass das Gewaltpotenzial einer kleinen Minderheit wachse, Straftäter seien mobiler und risikobereiter. Doch er gab seinen künftigen auszubildenden und Studenten auch auf den Weg, dass sie bei den Professoren, Dozenten, Ausbildern und Trainern „in guten Händen“ seien.

Polizeipfarrer Michael Bertling nennt diese „Menschen, die herausfordern und fördern, die behutsame Begleiter auch in Zeiten des Zweifels sind“. Der Geistliche bemühte das Bild aus dem Buch Mose: „Wie ein Adler ausführt seine Jungen und über ihnen schwebt, breitete er seine Fittiche aus und nahm ihn und trug ihn auf seinen Flügeln.“ *Kommentar Seite 10*

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
19.09.2015

Den Vertrag machte der Osten

PODIUMSDISKUSSION Welche deutlichen Worte Günther Krause, einer der Protagonisten der deutschen Einheit, in der Fachhochschule Polizei findet.

VON UWE KRAUS

ASCHERSLEBEN/MZ - „Ich kann die Frage, was man am Einigungsvertrag hätte besser machen können, nicht mehr hören“, macht Günther Krause, der den Vertrag seitens der Noch-DDR ausgehandelt hat, sich Luft. Er zählt eine lange Liste von Paragrafen auf, die schlichtweg nicht umgesetzt wurden. „Es wurde 25 Jahre zu wenig mit dem Vertrag gearbeitet. Die Politiker sind nicht in der Lage, das Recht für die Ostdeutschen durchzusetzen.“ Günther Krause hält den Vertrag hoch: „Der enthält 5500 Regelungen. Nur 3000 davon sind umgesetzt.“

Der heutige Unternehmer und Experte für biogene Verfahrenstechnik nimmt den Heftiger mit der 18. Ausführung des Einheitsvertrages und reicht ihn durch die Reihen des Hörsaales der Fachhochschule Polizei. Deren Rektor Frank Knöppler hatte den ehemaligen DDR-Staatssekretär und späteren bundesdeutschen Verkehrsminister eingeladen. „Das passt bestens in unser Lehrgebiet Staats- und Verfassungsrecht“, sagt er ins Auditorium. Wohlwissend, vor ihm sitzen jene, die zumeist nach der

historischen Wende geboren wurden. „Manchem mag das wie ‚erzähl mir mal was von früher‘ klingen, aber das war ein Einschnitt in der deutschen Geschichte. Daher freue ich mich, mit Professor Krause einen Protagonisten jener Zeit begrüßen zu können.“

Der referiert professionell, man spürt dessen bis in die DDR-Zeit zurückreichende Praxis als Hochschullehrer, plaudert aus dem Nähkästchen, als rede er das erste Mal darüber, lässt seine Worte hart

werden, wenn es darum geht, dass seine Lebensleistung beschädigt werden soll. Viele der jungen Studenten und Auszubildenden

den hörten hier ganz andere Töne als im schulischen Geschichtsunterricht, von jemandem, der hautnah dabei war. Als Verhandlungsführer der DDR beim Einheitsvertrag. Er stellt klar, den Vertrag haben die Ostdeutschen gemacht. „Es gab zwar ein Ministerium für innerdeutsche Beziehungen, aber die glaubten nicht an die Einheit und hatten ebenso wenig Konzepte wie wir.“ Nicht vergessen sollte man aber den ersten Staatsvertrag über die Wirtschafts-, Sozial- und Währungsunion. Da zog man die Notbremse, sonst wären weitere Men-

schen der D-Mark hintergelaufen. Er erinnere sich gut an eine Demonstration von Genossenschaftsbauern 1990 auf dem Alex in Berlin. „Bestimmt 65 000 standen da und piffen mich aus. Als ich wieder im Büro war, zählte ich zwölf Einschläge von Tomaten und zehn von Eiern auf meinem Anzug.“

Mit Blick auf die deutsche Einheit räumt er mit der Mär der Souveränität auf. „Es gab zwei Länder, die mitnichten souverän waren. DDR und BRD wurden von den vier

Mächten am 2. Oktober 1990 in ihre Souveränität entlassen, um sich am 3. Oktober zu vereinigen.“ Dem Osten würde es ohnehin besser gehen, zeigt sich Krause überzeugt, wenn die Abgeordneten der neuen Länder im Bundestag, nur 20 Prozent aller gewählten Mitglieder, untereinander einig wären. Krause lobt die deutsche Einheit, stellt aber auch klar: „Wer die Augen zu macht, sieht auch nichts blihen.“

In einer Diskussion in der Fachhochschule erinnerten sich auch Präpstin I.R. Dorothee Mücksch, Bundestagsabgeordnete Heike Brehmer und der letzte Magdeburger Polizeichef und heutige Polizeidirektor Rigo Klapa an das Jahr

1990. Mücksch stellte klar, dass die kritischen Geister der DDR-Bürgerbewegung „nicht hollerdiepolder“ die Einheit anstrebten. Sie erinnere sich aber noch an die Euphorie der damaligen Zeit. „Mir fehlt heute die Begeisterung, mal wieder die Nächte durchzuarbeiten.“

Auf die Rolle der Sowjetunion in der Vereinigungsphase angesprochen, schlug der in der Ukraine unternehmerisch tätige und von Embargos gebeutelte Krause schnell den Bogen zu heutigen Konflikten.

Er dürfe auf der Krim nicht investieren, die Krise dort bringe ihm 70 Prozent Umsatzverlusten. Putin agiere geschickt, fordere einen Wirtschaftsraum von Lissabon bis Wladivostok. Das Volk vertraue ihm in der Angst, noch einmal vom Westen überrollt zu werden.

Günther Krause ermutigt die künftigen Polizisten zum Standpunktzeigen. „Ich habe die Sorge, dass Sie genötigt werden, Einheitsmeinungen zu äußern. Die Diskussion von Unterschiedlichem führt zum Ergebnis.“ Es dürfe daher keine Benachteiligung geben, wenn unangenehme Dinge abseits der Standardmeinungen geäußert werden.

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
05.11.2015



Amok-Lauf in der Schule

Übung Wie die Bewältigung von Extremsituationen erlernt wird. Das ist Bestandteil der Ausbildung an der Fachhochschule Polizei in Aschersleben.



UNTERRICHT

Bewältigung einer Amok-Lage

Zum Studium und zur Ausbildung an der Fachhochschule gehören Unterrichtseinheiten zur Bewältigung einer Amok-Lage. Begonnen wird mit einzelnen Abschnitten: Wie geht man in ein Haus? Wie gestaltet man den Suchmodus? Wie nähert man sich einem Täter? Das alles wird in den Räumen der Fachhochschule trainiert.

Doch diese Räume kennen die Studierenden. Die Übung auf dem Gelände der ehemaligen Schule in Hoym hatte den Zweck, das bisher Gelernte auch in anderen, nicht bekannten Objekten umzusetzen. Die Teams müssen sich dabei selbstständig Informationen über die Gebäude, die Räume, die Menschen, die sich darin befinden, und wo sich der Täter aufhält, verschaffen.

Den Anstoß, diese Ausbildung in das Konzept des Studiums aufzunehmen, gab der Amok-Lauf am Gutenberg-Gymnasium in Erfurt im April 2002.

Amok-Lauf in der Schule

ÜBUNG Wie die Bewältigung von Extremsituationen erlernt wird. Das ist Bestandteil der Ausbildung an der Fachhochschule Polizei in Aschersleben.

VON THORSTEN KÖHLER

HOYM/MZ - Schüsse fallen. Schreie dringen aus dem Gebäude der ehemaligen Schule in Hoym. Ein bewaffneter Mann ist in das Gebäude eingedrungen und bedroht Schüler und Lehrer. Die Polizei muss eingreifen und den Täter dingfest machen.

"Die Ausgangslage ist klar. Unsere Aufgabe ist es, den Täter zu suchen, zu finden und ihn festzusetzen", erklärt Max Hacker, angehender Polizeibeamter.

Mehrere Zweiergruppen nähern sich dem Gebäude. Dabei nutzen sie jede natürliche Deckung. Die Anspannung ist ihnen anzusehen. Konzentriert schieben sie sich, die Waffen im Anschlag, langsam an die Schule heran. Ein kurzes Handzeichen und es geht in das Gebäude hinein. Sich gegenseitig sichernd, wird Raum für Raum nach dem Täter durchsucht. Hilferufe hallen immer wieder durch die leeren Gänge.

In einer kurzen Nachricht über Funk wird der Ort, an dem sich der Täter aufhalten soll, genannt. Die Teams bewegen sich zielgerichtet zur vierten Ebene. Dann wird der bewaffnete und maskierte Mann entdeckt. Wenig später ist er mit Handschellen an ein Heizungsrohr gefesselt, außer Gefecht gesetzt. "Break. Auswertung auf der Nullebene", kommt das Kommando per Funk.

Das Szenario ist in diesem Fall keine Realität, sondern nur eine Übung. Denn die "Bewältigung einer Amok-Lage" ist Bestandteil der Ausbildung an der Fachhochschule Polizei. Und so geben die Ausbilder während des Einsatzes immer wieder Anweisungen und Hilfestellungen. Denn Polizeibeamte sind während einer Amok-Lage physisch und psychisch äußerst beansprucht.

Für die künftigen Polizisten ist diese Übung Neuland. "Ihnen wurde die Theorie vermittelt und auch das taktische Vorgehen bei Amok-Situationen. An zwei Trainingstagen haben die Ausbilder sie in der Schule auf diese Übung vorbereitet", sagt Martin Zimmermann, Pressesprecher der Fachhochschule.

"Es ist unheimlich schwer, sich in solch eine Situation hineinzusetzen. Man weiß nicht, was auf einen zukommt - Stress pur. Und man muss sich auf seinen Partner verlassen können", blickt Max Hacker auf seinen Einsatz zurück. Letztendlich war er zufrieden mit dem Ablauf. "Wir haben den Täter gestellt", betont er.

Auch Polizeihauptkommissar Rüdiger Dainat, Ausbilder und Einsatzleiter, ist mit dem Handeln der Studenten zufrieden. "Ihr habt akkurat und zügig gehandelt. Auch nach dem Täterkontakt läuft alles schnell und präzise. Auch die Kommunikation ist gut, es gab eindeutige Ansagen", schätzt er ein.

Polizeihauptmeister Andreas Tepper weist auf die gegenseitige Sicherung hin. "Egal, wo ihr seid, gewährleistet eine 360-Grad-Sicherung. Sie darf nicht verloren gehen. Ihr seid die Einzigen, die hier helfen können. Der Täter hat nichts zu verlieren", unterstreicht er.

Als solcher fungierte Polizeihauptkommissar Torsten Koch. "Ihr habt mir nur wenig Chancen gelassen. Das Vorgehen war in Ordnung", meint er.

"Neben der gegenseitigen Sicherung spielt der Zeitfaktor eine wichtige Rolle. Denn so lange der Täter nicht dingfest gemacht ist, so lange kann er Menschen töten oder verletzen. Deshalb wird Wert auf schnelles Handeln gelegt", schildert Martin Zimmermann.

Die Übung beschäftigt die künftigen Polizisten auch noch nach dem Einsatz. Sie gingen Situationen noch einmal durch, sprachen auch Dinge an, die noch besser klappen können. Und dennoch: Sie hoffen, dass sie nie in eine solche Situation kommen.

Möglicherweise war es die letzte Amok-Übung der Fachhochschule in Hoym. Denn nach MZ-Informationen beabsichtigt die Stadt Seeland, das Gebäude zu verkaufen. Eine Option wäre das Gelände der ehemaligen Parteischule auf dem Großen Ziegenberg in Ballenstedt. Dort fanden die Übungen schon einmal statt.

Eine Bildergalerie zum Thema findet sich unter www.mz-web.de/aschersleben. Mit dem Smartphone und Scanner geht es dann direkt dorthin.

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
17.12.2015



Martin Zimmermann öffnet die „Frühstücksklappe“ einer Gewahrsamzelle.

FOTOS: MZ

Nur beim Training klingeln

ADVENT Die MZ wirft einen Blick hinter die Kulissen der Lehrwache in der Fachhochschule Polizei. Realitätsnahe Ausbildung ist das Ziel.

VON THORSTEN KÖHLER

ASCHERSLEBEN/MZ – Das blaue Schild am Hänging macht klar: Hier geht es zur Polizei. Nichts Besonderes, könnte man jetzt meinen. Doch schon das Klingelschild gleich nebenan mit der Aufschrift „Lehrwache, Klingel nur bei Training benutzen“, macht klar: Es ist keine ganz normale Polizeiwache. Nein, es ist ein Bereich in der Fachhochschule Polizei in Aschersleben, in dem sich alles um sogenanntes polizeiliches Handlungstraining dreht.

Kernstück ist der Raum des Dienstgruppenleiters. Hier laufen alle Fäden zusammen. Der Raum lässt sich aus Sicherheitsgründen nur von innen öffnen. Er ist eingerichtet wie eine reguläre Wache. Zwei Studierende simulieren den Dienst in einer ganz normalen Polizeiwache. Sie müssen auf unterschiedliche Ereignisse reagieren, nehmen Anweisungen entgegen und setzen ihre Teams dort ein, wo sie gerade benötigt werden.

„Die technische Ausrüstung ist zwar abgespeckt, doch reicht sie für den Zweck hier völlig aus“, sagt Martin Zimmermann, Pressesprecher der Fachhochschule. Man könne sich jedoch in den landesweiten Polizeifunk einschalten, um ganz bestimmte Situationen, wie bei Hochwasser, zu koordinieren.

Es fällt die betont nüchternere Einrichtung auf. Allerdings sticht die sogenannte „Entladestation APC 100“ ins Auge, wohl wegen der ungewöhnlichen Form. Denn sie ist für den Nichtwaffentragender wohl weitgehend unbekannt.

„Nach dem Waffentempfang oder nach dem Dienst wird hier die Sicherheit der Waffe überprüft“, erklärt Zimmermann. Früher erfüllte diese Funktion noch ein Sandtack.

Nach einem kurzen Weg über den Flur sind zwei Gewahrsamzellen erreicht. „Es gehört zum Job bei der Polizei, dass auch mal jemand in Gewahrsam genommen wird. Das wird hier geübt. Allerdings entsprechen die Zellen nicht dem Standard“, schränkt der Pressesprecher ein.

Die Türen sind schwer und aus

Metall. Jede ist mit einem Spion versehen. Über eine Klappe kann Essen gereicht werden. Diese kann separat geöffnet und verschlossen werden. Der Türschlüssel ist nicht unbedingt Filigranarbeit und hat seine Größe und Gewicht. Zwischen den beiden Türen ist kurz über dem Fußboden eine Metallleiste angebracht. „Damit kann bei Gefahr Alarm ausgelöst werden, in dem man dagegen tritt“, schildert Martin Zimmermann und demonstriert es. Augenblicke später scheint ein lauter und durchdringender Ton praktisch das ganze Gebäude zu erfassen.

Schon im ersten Semester werden die Räume genutzt. Hier sollen die Studierenden unter anderem lernen, wie sie bei Festnahmen zu handeln haben. „Dabei haben sie die komplette Ausrüstung am Mann. Es geht darum, dass sie mit einem Handgriff Pistole oder Handschellen parat haben. Und da macht es schon einen Unterschied, ob man Rechts- oder Linkshänder ist“, weiß Zimmermann.

Wenn in der Ausbildung von der Adresse „Ring 6, bei Hellmann“, die Rede ist, dürften wohl alle Studierenden wissen, warum es sich

handelt: Es ist die Täter-Wohnung. Der Bereich wird so realistisch wie möglich gestaltet. So hängt zum Beispiel im Flur eine Plakwand, auf der zu lesen ist, wer mit der Hausordnung dran ist.

In der Wohnung gibt es mehrere Zimmer. Das Mobiliar haben übrigens zum größten Teil Mitarbeiter der Fachhochschule gespendet. Allerdings ist nicht alles echt. So beispielsweise die Blumen. Sie würden wohl auch schnell eingehen, denn zum Beispiel in den Ferien wird die Wohnung nicht genutzt. Auch auf dem Toilettendeckel ein dezenter Hinweis „WC – Nicht funktionsfähig“.

In den Zimmern sind Kameras angebracht, die jedes Szenario aufzeichnen. Ihnen entgeht so gut wie



Oliver Klewin (vorn) und Florian Drzymalla verrichten ihren Dienst (Foto oben). Die Entladestation steht im Raum des Dienstgruppenleiters (unten). Ein Blick in die spartanische Gewahrsamzelle (ganz unten).



MZ-SERIE

Kalendertürchen

In diesem Jahr öffnen wir im Advent wieder Türen. Türen zu Orten, an die nicht jeder kommt. Ob Kranführerhaus, Rathauskeller oder Wasserturm. Lassen Sie sich überraschen!

ADVENTSKALENDER

17

Heute: **Polizei-Trainings-Szene**

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
19.12.2015



Das Landespolizei-Orchester Sachsen-Anhalt war zum zweiten Mal in Aschersleben zu Gast.

FOTOS: THOMAS JÖNSS

Musik und mehr

BENEFIZKONZERT Landespolizei-Orchester bringt vielfältiges Programm mit.

VON INGEBURG POCKLITZ

ASCHERSLEBEN/MZ - Frank Knöppler, Rektor der Fachhochschule Polizei in Aschersleben, konnte am Donnerstagabend im Bestehornhaus viele erwartungsvolle Besucher aus Aschersleben und Staßfurt begrüßen, die sich beim vorweihnachtlichen Benefizkonzert des Landespolizei-Orchesters Sachsen-Anhalt musikalisch verzaubern lassen und außerdem für den guten Zweck spenden wollten. Es war die zweite Veranstaltung dieser Art, und diesmal war das Spendengeld für die Organisation „Weißer Ring“, die sich um Gewaltopfer kümmert, und für die von der ehemaligen Pröpstin Dorothee Mücksch engagiert betreute Restaurierung der barocken Kanzel in der Kirche St. Stephani vorgesehen.

Die Musiker aus Magdeburg unter der Leitung von Polizeihauptkommissar Uwe Streit hatten, ebenso wie beim vielbeachteten Konzert im Vorjahr, einen bunten Melodienreigen im Gepäck, der durch ihren Moderator niveauvoll aufgelockert wurde. Der Saxophonist Ronald Degen gefiel durch launige Aussagen, kluge Zitate, Gedichte und kleine Geschichten über skurrile Polizeieinsätze, komödiantische Einlagen und interessante Hintergrundinformationen zur Entstehung des bekannten Liedes „O Tannenbaum“, das ursprünglich gar kein Weihnachtslied war.

Auch das musikalische Programm war so vielseitig, dass keine Wünsche offenblieben. Der erste Titel „Trumpet Voluntary“ von Henry Purcell eröffnete den



Mal traditionell, mal modern.



Die Solistin Doreen Günther.

Abend mit festlichem Trompetenklang, anschließend verkündete Sängerin Doreen Günther mit ihrer wunderschönen Stimme: „Oh, es riecht gut, oh, es riecht fein“, und die Flötistin Carolin Ortwein boeindruckte mit der virtuos gespielten „Badinerie“ von Johann Sebastian Bach.

Die „Sinfonia für vier Solotrompeten und Orchester“ von Giuseppe Torelli, eine ganze Weihnachtsliederfolge „Alle Jahre wieder“ und bekannte Filmmelodien aus der „Schneekönigin“ und den „Drei Haselnüssen für Aschenbrödel“, von Doreen Günther bravourös vorgelesen, berühmte große weihnachtliche Titel wie „Tochter Zion“, „Es ist ein Ros entsprungen“ und vieles mehr sorgten für Begeisterung im Publikum.

Das Orchester hatte auch einen Gast mitgebracht. Der erst elfjährige Marlin Flagmanský spielte als kleiner großer Orchestersolist auf der Geige das Wiegenlied „Schlaf, schlafe, holder süßer Knabe“ von Franz Schubert und mit Klavierbegleitung eine Melodie von Christoph Willibald Gluck; diese Darbietungen gehörten zu den Höhepunkten des Konzertes.

Neben schmissig gespielten Orchesterversionen von „Hingle Bells“ und der musikalischen „Schlittenfahrt“ sorgte Sängerin Doreen Günther zusammen mit dem Orchester für eine überraschende Variante des traditionell begonnenen „Vorfreude, schönste Freude“. Aus dem braven Lied wurde plötzlich ein vor Temperament sprühender und mit Händeklatschen begleiteter Gos-

pelgesang, der alle mitriss. Rektor Frank Knöppler sparte am Ende nicht mit Dankesworten für alle Beteiligten, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen hatten.

Außer viel Beifall und einer musikalischen Zugabe wurde schon unmittelbar nach den Darbietungen von der Salzlandsparkasse ein Scheck über 1 000 Euro für den „Weißer Ring“ und von der Stadt eine Zuwendung für den Erhalt der barocken Kanzel übergeben.

Die endgültige Auszahlung der Spendengelder aller Besucher ergab schließlich eine Summe von 1 056 Euro für den Erzengel Gabriel und 2 400 Euro für den Weißer Ring, und so konnte man dem Konzertabend im Bestehornhaus in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg bescheinigen.

2016

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
06.01.2016

Fortsetzung der MZ Serie
MZ begleitet über 3 Jahre
PKA Sissy Grathenauer

Lohn ist die eigene Leistung

AUSBILDUNG Warum Sissy Grathenauer ihre Entscheidung bisher nicht bereut.

VON KERSTIN BEIER

ASCHERSLEBEN/MZ - Morgen ist für Sissy Grathenauer die Weihnachtspause schon wieder vorbei. Bis Ende Februar hat sie noch zwei mündliche Prüfungen zu bestehen und ein Referat zu halten. Auch einige Sporttests sind noch zu absolvieren, ehe es in die nächste Praxisphase geht. Ein Kripo- und Führungspraktikum steht an, auf das sich Sissy Grathenauer nach einem kompletten recht „trochenehen“ Theoriejahr besonders freut.

Fast zwei Jahre sind vergangen, seit die junge, schlanke Frau im Februar 2014 zum ersten Mal in die Polizeiuniform stieg und vorsichtig vor dem Spiegel testete, wie ihr die Mütze wohl steht. Damals gab es mehr Fragen als Antworten, viel Unsicherheit, manchen Selbstzweifel.

Nach fast zwei Dritteln ihrer Ausbildung weiß sie: Es gibt keinen Grund, die Entscheidung zu bereuen. Tatsächlich hat sie einiges an Ehrgeiz in das Ziel gesteckt, im zweiten Anlauf an der Fachhochschule Polizei angenommen zu werden. Sie wusste um den hohen Anspruch im Auswahlverfahren und trainierte schon wochen- und monatelang vor der Aufnahmeprüfung hart, um die Sportnormen zu schaffen. Sport ist heute eine Selbstverständlichkeit für sie. „Laufen, sprinten, Klümmzüge, das kriege ich alles hin“, sagt sie und trainiert vier- bis fünfmal pro Woche aus eigenem Antrieb. „Man muss sich disziplinieren, um fit zu bleiben“, sagt sie. Der Lohn ist die eigene Leistung. Zwölf Klümmzüge schafft sie mittlerweile.

„Im Nachhinein wirkt alles leichter“, sagt sie. Trotzdem möchte sie nicht noch einmal am Anfang stehen. Denn in den ersten zwei Jahren waren viele Hürden zu nehmen. „Ich habe mich ganz schön verrückt gemacht vor jeder Prüfung“, blickt sie zurück. Schon vor Beginn des Studiums habe sie gewusst, dass sie kein „Prüfungsmensch“ sei.

Die zwei Jahre sind trotzdem wie im Flug vergangen, findet Sissy, mit der wir uns in einem Café verabredet haben. Die Prüfungen sind gerade bestanden, alle mit guten Noten und „alle im ersten Ritt“. Das lässt sie die Atempause bis zum nächsten Abschnitt genießen, und sie wirkt sichtlich entspannt. Sie freut sich auf die freien Tage zu Hause in Haldensleben, wo sie auch ihr Revierpraktikum abgeleistet hat. Ihre Mutter, selbst bei der Polizei, stärkt ihr den Rücken, wenn es notwendig ist und ist voller Stolz auf die

zielstrebige Tochter. „Auf jeden Fall sind wir jetzt schon nah dran am Stern“, freut sich die 26-Jährige und meint damit den Dienstgrad, den sie nach Abschluss des Studiums erreicht haben wird. Dann darf sie sich Kommissarin nennen.

Beim Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre haben ihr die Praxisteile eigentlich immer am besten gefallen. Besonders im Revierpraktikum sei ihr vieles erst richtig klar geworden, was sie zuvor nur theoretisch gelernt hatte.

Doch auch die anderen Ausbildungsinhalte seien eine Erfahrung wert gewesen, sagt sie und meint unter anderem das Fahr-sicherheitstraining in Oschersleben, das Schießtraining oder den Einsatz in einer Hundertschaft. Sie denkt, dass sie sich in den zwei Jahren verändert hat. „Ich bin selbstbewusster geworden“, sagt sie, lasse sich nicht mehr alles gefallen. Ihr zurückhalten-des, nettes Wesen, dass uns schon vor zwei Jahren aufgefallen ist, hat Sissy trotzdem behalten.

MZ-SERIE

Teilhabe an Erfolg und Rückschlag

Sissy Grathenauer ist 26 Jahre alt und kommt aus Haldensleben. Die junge Frau studiert seit Februar 2014 an der Fachhochschule Polizei in Aschersleben und möchte Polizeikommissarin werden.

Das Studium dauert drei Jahre. Bis die junge Frau ihr Ziel erreicht hat, wird sie wie ihre Kommilitonen einige Hürden nehmen müssen: Tests, Prüfungen, praktische Ausbildung, viel Sport, Praktika in verschiedenen Dienststellen.

Die MZ darf die Studentin über drei Jahre begleiten, wird Anteil nehmen an Erfolgen und Rückschlägen und wird bei wichtigen Höhepunkten dabei sein. In Abständen werden wir berichten.

Mit der Serie möchten wir zeigen, was einen Polizisten heute ausmacht, welche Anforderungen an ihn gestellt werden und wie sich auch die Fachhochschule auf veränderte Bedingungen einstellen muss. Außerdem möchten wir einen kleinen Einblick gewähren in den Ausbildungsalltag an einer renommierten Einrichtung in Aschersleben, die den Polizisten-nachwuchs für das Land ausbildet.

An der Ascherslebener Fachhochschule wird der Studiengang „Polizeivollzugsdienst“ (BA) angeboten. Das Studium dauert sechs Semester und enthält einschließlich der Trainings 21 Module.



Viele Hürden hat Sissy inzwischen gemeistert. Darunter das Schießtraining und ein Einsatz bei der Polizei in Magdeburg. Das Foto oben zeigt sie bei Studienbeginn.

FOTO: ANDREW GEBHARDT

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
20./21.02.2016

Erste Professorin berufen

Waltraud Nolden macht an der Fachhochschule Polizei aus einem Trio ein Quartett.

VON HARALD VOPEL

ASCHERSLEBEN/MZ - Waltraud Nolden mache aus dem bisherigen Professoren-Trio an der Fachhochschule Polizei des Landes Sachsen-Anhalt in Aschersleben ein Quartett. So jedenfalls formuliert es gestern ihr Kollege Heinz-Gerd Weijers, der anlässlich der Berufung der promovierten Juristin zum Professor die Laudatio hielt. Außerdem ist die gebürtige Kölnerin die erste Frau im akademischen Rang eines Professors an der Ascherslebener Fachhochschule.

Die Bildungseinrichtung und die Stadt Aschersleben sind für Waltraud Nolden, die mit ihrer Familie im nordrhein-westfälischen Herne wohnt, allerdings längst kein Neuland mehr. „Ich verbringe gut die Hälfte meiner Zeit in Aschersleben, wo ich auch eine Zweitwohnung habe“, sagt sie unmittelbar nach ihrer Berufung. Seit vier Jahren arbeitet sie als Dozentin an der hiesigen Fachhochschule Polizei. Mit ihrer gestrigen Berufung zur Professorin sei für sie ein Lebens-



Waltraud Nolden im Gespräch mit Rektor Frank Knöppler (l.) und Staatssekretär Ulf Gundlach. FOTO: DANIEL WELLSA

traum in Erfüllung gegangen. Und dass ihr diese Möglichkeit das Land Sachsen-Anhalt biete, dafür sei sie sehr dankbar, so Waltraud Nolden.

Studiert und ihr ersten Staatsex-

amen abgelegt hat sie in Köln. Das zweite Staatsexamen folgte in München. Von 1992 bis 2011 arbeitete sie an mehreren Universitäten und Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, war Repetitorin für bei-

de Staatsexamen, Lehrbeauftragte an der CVJM-Hochschule in Kassel und ist seit März 2012 Fachhochschuldozentin im Fachbereich Rechtswissenschaften in Aschersleben. Außerdem ist die 54-jährige als Strafrechtlerin tätig.

Inzwischen gehört ihr Leidenschaft der Lehre, Wissenschaft und Forschung gleichermaßen, sagt die Juristin, die eigentlich schon früh zur Polizei wollte. Dass sie sich zunächst zum Studium der Zahnmedizin eingeschrieben hatte, sei so etwas wie Taktik gewesen, lacht sie. Schnell wechselte Waltraud Nolden zur Jurisprudenz und später Jahre nach dem Studium - erinnerte sie sich an ihren Jugendtraum von der Polizeiarbeit. Schließlich ergab sich - nicht zuletzt mit der Dozententätigkeit in Aschersleben - die Möglichkeit, beides zu verbinden. Zu ihrer Professur gratulierten gestern unter anderem Staatssekretär im Magdeburger Innenministerium, Ulf Gundlach, der Rektor der Fachhochschule Polizei, Frank Knöppler, und zahlreiche Kollegen.

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
29.04.2016

ZUKUNFTSTAG Fachhochschule und Klinikum lassen sich hinter die Kulissen schauen. Wie die Einrichtungen um Nachwuchs werben.



Der Regionalbereichsbeamte Jörg Offenborn erklärt die Funktion des Geschwindigkeitsmessgeräts.

FOTO: U. FROHM (2) - PHANAS

Polizei braucht Leute

VON HARALD VOPEL

ASCHERSLEBEN/MZ - „Verstärkung gesucht - bitte melden“, ist auf einem Aufkleber am Streifenwagen der Polizei Außenstelle Aschersleben zu lesen. Der stand am Donnerstag auf dem Campus der Fachhochschule Polizei des Landes Sachsen-Anhalt. Dessen Besatzung - die Regionalbereichsbeamten Jörg Offenborn und Antje Kahl - waren in besonderer Mission unterwegs. Ihr Auftrag: Schülern der achten und neunten Klasse im Rahmen des Zukunftstages für Mädchen und Jungen zu erklären, was die Arbeit von Polizisten im Streifen-Einsatzdienst ausmacht. Auf einer Bank stapelten sich die Dinge, die zur Ausstattung der Polizisten gehören. Von der Schutzweste bis zum Geschwindigkeitsmessgerät. Nur die Maschineneinheit MP5, die eigentlich auch immer an Bord ist, wie Antje Kahl erklärte, hatten sie diesmal in der Dienststelle gelassen.

34 Mädchen und Jungen aus ganz Sachsen-Anhalt - und einer aus Wollenbüttel - nutzten die Gelegenheit des Zukunftstages, um sich auch über die Möglichkeiten der Ausbildung an der Fachhochschule Polizei in Aschersleben zu

informieren. Dabei war der Streifenwagen nur eine von mehreren Stationen, an denen es für die jungen Besucher viel zu erfahren gab. Außerdem gab es Einblicke in die Kriminalistikausbildung und die Möglichkeit, einen Wissenstest zu absolvieren, der sich in vereinfachter Form an den Aufnahmestellen anlehnt.

Mit dem Gedanken, Polizistin zu werden, beschäftigt sie sich schon lange, sagt Cora Heinicke aus der neunten Klasse der Ascherslebener Albert-Schweitzer-Schule. Und ergänzt, dass für sie eigentlich alles interessant sei. Neues, was er noch nicht gewusst habe, erfährt auch der Güterleberer Felix Nix, der im Aschersleben zur Schule geht. Vor allem an den Stationen zur Kriminalistik. Auch er kann sich vorstellen, eine Polizei-Ausbildung in Aschersleben zu absolvieren. Deshalb habe er sich auch ganz bewusst für die Teilnahme am Zukunftstag an der Fachhochschule entschieden.

Und die Chancen, einen Ausbildungsplatz an der Fachhochschule zu bekommen, sehen für Cora Heinicke, Felix Nix und andere Interessierten nicht schlecht. Das Land braucht mehr Polizisten und werde sie auf der Grundlage des



Duzent Frank Stoll mit Schülern in einer nachgebauten Teilerwohnung.

juglichen Koalitionsvertrages der neuen Landesregierung auch bekommen, sagt Fachhochschul-Pressesprecher Martin Zimmermann. Er rechnet damit, dass die konkreten Zahlen zum künftigen Bedarf an Ausbildungs- und Studiengängen in der nächsten Woche auf den Tisch gelegt werden.

Unabhängig davon sieht schon jetzt fest, dass im kommenden Herbst an der Fachhochschule Polizei in Aschersleben 100 Bewerber mehr als langfristig geplant aufgenommen werden. Damit steigt deren Gesamtzahl für diesen Ausbildungsjahrgang von 250 auf 350, so

Zimmermann. Um den künftigen Personalbedarf - auch den an Anzubildenden und Studenten - decken zu können, gehe die Fachhochschule inzwischen neue und buchstäblich auch weite Wege. So wurde beispielsweise das Hörsaal für den Ausbildungsbeginn von 26 auf 35 Jahre angedockt. Und kürzlich sei man erstmals sogar im jeholischen Stollin auf Werbetoour gewesen, um junge Ikonen für eine Polizeiausbildung in Aschersleben zu interessieren, so Zimmermann. Übrigens: Das Ministerium für Polizei-Ansatz liegt bei 16 Jahren.

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
24.05.2016

Kunst an Wänden der Polizeischule

Wie Arbeiten aus der Kreativwerkstatt triste Flure in Haus 3 aufwerten.

VON KERSTIN BEIER

ASCHERSLEBEN/MZ - Im Haus 3 an der Fachhochschule der Polizei ist Farbe eingezogen. Die tristen, langweiligen Flure haben zwar schon vor etwa sechs Wochen eine farbliche Aufwertung erfahren, indem sie in freundlichen Tönen gestrichen wurden. Doch jetzt ist noch Kunst dazugekommen: Kunst von Teilnehmern aus verschiedenen Mal- und Grafikkursen der Kreativwerkstatt. „Wir haben uns gefreut über das schöne Angebot der Fachhochschule, einen Teil der Bilder hier zu zeigen“, sagte Frank Nitsche, künstlerischer Leiter der Werkstatt, während einer kleinen Vernissage in der vergangenen Woche. Der Fundus, aus dem er und

seine Kollegen wählen konnten, sei riesig. Deshalb wird auch der Flur eine Etage höher noch mit den Arbeiten der Schüler ausgestattet, die aus allen Altersgruppen kommen - von der Grundstufe bis hin zu den fast schon Erwachsenen.

Die großformatigen Arbeiten sind in mehrtägigen Projekten entstanden. Sabine Bühlmann, Kanzlerin der Fachhochschule, kann sich vorstellen, dass die Arbeiten von Zeit zu Zeit ausgetauscht werden - ähnlich wie in einer Galerie. Auf diese Weise gibt es immer mal wieder einen Grund, nicht von Tür zu Tür zu eilen, sondern kurz stehen zu bleiben. Die Zusammenarbeit mit der Kreativwerkstatt sei ein Signal dafür, dass die Stadt in der Schule verankert ist.



Besucher auf den Fluren der Fachhochschule der Polizei in Aschersleben schauen sich die neuen Bilder an.

FOTO: SCHWABE

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
24.05.2016



Barbara Thalheim und Christian Haase im Konzert im Bestehornhaus.

FOTO: FRANK SCHWABE

K(r)ampf der Generationen

ASCHERSLEBER GESPRÄCH Wie Barbara Thalheim und Christian Haase auf das Leben schauen und dabei gar nicht so weit auseinander liegen.

VON KERSTIN BEIER

ASCHERSLEBEN/MZ - Dem Programm „K(r)ampf der Generationen“ mit Barbara Thalheim und Christian Haase wäre ein etwas größeres Publikum zu wünschen gewesen. Auf jeden Fall mehr Zuhörer, als an jenem Konzertabend ins Zimmer 8 des Bestehornhauses gepasst haben. So berührend, so nachdenklich, so witzig und voller Leben geriet die Auseinandersetzung zwischen der 69 Jahre alten Sängerin und einem Liederpoeeten, der mit 35 Jahren kaum halb so lange auf der Welt weilt. Wobei „Auseinandersetzung“ im Grunde genommen das falsche Wort ist. Vielmehr lieben die beiden das Publikum. Einsicht nehmen in Ansichten und Weltansichten, die trotz des Altersunterschieds so verschieden gar nicht sind.

Die beiden Liedermacher gestalteten das „13. Aschersleber Gespräch“ im Bestehornhaus mit ihrem Blick auf einen Generationenkonflikt, den es eigentlich gar nicht gibt. „Den redet uns die Lügenpresse nur ein“, so der Liederpoeet Christian Haase mit einem Augen-

AUS DER VITA

Thalheim und Haase

Barbara Thalheim, Jahrgang 1947, wurde in Leipzig geboren. Sie zählt zu den bekanntesten Liedermacherinnen des Landes. Sie studierte an der „Fachschule für Unterhaltungskunst“ und an der Berliner Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. Ab 1977 führten sie Gastspiele regelmäßig ins westliche Ausland. Ihr in Westmedien verbreiteter öffentlicher Protest gegen Auftrittsverbote für DDR-Künstler im Westen führte zu nicht zu Auftrittsverboten und zum Ausschluss aus der SED. Ab 1982 trat sie mit neuer Band wieder auf.

zwinkern. Wie seine Bühnenpartnerin versucht er, seine Lieder in charmante und unterhaltsame Geschichten einzubetten. Auf diese Weise werden die Liedhelden als reale Personen greif- und legreifbar. So wie Hans, der „arme Mann“, ein Nachbar aus Berlin-Neukölln. Von anderen Nachbarn

Christian Haase hatte seine erste Band schon mit 14. Der Leipziger wurde schnell zu einer Art Shooting-Star der Leipziger Liedszene, wie auf seiner Internetseite nachzulesen ist. Ab 1999 trat er nur noch unter Christian Haase (und Band) auf und veröffentlichte drei Studio-Alben in Eigenregie. 2011 erschien sein Album „Die besseren Zeiten“ erstmals mit Plattenvertrag und Haase zog nach Berlin. Er schreibt jeden seiner Texte selbst und gilt als einer der besten deutschen Songpoeten. Er arbeitete unter anderem mit Sily und Axel Prahl.

längst abgeschlossen, schwerer Alkoholiker, mit nur noch einem Zahn im Mund. Aber: Er sei einer der klügsten Menschen, denen Haase je begegnete. Sein Lied über Hans gerät zu einer Milieustudie aus einem Berliner Kiez. Und es handelt weniger von Hans als von denen, die ihn ablehnen.

Ähnlich unter die Haut ging die Geschichte der 93-jährigen Marie aus dem Spreewald, mit der Haase einen langen Abend verbrachte und die der Meinung ist: Alles, was nicht in einen Rucksack passt, ist sowieso zu viel. Dass ein „Könnte“ das schlechtere „Nie“ ist, gehört zu ihren Lebensmaximen.

Da zur Generationenfrage auch die Rückschau auf die eigene Jugend gehört, darf für Barbara Thalheim auch der Song „Als ich 14 war“ im Programm nicht fehlen. Manch einer dürfte sich wiedererkannt haben im Text des mit markanter, leicht rauher Stimme vorgebrachten Liedes.

Wenn die Künstler singen, dann gestalten sie mit ihren Liedern auch einen Einblick in deren Leben und in deren Denken. Dabei ist durchaus nicht alles bierernst. So berichtet Barbara Thalheim musikalisch zum Beispiel davon, wie sie unwissentlich auf einer Nachbarninsel landet. Und mancher Satz bietet durchaus auch Stoff zum längeren Nachdenken: „Die Irren sind nicht die, die sich irren. Die Irren sind die, die in den Wirren der Zeit noch was verstehen.“

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
20.06.2016

Neue Wege

FACHHOCHSCHULE POLIZEI Bewerber machen sich mit den geänderten Bedingungen der Ausbildung vertraut. Dichtes Gedränge herrscht an den Infoständen.

VON MARIE LUISE GRAICHEN

ASCHERSLEBEN/MZ - Korrekt folgt „Tyson“, der Holländischen Schäferhund, den Befehlen der Hundeführerin. Er tut genau das, was von einem ausgebildeten Polizeihund verlangt wird und trotzdem scheinen Frauchen Katharina Stüwe und der Hund „fest verwachsen“. Immer wieder sucht der zweijährige Rüde den Kontakt, hält sich an der Seite seiner Ausbilderin.

Tyson ist der erste Diensthund, den die junge Polizistin für den polizeilichen Einsatz ausbildete und beide werden wohl noch einige Jahre Seite an Seite ihren Dienst versehen. Katharina Stüwe hatte großes Glück, dass sie nach Beendigung der Ausbildung an der Fachhochschule der Polizei ihre große Leidenschaft für Hunde zum Beruf machen konnte. Am vergangenen Sonnabend gehörte die eindrucksvolle Präsentation der Hundeführer wie zahlreiche andere Aktivitäten auch zum umfassenden und informativen Programm zum Tag der offenen Tür, zu dem die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt eingeladen hatte.

Wieder waren sehr viele Gäste, Pressesprecher Martin Zimmermann sprach von 3 500, gekommen, um sich über Studienbedingungen zu informieren, mit Polizisten, Dozenten und Ausbildern ins Gespräch zu kommen oder sich als Gast umzuschauen. An allen Ständen und Informationspunkten herrschte ununterbrochen dichtes Gedränge, auch die Schlange vor dem Stand zur Berufsinformation und

Nachfrage zu konkreten Bewerbungsbedingungen riss nicht ab. Es sollte auch so sein, denn in der Begrüßung hatten sowohl Rektor Frank Knöppler als auch der Innenminister Holger Stahlknecht eine Ausbildungserhöhung an der Fachhochschule bestätigt. So rief der Innenminister die jungen Gäste dazu auf, sich von den Tests nicht abschrecken zu lassen und sich zu bewerben, denn für das kommende Jahr sollen 700 Bewerber aufgenommen werden. „Die Bedingungen der Ausbildung haben sich geändert und wie alle anderen Länder auch beschreiten wir neue Wege, um Jugendliche für die Ausbildung zu gewinnen“, bestätigte auch Pressesprecher Martin Zimmermann.

Über die Nutzung einer breiten und allumfassenden Werbekampagne werden die Jugendlichen direkt angesprochen und informiert. Auch für „Ältere“ lohnt sich eine Information zur polizeilichen Ausbildung, denn das Berufsbild sei äußerst vielschichtig und das Einstiegsalter wurde auf 35 Jahre erhöht, fügte Hauptkommissar Zimmermann hinzu.

Felix Lenke findet nicht alle Änderungen der Aufnahmebedingungen wirklich gut. Er wird die Fachhochschule zum 1. September als Absolvent verlassen und bedauert, dass die Bedingungen beispielsweise in sportlicher Sicht gelockert wurden. „Nun brauchen die Bewerber „nur“ noch das Deutsche Sport-



Beim Tag der offenen Tür an der Fachhochschule Polizei zeigt auch die Diensthundstaffel ihr Können (Foto links). An den zahlreichen Ständen können sich die Gäste vielfältig informieren. FOTOS: GEHSMANN

abzeichen und dabei sind gerade für Polizisten hohe sportliche Resultate sehr wichtig“, meinte er. Nach einem technisch-kaufmännischen Beruf hatte sich der Calbenser für ein Studium an der Polizeischule beworben und er fühlt sich sehr gut ausgebildet und gerüstet für den polizeilichen Dienst. Auch für Christoph Jäger aus Niederdodeleben war der Polizeiberuf lange ein Traum. Er besucht zurzeit die elfte Klasse und war auch nach Aschersleben gekommen, um sich zu informieren. Für ihn war sehr gut, dass er direkt an einem medizinischen Test teilnehmen konnte. Gerade kam er von einem nachhaltigen Gespräch mit einem Arzt und hatte einen „Tiefschlag“ erlitten, denn seine Träume für eine Polizeilaufbahn musste der Mediziner auf Grund des Leidens unter einem allergi-



schen Asthma zerstören. „Wir wissen nun Bescheid und Christoph kann sich nach neuen beruflichen Perspektiven umschauen“, zeigten sich dann doch die Eltern mit der Beurteilung des Arztes zufrieden.

Auch für den 17-jährigen Georg Walther aus Zeititz ist der gehobene Dienst bei der Polizei das Berufsziel, das er verfolgt. Seine Mutter Carmen hatte ihn begleitet und wollte sich umfassend informieren. Sehr glücklich zeigte sie sich zur Berufswahl ihres Sohnes nicht, denn sie hatte öfter von steigender Kriminalität und zunehmenden Angriffen auf Polizisten gehört. Eigentlich möchte sie ihm abraten aber letzten Endes sollte er aber selbst entscheiden. Wie wichtig und vielschichtig die Arbeit der Polizei ist und wie notwendig eine intensive Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen ist, davon konnten sich alle Besucher an Hand vieler Vorführungen und Präsentationen überzeugen. Beispielsweise bei der Bergung und Rettung von Verletzten nach einem Unfall. Das reibungslose Zusammenspiel von Polizei, Feuerwehr und medizinischen Rettungskräften als Demonstration war eine der Programmhöhepunkte, aber keiner der Zuschauer wollte in diese Situation kommen. Es war gut zu wissen, dass im Ernstfall viele fachkundige Helfer ihr Bestes geben und schnell vor Ort sind, um Menschenleben zu retten.



Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
06./07.08.2016

Gefühlte Realität

ÜBUNG Polizeischüler der Fachhochschule trainieren in der ehemaligen Schule in Hoym, wie sie den Täter bei einem echten Amoklauf überwältigen.

VON CHRISTIANE RASCH

ASCHERSLEBEN/MZ - Vor zwei Wochen tötete ein 18-jähriger Schütze in München neun Menschen. Noch immer sind die Bilder des Amoklaufs in den Köpfen präsent. Auch in denen der Polizeischüler, die derzeit eine Ausbildung an der Polizei-Fachhochschule in Aschersleben absolvieren. Wie es ist, sich in einer Amoklage zu befinden, erleben die angehenden Polizisten am Freitag - zumindest ansatzweise - am eigenen Leib.

Als fester Bestandteil der Polizisten-Ausbildung wird im Gebäude der ehemaligen Sekundarschule in Hoym ein Amoklauf inszeniert. Attentäter haben sich im Schulhaus verchanzt. Das Leben von Schülern und Lehrern steht auf dem Spiel. Um die Situation so realistisch wie möglich zu gestalten und eine Drucksituation zu erzeugen, werden neben Rollenspielen auch Knallkörper eingesetzt. „Wenn die Übung gut gemacht ist, ist sie nach zwei Minuten Realität - selbst für gestandene Polizisten“, sagt Polizeirat Matthias Tschupke, der als Trainer vor Ort ist.

Die Aufgabe der acht Polizeischüler ist es, die Täter zu finden und handlungsfähig zu machen. In Zweier-Teams und in Begleitung ihrer Trainer stürmen sie nacheinander das Gebäude. Eine Rauchbombe erschwert die Sicht, Schreie und Schüsse sind zu hören. Über Funk verständigen sie sich untereinander, denn noch ist nicht klar, wo sich die Täter aufhalten. Etage für Etage werden alle Räume abgesucht. Doch plötzlich geht es ganz schnell. Einer der Täter hat sich mit einer Handgranate im Erdgeschoss versteckt. Mit gezogenen Waffen reden die Polizeischüler auf ihn ein, bis er die Granate schließlich zu Boden sinken lässt.



Mit erhobener Waffe nähern sich die angehenden Täter dem Objekt (oben). Auch die Festnahme des Amokläufers wurde vor Ort geübt (rechts unten).



Direkt nach dem Durchlauf folgt eine Auswertung der Trainer. FOTO: GEHREMAN

Währenddessen wird im Obergeschoss ein zweiter Täter gefasst. Nur wenige Minuten, dann ist die Übung vorbei. Schweißüberströmt und mit roten Gesichtern treten die Polizeischüler aus dem Gebäude. Die Anstrengung ist ihnen deutlich

anzusehen. Bei der Auswertung lobt Kriminalhauptkommissar Wolf-Rüdiger Dainat das schnelle Vorgehen seiner Schüler, mahnt aber zur Vorsicht: „Vergesst zugunsten der Schnelligkeit nicht die Sicherheit.“

Und ergänzt: „Ihr müsst das Tempo rausnehmen, sonst seid ihr nach einer halben Stunde breit.“ Denn in der Realität kann ein solcher Einsatz wie im Münchener Olympia-Einkaufszentrum mehrere Stunden dauern.

Für Richard Leisebein ein Horrorszenario. „Es ist zwar unwahrscheinlich, aber es kann immer passieren“, sagt der 22-jährige angehende Polizist. Wie schnell es zu so einer Ausnahme-situation kommen kann, merkten er und seine Mitschüler vor genau zwei Wochen. Am Tag des Attentats hatten sie eine von fünf Trainingseinheiten in Vorbereitung auf die Amokübung in Hoym. Nach den Ereignissen tauschten sich die Schüler untereinander und mit den Lehrern aus. Gemeinsam wurde zudem ausgewertet, wie die Polizei in München vorgegangen ist.

Die Besprechung der richtigen Einsatztaktik spielte auch für die Amokübung in Hoym eine große Rolle. Bevor es an die Umsetzung ging, wurden Abläufe besprochen und festgelegt. Laut Richard Leisebein trug das Training Früchte. „Im Großen und Ganzen ist es super gelaufen, auch wenn es punktuell noch Dinge gibt, die man verbessern kann.“ Kriminalhauptkommissar Wolf-Rüdiger Dainat sieht das gelassen. „Hier können sie ruhig noch Fehler machen, später nicht mehr.“ Insgesamt ist er mit der Leistung seiner Schüler sehr zufrieden: „Die Klasse ist voll dabei und hat es verstanden. Das macht uns schon stolz.“

Weitere Fotos der Übung gibt es im Internet unter www.mz.de/aschersleben. Mit dem nebenstehenden QR-Code geht es direkt zur Bildergalerie.



Am kommenden Montag und Dienstag trainieren zwei weitere Klassen der Polizei-Fachhochschule in Hoym. Die Polizei bietet die Anwesenheit um Veranlassung.

Mitteldeutsche Zeitung
- Der Tag -
09.08.2016



Keine Angst vor Amok

Die jüngsten Amok- und Terrorattaken in Deutschland haben nach Einschätzung einer erfahrenen Trainerin nicht für Verunsicherung beim Polizeinachwuchs gesorgt. „Wenn sie ängstlicher sein sollten, dann zeigen sie es zumindest zu keiner Zeit“, sagte Heike Krüger, Ausbilderin an der Polizei-Fachhochschule Aschersleben, am Rande eines Amoktrainings für Polizeischüler (Foto). Aktuelle Ereignisse und frühere Einsätze würden in der Ausbildung ausgewertet und besprochen, sagte ein Sprecher der Hochschule. So lernten die Anwärter die wichtigsten Taktiken für den Ernstfall. In Sachsen-Anhalt gebe es zudem einen einwöchigen Praxistest am Ende der Ausbildung sowie Auffrischungsübungen für alle Beamte alle zwei Jahre. FOTO: DPA

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
21.09.2016

Polizei im Bestehornpark?

AUSBILDUNG Campus an der Schmidtmanstraße platzt aus allen Nähten. Zahl der Einstellungen an der Fachhochschule soll sich 2017 verdoppeln.

VON HARALD VOPEL

ASCHERSLEBEN/MZ - Es ging schnell, aus dem Ascherslebener Polizeirevier zunächst ein Polizeikommissariat und dann - im Zuge einer von der Landesregierung initiierten Polizeistrukturreform - nur noch eine Außenstelle zu machen. Genau so schnell wurde das Personal am Standort Aschersleben reduziert. Inzwischen darf sich Oberbürgermeister Andreas Michelmann bestätigt fühlen, nachdem er seinerzeit befürchtet und gewarnt hatte, dass es nicht ausreichen werde, nur noch einen Streifenwagen durch Ascherslebens Straßen fahren zu lassen.

Ungleich länger dürfte es jetzt dauern, angesichts einer neuen Sicherheitslage landesweit wieder mehr Polizisten auf die Beine zu bringen, wie im Koalitionsvertrag der neuen Magdeburger Regierung vereinbart wurde. Bevor der Polizeinachwuchs fit für den Dienst ist, muss er zunächst ausgebildet werden. Für die Fachhochschule Polizei in Aschersleben eine echte Herausforderung: personell, aber auch räumlich. So sollen allein im nächsten Jahr in den beiden Ausbildungsgängen insgesamt 700 neue Studenten und Auszubildende eingestellt werden. Das sind dann doppelt so viele wie 2016, er-

klärt Fachhochschulsprecher Martin Zimmermann. Prognostisch werden damit in Zukunft bis zu 1200 angehende Polizisten gleichzeitig in Aschersleben lernen und studieren.

Es wird also eng an der Fachhochschule. Deshalb wolle man zusätzliche Räume anmieten, erklärt Zimmermann. Als derzeit beste Option dafür gelte ein Angebot der Stadt, ab dem 1. Januar 2018 mehrere Räume im Bestehornpark zu nutzen. Vor allem für Teile des theoretischen Unterrichts, während

die Praxisausbildung weiterhin auf dem Campus an der Schmidtmanstraße stattfinden werde, so Zimmermann. Bis dahin sind diese Räume noch an das Institut für Weiterbildung in der Kranken- und Altenpflege (IBK) vermietet.

Der Bestehornpark gelte vor allem deshalb als Favorit, weil so die komplette Ausbildung auch weiterhin am Standort Aschersleben stattfinden könnte. Was nicht zuletzt auch der Stadt zugute kommen würde. Unter Dach und Fach sei gegenwärtig aber noch nichts. „Noch gibt es keinen unterschriebenen Vertrag“, erklärt der Fachhochschulsprecher.

Entgegen kommt dieser Plan auch dem sogenannten „Projekt New York“ der Ascherslebener Stadtverwaltung. Dabei geht es um



Im Bestehornpark sollen Unterrichtsräume angemietet werden.

die Aufwertung des Wohngebiets nördlich des Ascherslebener Bahnhofs (MZ berichtete). Dort seien schon jetzt weit über 100 sanierte, vermietbare, aber noch leerstehende Wohnungen vorhanden, heißt es in einer Präsentation zum „Projekt New York“. Somit wären auch künftige Polizei-Studenten und -Azubis potenzielle Mieter. Die derzeit direkt in der Fachhochschule vorhandenen Unterkünfte reichen jedenfalls nicht aus, um dem zu erwartenden Ansturm gerecht zu werden. Schon jetzt wohnen viele Studenten und Azubis außerhalb

des Campus. Mit der Vergrößerung der Zahl der Neueinstellungen ist am Ende auch eine Aufstockung des Lehrpersonals verbunden. „Inzwischen sind schon mehrere neue Trainer und Lehrer eingestellt worden, so Martin Zimmermann.“

Eine eventuelle Sanierung von einem oder mehreren inzwischen nicht mehr benötigten und leerstehenden Häusern auf dem Gelände der Fachhochschule steht übrigens seitens des Innenministeriums des Landes Sachsen-Anhalt nicht zur Debatte.

Kommentar Seite 10

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
24.09.2016



Anwärter vereidigt

In der St. Stephanikirche in Aschersleben sind am Freitagvormittag 350 Polizeianwärter von Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) vereidigt worden. Die angehenden Polizisten werden in den nächsten Jahren ein Studium oder eine Ausbildung an der Fachhochschule Polizei in Aschersleben absolvieren. Dass die Vereidigung in der Stephanikirche stattfand, sei der großen Zahl der Anwärter und der vielen Gäste geschuldet, sagte ein Polizeisprecher.

FOTO: MARIEN LANGE

www.mz-web.de/aschersleben, 23.09.16

Fachhochschule der Polizei: Reiner Haseloff vereidigt Rekordnachwuchs



Foto: ZB

Aschersleben - Ihren Diensteid haben 326 Anwärter der Polizei am Freitag in Aschersleben abgelegt. Damit traten so viele junge Frauen und Männer ihre Ausbildung an der Fachhochschule der Polizei an wie nie zuvor in der Geschichte des Bundeslandes Sachsen-Anhalt.

Stellvertretend für die Dienstanfänger sagte Steven Kubusch, für alle sei es ein großer und aufregender Schritt, in die Reihen der Polizei aufgenommen zu werden. Viele der Anwärter kämen direkt von der Schulbank, andere hätten bereits eine Berufsausbildung oder ein Studium begonnen oder gar abgeschlossen.



Foto: ZB

Reiner Haseloff: „Polizist sein, ist eine Lebenseinstellung“

Nach jahrelangem Personalabbau hat die schwarz-rot-grüne Koalition beschlossen, die Zahl der Polizisten deutlich zu erhöhen. „Polizist sein, ist eine Lebenseinstellung“, sagte Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) bei der Vereidigung. Der Beruf werde hohe Belastungen mit sich bringen. „Wir schulden Ihnen unseren Dank dafür, dass Sie sich für diesen Beruf entschieden haben.“

Die Hochschule steht vor einer Herausforderung. Sie ist auf eine wesentlich geringere Kapazität ausgerichtet. Es mussten zusätzliche Lehrkräfte eingesetzt und Räume angemietet werden. Im kommenden Jahr sollen sogar doppelt so viele Anwärter eingestellt werden. Allerdings hat das Land Probleme, ausreichend gute Bewerber zu finden.

– Quelle: <http://www.mz-web.de/24794710> ©2016

Der aktuelle Jahrgang der Polizeianwärter wird bei einem Festakt in Aschersleben im Salzlandkreis offiziell vereidigt.

Auch Ministerpräsident Reiner Haseloff und Innenminister Holger Stahlknecht (beide CDU) reisen heute zu der Feier an, wie die Staatskanzlei mitteilte. Nach einem ökumenischen Gottesdienst in der Stephanikirche sollen die 326 Dienstanfänger in Uniform vereidigt werden. In Sachsen-Anhalt beginnt ein Teil der Anwärter jedes Jahr im Frühjahr. Die zweite Runde startet im Herbst mit der Ausbildung an der Polizei-Fachhochschule in Aschersleben. Der Festakt wird nur einmal jährlich für beide Gruppen organisiert. Sachsen-Anhalt will nach jahrelangem Personalabbau wieder mehr Polizisten einstellen. Die Ausbildungskorridore wurden zuletzt mehrfach nach oben korrigiert. Statt 250 gab es in diesem Jahr 350 Plätze. Für das kommende Jahr sind sogar 700 Neueinstellungen geplant. Allerdings hat das Land Probleme, ausreichend geeignete Bewerber zu finden.

Mitteldeutsche Zeitung
- Ascherslebener Zeitung -
17.12.2016

Für tierisch guten Zweck

MUSIK Beim Benefizkonzert des Landespolizeiorchesters kommen Spenden in Höhe von 3 407 Euro zusammen. Das Geld geht an den Zoo und die Tafeln.

VON MARIE LUISE GRAICHEN

ASCHERSLEBEN/MZ - Es war das dritte weihnachtliche Benefizkonzert der Fachhochschule Polizei, das am Donnerstagabend veranstaltet wurde und wieder öffneten die zahlreichen Gäste gern ihre Geldbörsen für eine reiche Spende. Insgesamt konnte am Schluss der Veranstaltung ein Betrag von 3407 Euro aus dem Spendentopf ausbezahlt werden, der wohlthätigen Zwecken zugute kommt und insbesondere für zwei Einrichtungen bestimmt ist. Den Betrag von 1822 Euro erhalten Tafeln aus dem Salzlandkreis wie Bernburg, Hecklingen und Staßfurt und aus dem Harzkreis, 1585 Euro gehen an den Förderverein der Zoofreunde für die Erweiterung der Tieranlagen.

„Wir freuen uns sehr über das Geld und hoffen, dass nun Kimmy und Kalle Mitte nächsten Jahres in ihr neues Gehege einziehen können“, zeigte sich Zooleiter Dietmar Reisky glücklich über das Resultat.

Für die Spendenfreudlichkeit wurden die zahlreichen Gäste mit einem außerordentlichen und abwechslungsreichen Programm belohnt, das wieder vom Landespolizei-Orchester Sachsen-Anhalt unter der Leitung von Polizeihauptkommissar Uwe Streit und virtuosen Solisten gestaltet wurde. Mit großer, glücklicher Stimme zog vor

allem immer wieder die Sopranistin Agnes Bryja im Laufe des Abends die Zuhörer mit feierlichen Liedern wie beispielsweise „Maria durch ein Dornwald ging“ oder „The Little Drummer Boy“ in ihren Bann. Der feierlichen Atmosphäre sehr gut zu Gesicht standen auch die Arie der Lautetta aus Puccinis „Gianni Schicchi“ oder das Spirituelle „Swing low, sweet chariot“, die vom breiten Repertoire der Künstlerin zeugten und das Programm wohlthuend abrundeten.

Mit viel Einfühlungsvermögen stellte Ronald Degen, der souverän und kompetent die Moderation des Abends übernommen hatte, weitere Solisten vor: Den jungen Marlin Flammansky beispielsweise, der nun zum dritten Mal dabei war und inzwischen der Kinderviolone ent wachsen, sehr eindrucksvoll

die „Serenata“ von Enrico Toselli offerierte. Oder die junge Flötistin Caroline Orthwein (Querflöte), die sich mit „Danza de la hachas“ in die Herzen der Zuhörer spielte. Auch die Orchestermittler sind Hobbymusiker, die hauptberuflich einen verantwortungsvollen Dienst versehen und ihre Freizeit der Musik und dem Orchester widmen. Das Engagement und Leidenschaft für die Musik befähigte viele Orchestermittler, sich im Laufe des Konzerts auch als talentierte Solisten vorzustellen oder gar das



Orchester zu dirigieren. Der Moderator Ronald Degen beispielsweise gehört auch zum Ensemble, spielt Saxophon und führte kurzweilig und angenehm durch das Programm.

Kleine Geschichten und Gedichte leiteten zu den einzelnen Programmpunkten über und waren äußerst unterhaltend platziert. Auch Polizeipfarrer Michael Bertling bediente sich einer kleinen Geschichte, die er mit dem Weih-

nachtsfest und der Liebe Gottes zu den Menschen verband.

Ein junger König verliebte sich in ein armes Mädchen und verzichtete für die Liebe auf Prunk und Macht. „Auch wir sollten zu Weihnachten Liebe verschenken, uns nicht von der Hektik und der Jagd nach Geschenken anstecken lassen“, gab der Pfarrer allen mit auf den Weg. Aber kleine Geschenke sollten zu Weihnachten auch nicht fehlen.

Besuche

2015



Januar

Besuch von Mitgliedern der Fraktion DIE LINKE im Landtag von Sachsen-Anhalt

2016



Februar

19. Ostkonferenz
Besuch einer Delegation der Jungen Union Deutschland



März

Besuch von Schüler des Europagymnasiums Stephaneum Aschersleben



Mai

Besuch von Mitgliedern des Wirtschaftsclubs Aschersleben e. V.

9 Besuche und Kooperationen

Antrittsbesuch von Frau Staatssekretärin Dr. Tamara Zieschang

Der Rektor Frank Knöppler konnte am 20. Juli 2016 die neue Staatssekretärin im Ministerium für Inneres und Sport, begrüßen. Frau Dr. Tamara Zieschang war zu einem Informationsbesuch an die Fachhochschule Polizei gekommen, um sich vor Ort umfassend über die Aus- und Fortbildung der Landespolizei zu informieren. Zunächst gab Herr Knöppler einen Überblick über die Struktur der Fachhochschule, gab Informationen zum Studium und zur Ausbildung sowie die Bewerberlage. Dabei wies der Rektor insbesondere in Bezug auf die vor uns liegenden erhöhten Einstellungszahlen auf die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Aschersleben hin sowie deren schnelle und professionelle Unterstützung. Auf einem anschließenden gemeinsamen Rundgang, an dem auch der Prorektor, der zukünftige Kanzler und die Vorsitzende des örtlichen Personalrats teilgenommen haben, konnte Frau Staatssekretärin auch einen persönlichen Eindruck über die guten räumlichen Voraussetzungen und die sehr gute Ausstattung der Lehrbasis gewinnen. In den Gesprächen war jedoch nicht nur der IST-Zustand in der Lehre ein Thema, sondern auch die immensen Herausforderungen, vor denen die Fachhochschule mit der Bewältigung der erhöhten Einstellungszahlen steht, sind thematisiert worden.



24.08.2016

Besuch des neuen Staatssekretärs im Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, Herrn Prof. Dr. Armin Willingmann



v.l.n.r. Rektor Frank Knöppler, Staatssekretär Prof. Dr. Armin Willingmann, Kanzler Dirk Etzien



Juni
Besuch von Mitgliedern der Kaufmannsgilde Aschersleben



September
Besuch von Mitgliedern der AG Innen der CDU-Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt



November
Besuch von Mitgliedern der Fraktion DIE LINKE im Landtag von Sachsen-Anhalt



27.01.2016
Arbeitstreffen mit Berliner Kollegen

Das Fort- und Ausbildungszentrum der Berliner Polizei befindet sich derzeit in einem tiefgreifenden Umgestaltungsprozess. In diesem Zusammenhang beschäftigt sich ein „Arbeitspaket Ressourcen“ mit Teilaspekten der Ausgestaltung der künftigen Struktur und Ausgestaltung der Schule. Um sich ein umfangreiches Bild der unterschiedlichen Ansätze in den Polizeien der Länder und des Bundes zu bilden, wurden durch Kollegen der Berliner Polizei Anfang Dezember 2015 Fragebögen an ausgewählte, mit Berlin vergleichbare Polizeischulen, versandt.



Die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt war hier von besonderem Interesse, da hier nicht nur der gehobene, sondern auch der mittlere Dienst ausgebildet wird. Um sich ein umfangreiches Bild von unseren Ansätzen und Erfahrungen zu bilden, wendeten sich die Berliner Kollegen an unsere Fachhochschule mit der Bitte um Prüfung eines Fragenpaketes und im Rahmen eines Arbeitstreffens die unterschiedlichen Bereiche wie z. B. Beschaffenheit und Ausstattung der Lehrsäle, Struktur der IT-Vernetzung etc. mit Fachkräften vor Ort ins Gespräch zu kommen und unsere Einrichtung zu besichtigen.



Kooperationen



Die Hochschule Magdeburg-Stendal und die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt knüpfen mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages im November 2013 an ihre bisherige Zusammenarbeit an.

Ziel des Projektes ist, die Zusammenarbeit der Strafverfolgungsbehörden mit Dolmetschern in Vernehmungen von Zeugen und Beschuldigten zu verbessern. Die Beteiligung der FH Pol LSA im Sinne einer Expertenberatung war darauf ausgerichtet, den beteiligten Partnern grundlegende Kenntnisse über rechtliche Bestimmungen, den Verlauf sowie Strategien und Taktiken der Vernehmung näher zu bringen.

In den Berichtsjahren konnte die Kooperationsvereinbarung aktiv mit gemeinsamen Veranstaltungen weiter fortgeführt und ausgebaut werden.

So wurde im Juli 2015 wieder eine gemeinsame Vernehmungsübung, an der 17 Studierende und Lehrende der Hochschule Magdeburg-Stendal und elf Studierende unserer Einrichtung teilnahmen, durchgeführt. Vorbereitend hierzu fand an der Hochschule Magdeburg ein Einführungsvortrag zur Thematik polizeiliche Vernehmungen statt. Erstmals wurde neben dem fremdsprachlichen Dolmetschen auch das Gebärdendolmetschen bei den Vernehmungen geübt. Diese Veranstaltung stieß erneut auf große Resonanz, und die Vertreter der Partnereinrichtung aus Magdeburg sprachen mehrfach ihren Dank für die gelungene Umsetzung der Veranstaltung aus.

Dem Vorhaben gerecht werdend, an der Hochschule Magdeburg-Stendal Vorträge mit kriminalwissenschaftlichen Inhalten anzubieten, haben die Kollegen der Fachgruppe Kriminalwissenschaften entsprechende Themenbereiche erarbeitet. Auf Einladung der Hochschule haben im Januar 2016 hierzu erste Vorträge zu den Themen „Daktyloskopie“ und „Kriminologie“ stattgefunden. Diese Vorträge wurden mit großem Interesse aufgenommen, was sich nicht nur an den ausgiebigen Diskussionsrunden im Nachgang zeigte.

Am 26.01.16 wurde die inzwischen achte gemeinsame Vernehmungsübung durchgeführt. Insgesamt elf Teilnehmer der Hochschule Magdeburg-Stendal und neun Teilnehmer unserer Einrichtung übten in Rollenspielen Vernehmungssituationen mit Dolmetschern verschiedener Fremdsprachen. Diese ganztägige Veranstaltung kann erneut als sehr erfolgreich bezeichnet werden.

Die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten führt nicht nur zu einer Verbesserung der Vernehmungstechnik, sie trägt darüber hinaus dazu bei, dass die beiden Bereiche Polizei und Dolmetscher ein größeres Verständnis füreinander entwickeln.

10 Berichte

des Örtlichen Personalrates

Im April 2015 wurde der Personalrat der Fachhochschule neu gewählt. Da der örtliche Personalrat nunmehr auch die Studierenden und Auszubildenden betreut stieg die Anzahl der Mitglieder des Personalrates von fünf auf neun. Auf der konstituierenden Sitzung des örtlichen Personalrates am 07.05.2015 erfolgte die Wahl des Vorstandes.

Dem Vorstand gehören an:

- ▶ Frau Heike Krüger als Vorsitzende (Gruppe der Beamtinnen/Beamten)
- ▶ Frau Daniela Hiebel als 1. stellvertretende Vorsitzende (Gruppe der Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer)
- ▶ Frau Gabriele Knöppler-Ballin als 2. stellvertretende Vorsitzende (Gruppe der Beamtinnen/Beamten)

der Gleichstellungsbeauftragten

Die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten war auch in den Jahren 2015 und 2016 sehr vielschichtig. Aufgabenfelder finden sich in personellen, sozialen und organisatorischen Angelegenheiten der FH Pol LSA, die die Gleichstellung von Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie den Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz betreffen.



v.l.n.r. Stefanie Sporreiter, Rektor Frank Knöppler, Viola Wendt, Susan Adam

Wiederwahl der amtierenden ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten und Neuwahl der stellvertretenden ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten am

Am 16.02.15 fanden die Wahl der Gleichstellungsbeauftragten und deren Stellvertreterin an unserer Einrichtung statt. Frau Susan Adam wurde durch die Wahl erneut das Vertrauen ausgesprochen, die Tätigkeit fortzuführen. Die Wahl der Stellvertreterin fiel auf Frau Stefanie Sporreiter. An dieser Stelle sei Frau Viola Wendt für ihre langjährige Tätigkeit in Fragen der Gleichstellung und Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten als Stellvertreterin herzlichst gedankt.

Hier ein Überblick über die Präsenz der Gleichstellungsbeauftragten in den vergangenen zwei Jahren.



Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten

Seit dem Jahr 2014 ist die FH Pol LSA Mitglied der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten (LaKoG). Hierbei handelt es sich um einen Zusammenschluss der Gleichstellungsbeauftragten der Universitäten und Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt. Auch hier fand in den Berichtsjahren wieder eine rege Zusammenarbeit in Form von Sitzungen in Halle und Wernigerode und Zuarbeiten für hochschulrechtliche Angelegenheiten statt.

„Kurz mal raus aus dem Arbeitsalltag“
Motto der Frauentagsfeier
am 18.03.2015



Ihre Feuerprobe bestanden hatten Schülerinnen der 7. Klasse einer Ascherslebener Ganztagschule mit Tanzdarbietungen u. a. zur Musik von Micheal Jackson und AC/DC.



der Ansprechpartnerin für
sexualisierte Gewalt

In einem Vernetzungstreffen zum Thema „Sexualisierte Gewalt an Hochschulen in Sachsen-Anhalt“ wurde unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung beschlossen, dass jede Hochschule des Landes eine/en Ansprechpartner/-in für sexualisierte Gewalt zu benennen hat.

Seit Juli 2016 ist Frau Susan Adam auch Ansprechpartnerin für diese Thematik.

Satzung der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinika Sachsen-Anhalts

§ 1 Aufgaben

(1) Die Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen Sachsen-Anhalts, kurz LaKoG, vertritt die Interessen der Wissenschaftlerinnen, Künstlerinnen, der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und der Studentinnen der unter § 2 genannten Hochschulen und Universitätsklinika auf Landes- und Bundesebene. In diesem Sinne kooperiert sie mit den Ministerien des Landes sowie mit anderen Institutionen, Vereinigungen und Verbänden.

(2) Die LaKoG berät hochschulpolitische Themen und gibt hierzu Stellungnahmen ab. Sie entscheidet über grundsätzliche Äußerungen gegenüber den Ausschüssen im Landtag Sachsen-Anhalts, dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft, dem Ministerium für Justiz und Gleichstellung, dem Landesfrauenrat und weiteren für die Gleichstellungsrbeit an den unter § 2 genannten Einrichtungen politisch bedeutsamen Gremien. Die Mitglieder der LaKoG, die in wichtigen Fragen die Mehrheitsposition der Landeskonferenz nicht vertreten, informieren die Landeskonferenz darüber.

(3) Die LaKoG nimmt zusätzlich folgende Aufgaben wahr:

- Vertretung gleichstellungspolitischer Interessen in der Öffentlichkeit,
- Mitwirkung bei der Erarbeitung und Weiterentwicklung der Gleichstellungsstrategien für den Hochschulbereich des Landes Sachsen-Anhalts,
- Mitwirkung an der hochschul- und bildungspolitischen Meinungsbildung
- Beratungstätigkeit für Hochschulleitungen und Ministerien
- Information, Koordination und Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten der unter § 2 genannten Hochschulen und Universitätsklinika,
- Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten der wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt.

des Sportsachbearbeiters

Der Sportsachbearbeiter der FH Pol LSA ist unter anderem verantwortlich für:

- ▶ die Planung, Koordination und Nachweisführung des Dienstsports
- ▶ die Vorbereitung und Ausrichtung von Sportwettkämpfen auf Einrichtungs- und Landesebene
- ▶ die Auswahl von Mannschaften in Vorbereitung von Landespolizeimeisterschaften und Landesoffenen Wettkämpfen.
- ▶ Erstellung von Statistiken für die Behörde und das Ministerium für Inneres und Sport

Nachfolgend wird auf einige Themenschwerpunkte aus diesem Bereich zurückgeblickt.

Innenminister ehrt Sachsen-Anhalts erfolgreichste Polizeisportler



Der Minister für Inneres und Sport, Holger Stahlknecht, ehrt jährlich Sportlerinnen und Sportler für deren Erfolge. Die Beamtinnen und Beamten, die aus allen Behörden und Einrichtungen der Landespolizei kommen, haben sowohl bei polizeiinternen als auch bei offenen Meisterschaften zahlreiche Medaillen gewonnen oder sich mit hohem Engagement über viele Jahre hinweg, insbesondere in ihrer Freizeit u. a. als Übungsleiter oder Förderer des Sportes verdient gemacht.

2015 waren unter den Geehrten auch fünf Angehörige der FH Pol LSA. Zur feierlichen Ehrung am 12. Februar 2016 waren neben den Leiterinnen und Leitern der Polizeibehörden/-einrichtungen auch der Landespolizeidirektor und weitere Vertreterinnen und Vertreter aus dem Ministerium für Inneres und Sport sowie der Leiter des Olympiastützpunktes, Helmut Kurrat, anwesend.

Geehrt wurden:

- ▶ als Spieler der Polizeiauswahlmannschaft im Handball der Herren Maurice Wilke und Niclas Kaiser für den dritten Platz bei der Deutschen Polizeimeisterschaft (DPM),
- ▶ Philipp Schneider (*Bild Mitte*) für den zweiten Platz im Weitsprung bei den Deutschen Hallenmeisterschaften,
- ▶ Stephan Törmer (*Bild Oben*) für den ersten Platz mit der Mannschaft bei der DPM Crosslauf.



Lukas Motschmann konnte nicht anwesend sein. Die Ehrung für den 1. Platz mit der Mannschaft bei der DPM Crosslauf, den 3. Platz über die Mittelstreckendistanz bei der DPM Crosslauf sowie den dritten Platz über 1.500 m bei den DPM in der Leichtathletik wurde nachgeholt.



Die Veranstaltung für das **Jahr 2016** fand am 26. April 2017 statt.

Geehrt wurden PKA Fabian Ende und PMA Adrian Flügel für den 1. Platz bei der Juniorenweltmeisterschaft über 4 x 25 m Puppen Staffel sowie den 3. Platz bei der Juniorenweltmeisterschaft über 4 x 50 m Gurtretterstaffel.

Wettkampfsport

2015

Der Jahressportplan 2015 musste auf Grund der zu bewältigenden Aufgaben im Zusammenhang mit der Flüchtlingssituation angepasst werden. So wurden ab September 2015 alle Trainingslehrgänge und Wettkämpfe abgesagt. Im Zeitraum von Januar bis August fanden im Land Sachsen-Anhalt 20 Trainingslehrgänge für die Landesauswahlmannschaften statt. Davon nahmen an 13 Lehrgängen insgesamt 50 Angehörige der FH Pol LSA teil. Ebenso beteiligte sich die FH Pol LSA mit 20 Teilnehmern an 5 von 9 ausgeschriebenen Wettkämpfen.

Der Wettkampfsport umfasst die vom Ministerium bestätigten Sportveranstaltungen sowie die Teilnahme an Wettkämpfen und Meisterschaften, die im Wettkampfprogramm des Deutschen Polzeisportkuratoriums (DPSK) festgehalten sind. In Vorbereitung auf Deutsche Meisterschaften erhalten die Landesauswahlmannschaften die Möglichkeit, sich innerhalb eines Kalenderjahres über insgesamt zwei Wochen vorzubereiten. Innerhalb dieser Trainingslager finden Sichtungen und Vorbereitungswettkämpfe statt. Die Behörden und Einrichtungen haben die Möglichkeit zur Förderung des Breiten- und Wettkampfsports einige zusätzliche Sportveranstaltungen durchzuführen.

3. Platz bei den Deutschen Polizeimeisterschaften im Handball der Männer

22. bis 24. April 2015 in Selm Nahe Dortmund



Teilnehmer der FH Pol LSA: PKA Enrico Lampe, PKA Daniel Gieraths, PKA Philipp Zimmer, PMA Alexander Saul, PMA Maurice Wilke sowie PMA Niclas Kaiser



PKA Paul Weinmann

Deutsche Polizeimeisterschaft (DPM) im Triathlon

Vom 6. bis 9. August 2015 wurden bereits zum zweiten Mal in Folge die DPM im Triathlon im Luftkurort Arendsee ausgetragen. 102 Sportlerinnen und Sportler, davon 42 Frauen und 60 Männer aus 15 Bundesländern und dem Bund nahmen teil.

Auch wenn die Athletinnen und Athleten aus Sachsen-Anhalt nicht bei der Vergabe um die Titel mitreden konnten, wurde erstmals in der 18-jährigen Geschichte dieser Meisterschaften ein komplettes Damen- und Herrenteam aus Sachsen-Anhalt an den Start geschickt.



Deutsche Polizeimeisterschaften in der Leichtathletik

Rund 260 Athletinnen und Athleten aus Bund und Ländern kämpften um die Vergabe der einzelnen Meistertitel.

Die Polizei Sachsen-Anhalt wurde unter anderem durch PKA Lukas Motschmann (Sportfördergruppe der Polizei Sachsen-Anhalt), der sich die Bronze-Medaille über 1.500 m sicherte, vertreten.

2016

Im Jahr 2016 wurden 30 Trainingslehrgänge durchgeführt. An 20 Lehrgängen nahmen 60 Angehörige der FH Pol LSA teil. Ebenso beteiligte sich die FH Pol LSA mit 60 Teilnehmern an 13 von 15 ausgeschriebenen Wettkämpfen.

16. Deutsche Polizeimeisterschaften Volleyball der Männer

Als Angehöriger der Auswahlmannschaft der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt im Volleyball der Männer nahm PKA Kevin Grote (2. Reihe, 6. von links) vom 12. bis 14. April 2016 am Turnier in Wiesbaden (Hessen) teil und konnte eine Silbermedaille mit nach Hause nehmen.



Schießen mit der Dienstpistole

Am 28.04.2016 hatte die Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Süd zur 8. Landesmeisterschaft im Schießen mit der Dienstpistole und der 13. Landespolizeimeisterschaft im Sportschießen eingeladen.

Nach einigen Jahren Abstinenz konnte die FH Pol LSA eine Männermannschaft für den Vergleich im Schießen mit der Dienstpistole stellen.

Aus einem spannenden Finale ging PMA Patrick Timme als Drittplatzierter hervor. PMA Harald Neubauer belegte den sechsten Platz.

XV. Behördenmarathon Halle/Saale am 27. Mai 2016

- Siegreiche Staffel der FH Pol LSA

Bei der nunmehr 15. Auflage des Behördenmarathons in Halle/Saale gelang es der Männerstaffel der Fachhochschule Polizei den Erfolg aus dem Jahr 2015 zu wiederholen und den Sieg zu erringen! In neuer Zusammensetzung gelang es unseren Startern durch große Ausgeglichenheit aller Läufer und einer überragenden Leistung von PKA Lukas Motschmann (Sportfördergruppe) als Schlussläufer erneut den Siegerpokal mit der Zeit von 2:50:42 Stunden in Empfang zu nehmen.



34. Deutsche Polizeimeisterschaften im Schwimmen und Retten

Vom 11. - 14. Oktober 2016 fanden in Mainz die 34. Deutschen Polizeimeisterschaften im Schwimmen und Retten statt. Das Team aus Sachsen-Anhalt präsentierte sich trotz kurzfristiger Ausfälle in sehr guter Form. Die Mannschaft konnte vier Medaillen, davon einmal Gold, einmal Silber und zweimal Bronze nach Hause holen. Mit dabei war PKA Fabian Ende (Sportfördergruppe), der erst im September 2016 sein Studium begonnen hatte. Im „100 m Rücken“-Vorlauf der Männer konnte er locker ins Finale schwimmen. Nach hartem Kampf im Endlauf musste er sich nur einem brandenburgischen Kollegen geschlagen geben und konnte sich über Silber freuen.



PKA Jonas Budai

1. Landesoffener Wettkampf im Halbmarathon

Rund 5.200 Laufbegeisterte fanden am 24. Oktober 2016 den Weg zum Magdeburg Marathon, der seit 13 Jahren zum Veranstaltungskalender der Landeshauptstadt gehört. Erstmals hatten laufbegeisterte Polizisten die Möglichkeit, auf der Halbmarathondistanz im Rahmen eines landesoffenen Wettkampfes zu starten. 32 Kolleginnen und Kollegen aus allen Behörden und Einrichtungen nahmen die Herausforderung der 21,1 Kilometer langen Strecke auf sich.

Die zweitschnellste Zeit bei den Männern der Polizei erreichte PKA Jonas Budai, der sein Debüt auf dieser Distanz mit einer hervorragenden Zeit von 1:25 Stunden lief.



5. Landespolizeimeisterschaft im Handball der Herren

Am 2. November 2016 wurden an der Fachhochschule Polizei die Handballspiele der 5. Landespolizeimeisterschaft der Herren ausgetragen. Die Mannschaft der FH Pol LSA konnte sich in allen drei Spielen gegen die Mannschaften der Polizeidirektionen Ost und Nord sowie der Landesbereitschaftspolizei durchsetzen und den Turniersieg für sich verbuchen.



17. Deutsche Polizeimeisterschaften im Crosslauf

Am 12. November 2016 fanden in Pforzheim die 17. Deutschen Polizeimeisterschaften im Crosslauf statt. Auf Grund krankheits- und verletzungsbedingter Ausfälle waren nur sieben, der ursprünglich 14 gemeldeten Sachsen-Anhalter am Start. Von der FH Pol LSA belegte Debütantin Anika Hauschild einen anerkanntenswerten 31. Platz auf der Kurzstrecke über 2.400 m. Auf der Kurzstrecke Männer über 3.600 m war PKA Jonas Budai (*Bild Mitte*) mit seinen 16 Jahren mit Abstand der jüngste Läufer der DPM. Er teilte sein Rennen gut ein und lief als 35. über die Ziellinie.



17. Landesoffener Wettkampf im Hallenfußball der Frauen

Am 30. November 2016 fand an der FH Pol LSA der nunmehr 17. LOW im Hallenfußball der Frauen statt. Die Landesbereitschaftspolizei, das Landeskriminalamt, die FH Pol LSA sowie die Polizeidirektionen Nord und Süd stellten je eine Mannschaft für dieses sportliche Ereignis. Die Mannschaft der FH Pol LSA erkämpfte den 2. Platz.

Neben den im Jahressportplan verankerten Wettkämpfen richtet die FH Pol LSA weitere Turniere aus oder nimmt daran teil.

Das Traditionsturnier im Tennis der Damen und Herren

Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist die Fachhochschule Polizei mit Unterstützung des PTC BW Aschersleben 92 e.V. Ausrichter eines Tennisturniers, welches insbesondere lebensältere Beamte und Beamtinnen anspricht.

Basketball

Die Fachhochschule Polizei richtet jährlich im Basketball der Herren ein polizei-öfenes Turnier im Rahmen der Sicherheitskooperation mit den beteiligten Ländern und weiteren Gästen aus. Mittlerweile ist es zur Tradition geworden, eine Polizeiauswahl der Niederlande einzuladen.

Drachenbootregatta- Wettkampf um den Pokal des Rektors der UNI Magdeburg

Seit mehreren Jahren nimmt eine Mannschaft der FH Pol LSA an der auch unter dem Namen "Uni-open" bekannten Regatta teil. Bisher konnten jeweils viermal der 1. Platz und 2. Platz (so auch 2015) von je 20 bis 25 startenden Mannschaften errungen werden.

Am 17. Juni 2016 wurden bei der mittlerweile 17. Regatta die Vor- und Halbfinalläufe souverän mit 54 s gewonnen. Im Finale brach dann dem Schlagmann, PMA Lenke (*rechts im Bild*), beim dritten Stich ins Wasser, das Paddel ab. Unter diesen ungünstigen Bedingungen wurde mit 56,729 s dennoch der vierte Platz erreicht.



Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband (adh)

Über 190 Hochschulen mit ihren rund 2,4 Millionen Studierenden und 550.000 Beschäftigten sind Mitglied im adh. Im Rahmen dieser Mitgliedschaft nehmen vereinzelt Angehörige der FH Pol LSA an bundesweiten Wettkämpfen teil.

Sportfest und Gesundheitstag

Impressionen



Erwärmung mit Tea Bo



Erst schleppen ...



... dann schießen.



Starke Leistung



Yoga

Das Gesundheitsmanagement ist schon seit dem Jahre 2003 ein Bestandteil innerhalb der Landespolizei. Ausgehend vom Landesarbeitskreis Gesundheit über die Arbeitskreise Gesundheit in den Behörden und Einrichtungen werden vielfältige Initiativen unternommen, um den Polizeibeamtinnen und -beamten unterschiedliche Angebote für ihre Gesunderhaltung zu unterbreiten.

So sehen Sieger aus!



Einmal im Jahr findet auf dem Campus der Fachhochschule Polizei das Hochschulsportfest statt. Zahlreiche Wettbewerbe werden in Einzeldisziplinen und in Turnierform angeboten. Alle zwei Jahre wird das Sportfest um einen Gesundheitstag ergänzt, der am gleichen Tag stattfindet. Der 4. Gesundheitstag 2015 stand unter dem Motto „**Lauf Dich gesund!**“. Neben speziellen Angeboten zum Motto, erstreckte sich das Angebot von gesunder Ernährung über Lauf- und Entspannungskurse bis hin zum Gesundheitsscheck.



Weitsprung



Beachvolleyball



Welches Team ist beim Funkwagenschieben am schnellsten?



Unsere Gäste der Sportgruppe des Behindertensports aus Aschersleben



Abschlusshighlight Taufziehen

des Freundeskreises der Fachhochschule Polizei Sachsen- Anhalt e. V.



Der Freundeskreis besteht seit 1991 und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Ziel des Vereins ist die umfassende Förderung und Unterstützung der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt in allen ihr obliegenden Aufgaben, in der Aus- und Fortbildung, im Studium sowie in der Forschung.

Wie in den vorherigen Jahren hat der Verein auch in den Jahren 2015/2016 sein besonderes Engagement auf die unmittelbare Hilfe und Unterstützung der Auszubildenden und Studierenden gelegt. So wurden Praktika bei ausländischen Polizeien mitfinanziert, Aktivitäten von Auszubildenden/Studierenden und hier insbesondere von Spitzensportlern unterstützt, Feiern zu Weihnachten und zum Erstsemesterbeginn durchgeführt und beim Aufbau des WLAN-Netzes an der FH Pol LSA geholfen.

Im Rahmen der Besuche des Wirtschaftsclubs Aschersleben e. V. und der Ascherslebener Kaufmannsgilde konnten neue Mitglieder geworben werden.

Dem Verein gehören sowohl Ehemalige als auch aktive Auszubildende und Studierende, Mitarbeiter der Fachhochschule Polizei und ideell mit der Hochschule verbundene Freunde an.



11 Schriftenreihe der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

Unter dem Titel „Ascherslebener Manuskripte“ publiziert die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt.

Im Berichtszeitraum sind folgende Publikationen erschienen:

Wissenschaftliche Schriften



Soziale Medien im polizeilichen Alltag. Eine Momentaufnahme der Einstellungen von Polizeibeamten in Sachsen-Anhalt

Autoren: Bayerl, Saskia P./Löffbecke, Peter

Erscheinungsjahr: 2015

ISBN 978-3-939678-26-7



„Verstärkung gesucht! Bitte melden!“

Eine Analyse der Fahrzeugwerbung an Dienstfahrzeugen der Landespolizei und ihre Wirkung auf die jugendliche Zielgruppe

Autoren: Junghans, Alexander

Erscheinungsjahr: 2015

ISBN 978-3-939678-27-4

Informationen, Materialien, Arbeitshilfen



Aschersleben, Schmidtmanstraße 86

Ein historischer Abriss der Geschichte der Liegenschaft von der Artilleriekaserne bis zur Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

3. überarbeitete und fortgeführte Auflage

Autoren: Trentzsch, Helko/Trilck, Karin/Paulick, Siegfried

Erscheinungsjahr: 2015

ISBN 978-3-939678-29-8

12 Besonderes und Heiteres

Kunst in der Fachhochschule



Prägetechnik in Weiß.

In einem Gespräch zwischen der Kanzlerin Frau Buhlmann und Herrn Nitsche, Leiter der Kreativwerkstatt in Aschersleben, wurde die Idee geboren, Flure im Lehrsaaalgebäude, die erst kürzlich renoviert wurden, mit Bildern zusätzlich zu verschönern.

Nun können sowohl die Studierenden und Auszubildenden als auch die Fortbildungsteilnehmer und Mitarbeiter der Fachhochschule im Erdgeschoss des Gebäudes unterschiedliche Werke verschiedener Künstler, die sich fast ausschließlich im Schulalter befinden, bestaunen.



Hier ist viel Fantasie enthalten.



Die Stadt Aschersleben bot verschiedene Motive



Ein Triptychon in Großformat

Diese Werke wurden im Mai 2016 durch die Künstler der Kreativwerkstatt an die Fachhochschule übergeben.

Die Vertreter der Kreativwerkstatt schließen damit das Projekt nicht ab. Denn es ist in den darüber liegenden Fluren noch viel Platz. Wir sind sehr gespannt, welche Motive und Arbeiten dort Platz finden werden.



Farbenfrohe Motive schmücken die Wände des Flures.



Beim Rundgang wurde viel interpretiert



Prorektor Peter Reisse bedankt sich bei den Vertretern und Künstlern der Kreativwerkstatt

Blick aus der Vogelperspektive



Schau mal, wer da klopft!

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachhochschule Polizei sind ja noch an Baulärm und andere Einflüsse, die mit umfangreichen Sanierungsarbeiten verbunden sein können, gewöhnt.

Dieser kleine aber nicht zu übersehende „Handwerker“, oder besser „Schnabelwerker“, ist dennoch etwas Besonderes. Wir wissen nicht, warum er mit Vorliebe in den Außenputz der Häuser auf dem Campusgelände hackt. Vielleicht hat er eine für ihn leckere Mischung entdeckt?

Es hat „KLICK“ gemacht

Am Auslöser: KHK Peter Eichardt

Model: FH Polizei Sachsen-Anhalt

Kamera: Nikon D 700 und Fuji X 20





1997 - 2017

